Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 163. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 30. April 1910.** (Katharina von Siena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 29. April.

Die Beratung des Kultusetats im preußischen Abgeordnetenhause geht weit langsamer vonstatten, als sonst, obwohl die Debatten sich nicht eigentlich zu besonderer Höhe erheben. Ab und zu nur lassen uns die Liberalen erkennen, daß sie noch immer kein Verständnis für katholische Beschwerden haben, und hier und da läßt auch ein Sozialdemokrat sein Licht leuchten, um zu zeigen, daß er von christlicher Kultur keine Ahnung hat. Wird dieses Tempo von den Abgeordneten beibehalten, so wird der Präsident wohl noch länger als seither die Sitzungen ausdehnen und schließlich noch häufiger Abendsitzungen abhalten müssen als seither.

Die Wege für die Reichsversicherungsordnung, welche zeitweise verlegt schienen, dürften nunmehr wieder geebnet sein. Es hat den Anschein, als ob die Regierung zu einem Einvernehmen mit den Parteien kommen wolle. Die Kommission, welche für die Vorberatungen sorgen muß, wird auch nach den im Mai beginnenden Reichstagsferien noch tagen, und hofft dann bis zum Juli ihre Arbeit vollendet zu haben.

Die Kaiserreise ins Reichsland, welche jeweils im Frühjahr zu erfolgen pflegt, hat dort wiederum frohe Begeisterung losgelöst. Man hegt ja in Elsaß-Lothringen so viele schöne Hoffnungen und verspricht sich so gern von dem Monarchenbesuch eine weitere Förderung der so lang ersehnten bundesstaatlichen Selbständigkeit. Hoffentlich bringt das nächste Jahr nicht nur die Schaffung des neuen Bundesstaates, sondern auch eine Gestaltung, welche wirklich den Wünschen der Bevölkerung entspricht.

Das Geschrei der Gegner, welche nach dem Tode des großen Wiener Bürgermeisters Dr. Lueger den Zerfall der von ihm geschaffenen Christlichsozialen Partei voraus sagten, sind gründlich zu schanden geworden. Bei den zu Beginn der Woche getätigten Gemeinderatswahlen sind nicht nur deren Kandidaten sämtlich gewählt worden, sondern haben auch einen so reichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, wie niemals zuvor. Unsere Gesinnungsgenossen in Oesterreich haben also genau wie das deutsche Centrum nach Windthorst Tode aus dem empfindlichen Verluste ihres Heerführers die einzig richtige Lehre gezogen, daß nun erst recht eine unbedingte Einigkeit notwendig ist. Es freut uns von Herzen, daß die Sachen in Oesterreich so ausgezeichnet bestellt sind. Das ist namentlich Frankreich gegenüber ein entschiedener Trost.

Das Resultat der französischen Wahlen hat sich nach den ersten Nachrichten nicht mehr verändert. Nicht nur das radikal-sozialistische Uebergewicht ist erhalten geblieben, sondern auch die spezielle Richtung des Ministerpräsidenten Briand ist siegreich geblieben, sodaß er einstweilen ruhig am Ruder bleiben kann, obwohl man vorher von den verschiedensten Seiten gegen ihn getobt hat. Die ganze Wahlbewegung war ja so flau, daß man gar nicht hätte ahnen sollen, daß unter dem jetzigen Regime die Millionendiebstähle des Klostervermögens, der Kampf bis aufs Messer gegen die Kirche vorgekommen sei. Wenn solche Dinge ein Volk nicht mehr aus dem Schlafe zu rütteln vermögen, dann muß der gesunde politische Sinn verzweifelnd die Arme sinken lassen, dann muß unser Herrgott einmal anders noch dreinfahren.

War es vor einiger Zeit erfreulicher Weise über dem Balkan heller geworden, so ist jetzt plötzlich wieder ein böses, dunkles Gewitter aufgezogen. Die Albanesen hatten sich nur zum Scheine zufrieden gegeben, und haben sich mittlerweile verstärkt und in guten Positionen festgesetzt. Die den türkischen Truppen beigebrachten Schlappen sind recht empfindlich, sodaß die Pforte große Truppen wird aufwenden müssen, um Ruhe zu schaffen, die größere Gefahr liegt aber noch darin, daß nun auch in anderen Ecken das Feuer losgehen kann. In Mazedonien gährt es ja ohnehin schon lange.

Die französischen Katholiken nach den Kammerwahlen.

Francois Veuillot schreibt im Univers unter dem Titel Continuons u. a.:

Nach der apathischen Haltung während des Wahlkampfes hatte man den Eindruck gewonnen, daß der 24. April in der Zusammensetzung der Kammer keine Aenderung herbeiführen würde. Auf Grund von Einzelheiten könnte man der Ansicht sein, daß dieser Eindruck wenig begründet war. Eine gewisse Anzahl von Wahlkreisen wechseln ihre Inhaber, oder dieser Wechsel wird doch in vierzehn Tagen vor sich gehen. Aber im allgemeinen ist nicht zu verkennen, daß die Berechnung richtig war. Wir stehen im Grunde genommen derselben Mehrheit gegenüber. Alle Parteien haben einige Verluste zu verzeichnen. Die Katholiken sind nicht verschont geblieben. Aber andererseits behaupten wir, wie auch die übrigen Parteien, die meisten unserer Sitze und haben dem Feinde einige weitere abgerungen. Das Gesamtergebnis ist, daß der Block und die Opposition sich in derselben Stärke und mit denselben Geisteswaffen gegenüberstehen werden. Mehrere Wahlkreise haben, meist unter dem Druck privater Gegensätze, einen Stoß erlitten. Kein nationaler Hauch hat die öffentliche Meinung ergriffen, wenn man annehmen will, daß es in diesem unglücklichen Lande noch eine öffentliche Meinung gibt. Schon vor dreiviertel Jahrzehnten sagte man von Frankreich: Es ist ein Volk, das sich langweilt. Jetzt könnte man dem noch hinzufügen: Es ist ein Volk, das am Einschlafen ist. Unglücklicherweise schläft es ein wie der unwissende oder leichtfertige Reisende, der unter einem Manzanillo, diesem indischen Baume, dessen Schatten vergiftet, sein Mahl einnimmt. Welche hilfreiche Hand oder welcher Donnerschlag wird Frankreich erwecken können? Wird Gott uns geben, daß dieses Aufwachen sich vollzieht, bevor die Lähmung den letzten Tropfen unseres Blutes zum Erstarren gebracht hat?"

Dann schreibt er, auch für das Jahr 1914 sei kein Heil zu erwarten. Man habe alles versucht und doch nichts erreicht als eine Verschlimmerung des Uebels. Nicht naheliegende Ziele, sondern nur das Aufwachen der gesamten Landes könne Wandel schaffen. Und deshalb müsse an dieser Aufgabe unverdrossen und mit aller Kraft gearbeitet werden.

Im Vergleich zu dieser pessimistischen Wahlbetrachtung ist die der Croix mehr als optimistisch zu nennen. Wir führen nur einige Sätze aus dem Artikel an:

„Unsere Gegner, die unsere Macht bestreiten, und unsere Freunde, die sie in Zweifel ziehen, haben sie gestern bei der Stimmabgabe bestätigt gesehen; unsere Verluste sind auf ungefähr 15 reduziert, 16 neue Sitze sind uns zugefallen, und für den 8. Mai bereiten sich uns an verschiedenen Punkten Frankreichs Siege vor. In Zukunft ist es nicht mehr statthaft, zu behaupten, daß unsere Ideen der sozialen Wohlfahrt und der religiösen Abwehr im Lande keine festen Wurzeln haben, daß die katholische Fahne sich auf dem allgemeinen Wahlrecht nicht erheben kann, daß Frankreich den parlamentarischen Kämpfen unserer Freunde gleichgiltig gegenüberstebt. . . . Zwischen dem ersten Wahlgang von 1906 und dem ersten vom 24. April 1910 besteht der Unterschied, daß jener unserer Freunde vor ungünstige Stichwahlen stellte, während dieser uns für den zweiten Wahlgang eine Reihe von Sitzen in Aussicht stellt. Diese Feststellung soll unsere Bemühungen verdoppelt. Die Entmütigung ist nicht mehr erlaubt nach den aus der allgemeinen Wahl hervorgegangenen Anspornungen."

Wir wollen nicht bestreiten, daß der erste Wahlgang im Jahre 1906 für die Regierung und den Block viel günstiger ausfiel als heuer. Sind ja doch gegenwärtig im ganzen 75 Stichwahlen mehr erforderlich als damals. Nur drei Fünftel der Mandate sind bis jetzt vergeben, um die beiden anderen streitet man sich noch. Oder vielmehr es geht in demselben Schlendrian weiter, wie vor dem ersten Wahlgang. Es wäre eine unverzeihliche Täuschung, wenn man jetzt von den Stichwahlen einen Umschlag erwarten würde, den die Hauptwahl nicht zustande brachte. Der Block herrscht, und er wird vorläufig — auf absehbare Zeiten weiter herrschen. Die zahlreichen Stichwahlen sind zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß auch die Blockparteien mehr Kandidaten aufgestellt haben als für die letzten Wahlen.

Wir müssen uns also leider dem pessimistischen Urteil Francois Veuillots anschließen. Die Wahlen des Jahres 1910 sind für das katholische Frankreich tief betrübend, und auch am 8. Mai wird es nicht andetrs sein. Wir hatten auf die Weisungen des hl. Vaters große Hoffnungen gesetzt. Leider gingen die Meinungen wieder allzu sehr auseinander, als es sich um ihre praktische Durchführung handelte. Diese Zersplitterung ist schon seit langen Jahren der wunde Punkt im katholischen Frankreich. Was hätte es für einen mächtigen Eindruck gemacht, wenn man in allen Diözesen nach einem einheitlichen Plan vorgegangen wäre! Man sage ja nicht, das sei absolut unmöglich gewesen. Ueber eine gemeinsame Aktion zum Schutze ihrer Kirche müssen die Katholiken eines Landes sich immer verständigen können. Die große Verschiedenheit der in den einzelnen Diözesen befolgten Richtlinien — in vielen anderen waren sie überhaupt nicht aufgestellt — konnte auf die Wähler kaum anders als verwirrend wirken. Wir hätten den Bemühungen des Univers mehr Erfolg gewünscht. Er hat unverdrossen gearbeitet, und er hat gute Arbeit geleistet. Aber sie wurde zu wenig beachtet.

Vermischtes.

* **Ein seltener Neupriester.** Die Hiobsposten aus Frankreich werden doch wieder von Zeit zu Zeit durch erhebende Nachrichten unterbrochen. So wird aus Rennes gemeldet, daß am 12. März in der dortigen Kathedrale eine außergewöhnliche Priesterweihe stattfand. Oberst de Courson, der bis 1905 das 13. Infanterie-Regiment in Univers kommandierte, wurde zum Priester geweiht. Er nahm 1905 seinen Abschied, behielt aber seine Stellung als Oberst der Reserve bei. Oberst Courson machte in Rom die theologischen Studien und trug als Zögling des französischen Seminars ständig das Band des Ordens der Ehrenlegion. 1909 hielt er in Rom in Gegenwart der französischen Bischöfe einen Vortrag über die Kriegskunst der seligen Jungfrau von Orleans.



1 propres Mädchen sucht sich stets ein Waschmittel aus, mit dem die Wäsche tadellos weiß und schonend rein wird; sie findet das Gewünschte in Luhns Wasch-Extrakt zur ersten Lauge und Luhns Salm.-Terp.-Kernseife zur zweiten Lauge. Man merke sich: Luhns erhält und spart Geld!

Ein Ballon im Gewittersturm.

Das starke Aprilgewitter und die Stürme, die bei uns ein so furchtbares Ballonunglück zur Folge hatten, haben auch die englischen Luftschiffer nicht verschont, wenn sie auch jenseits des Kanals keine so schwere Katastrophe verursachten. Der bekannte Luftschiffer Kapitän E. M. Maitland, der am Sonnabend mit einer Dame, Lady Gibbons, im Ballon aufstieg, geriet in einen heftigen, über London hinrasenden Gewittersturm und bestand einen gefahrvollen Kampf mit den entfesselten Elementen. Der Ballon war bis zu einer Höhe von 2000 Fuß aufgestiegen, als er plötzlich in Sturm und Hagelschauer, in Donner und Blitz hineingeriet. „Um uns tobte und grollte es," erzählt der Kapitän, „die Schlossen peitschten hernieder und ein starkes Gewitter entlud sich. Wir wurden von mächtigen Stößen beständig hin- und hergetrieben. Mehrere Male wechselte der Sturm seine Richtung. Zuerst kam er aus Südost, dann sprang er nach Süden über und dann nach Südost. Um uns wütete das Chaos; alles war so schwarz und undeutlich, daß man nicht einen Meter weit sehen konnte; eine eisige Kälte ließ uns bis ins Innerste erschauern. Der Ballon sank mit reißender Schnelligkeit mitten in das Herz von London herab. Wir hatten allen Ballast und alles nur Entbehrliche fortgeworfen, um ein Fallen auf die Häuser zu verhindern. Ich war mir über die Situation ganz klar; ich wußte, daß ich das Herabstürzen auf die Dächer nicht würde verhindern können und erkannte die Gefährlichkeit unserer Lage, zumal mir wohl bekannt war, daß Ballons bisweilen vom Blitze getroffen worden waren.

Eine Zeitlang waren wir über den Gewitterwolken und hörten den Donner unter uns grollen; es machte einen seltsam unheimlichen Eindruck, dieses gewaltige Dröhnen, das mit voller Gewalt zu uns emporschlug. Mein Versuch, auf einer Straße zu landen, mißlang: wir stießen mit einem Schornstein so heftig zusammen, daß die Ziegel herunterstürzten. Der Ballon erlitt eine heftige Erschütterung und wurde nach der entgegengesetzten Seite fortgeschleudert. Der Korb schwankte noch eine Weile in der Luft hin und her, nicht viel vom Boden entfernt. Eine große Menschenmenge beobachtete mit ängstlicher Spannung unsere endliche Landung. Ich hatte das Ventil geöffnet, und so ließen wir uns glücklich in einem Garten nieder." Maitland sowohl wie die Lady haben keinen Schaden erlitten; die Dame, die bei dem gefährlichen Abenteuer großen Mut bewiesen hatte, obwohl sie ihren ersten Aufstieg unternommen, erklärte sogar, daß sie entzückt davon sei und dieses aufregende Ereignis unter ihren Erfahrungen nicht missen möchte.

Kleines Feuilleton.

* **Die Historie des Damenstrohhuts.** Der Damenstrohhut, dessen Auswahl jetzt im Frühling für die Damen ein so wichtiges Geschäft bedeutet, ist in der Geschichte der Mode eine verhältnismäßig junge Erscheinung, wenn er uns auch heute so unbedingt zur Sommertoilette zu gehören scheint. Bauern und Bäuerinnen haben bei ihrer harten Feldarbeit schon im alten Griechenland und Rom aus groben Stroh geflochtene Hüte getragen, um sich vor dem Sonnenbrande zu schützen. Aber die eleganten Damen blickten lange mit Verachtung auf solch ländlich primitive Kopfbedeckung. Wir hören in der germanischen Geschichte von den Strohhüten der Franken, die dann die Sachsen übernahmen; einzelne Landschaften zeichneten sich in ihrer Volkstracht durch besonders merkwürdig geformte Strohhüte aus; so trug man in der Umgegend von Turin breite gewölbte Hüte, die bei ihrer massigen Form auch nicht einmal leicht waren, in Piemont ungraziöse runde und hohe Strohhauben.

Es mochte erfinderische Modedamen reizen, diesen als geschmacklos verschrienen Strohungetümen eine anmutige und kleidsame Form zu geben, und so hören wir denn schon in Italien und Spanien des 16. Jahrhunderts von einigen kühnen Revolutionären, die dem praktischen Strohhut eine kokette, wenn auch etwas bizarre Form geben und ihn sich bei großer Hitze graziös aufstülpen. Von Spanien aus geht die Mode des Strohhuts nach Flandern und trifft hier auf einen bereits im Volk beliebten Brauch, sodaß sie allmählich auch in den vornehmeren Ständen Anklang findet. Ein Beweis für die Neuheit und das Aufsehen, das diese kleidsame Hulform erregte, ist das berühmte „Der Strohhut" genannte Bildnis von Rubens, der mit Entzücken die goldigen Töne des Flechtwerkes malte. Doch bleibt der Strohhut immer noch eine exotische Kopfbedeckung, das Symbol ländlicher Freuden, die Lieblingstracht der Schäferin. Strohhut nennt ein deutsches Frauenzimmerlexikon vom Anfang des 18. Jahrhunderts „einen von schwarzgefärbtem Stroh zusammengeflochtenen und hochgetümten Hut, den das Frauenzimmer bisweilen zur Sommerszeit auf dem Kopfe zu tragen pfleget, um selbigen wird eine Perlenschnure oder anderer Schmuck geleget". Damen, die den Strohhut trugen, erschienen stets in einer allerliebsten sentimentalen Maskerade, und diese Maskerade zur Rückkehr der Natur, der Freude am Hirten- und Bauernleben muß erst zur Mode werden, um den Strohhut natürlich und selbstverständlich erscheinen zu lassen. Die Stimmung des Rokokos triumphiert in dieser süßen Hingabe an das Natürliche, in der kokeiten Schwärmerei für das Landleben; die Schäferin wird zur Beherrscherin des Salons, ja zur wirklichen Herrscherin.

Nun erst wird auch der Verfertigung des Strohhutes die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Bis dahin waren die Hüte aus grobem und schwerem Stroh geflochten, nun entwickelte sich eine ganze Industrie, die aus dem leichten, feinen italienischen Stroh die zartesten und leichtesten Gebilde formt. Hüte a la Bäuerin, Hirtin, Milchmädchen, ja Kuh- und Schafhüte erregen das Entzücken der vornehmen Damen. Die junge Herzogin von Bourbon ist sogar von den Strohhüten so entzückt, daß sie sie durchaus auch im Januar tragen muß. Eine geniale Schöpferin neuer Modelle ersteht in Rose Bertin, der berühmten Putzmacherin und „Ministers der Mode", die die Freundschaft der Marie Antoinette genießt und in deren Vorzimmer die Damen der höchsten Aristokratie warten. Die Bertin hatte für die Du Barry einen vielbesprochenen Strohhut „Jockey" entworfen aus gelbem, weißumrandeten Stroh mit drei Federn und einem Reiher. Marie Antoinette war in Strohhüte besonders verliebt, da sie ihren schäferlichen Launen entgegenkamen.

Die durch die Steuer arg verteuerten Strohhüte von Toskana waren der Sehnsuchtstraum der Bürgerinnen und der jungen Mädchen. Da sie nämlich als auffallend und kühn galten, so durften sie nur von verheirateten Frauen getragen werden, ein Grund mehr, um brennende Begier nach ihnen zu erwecken. In London erregte der erste Florentiner Hut einen Straßenauflauf, und seine Trägerin mußte sich, von einer erregten Menge verfolgt, schleunigst flüchten. Aber bald wird der Strohhut auch in England allgemein Mode und umrahmt auf den Bildern von Reynolds und Gainsborough in farbiger Anmut die Gesichter englischer Schönen, ihren lebhaften Teint in einem zarten Schatten badend. Während die Revolution den Strohhut etwas zurückdrängt, erscheint in der Modeorgie des Direktoires die weitvorgeschobene Schute als Lieblingskopfbedeckung, und nun werden dem Strohhut die kleidsamen breiten Samtbänder hinzugefügt, die sich lieblich ums Kinn schmiegen, aber nach der strengen Mode um den Arm gebunden werden, so daß sie wie der Henkel des als Korb herabhängenden Hutes erscheinen, was damals besonders schick und stimmungsvoll erschien.

Eine kurze Zeit scheint der bunte Papierhut mit dem Strohhut zu rivalisieren, aber die schwärmerische Romantik liebt wieder vor allem die ländliche und sentimentale Stimmung, die vom Strohhut ausgeht. Verlockend ist auch für die Modedame der immer steigende Preis der guten Florentiner Hüte, die mit der höchsten Sorgfalt und Eleganz hergestellt sind und die schon ums Jahr 1825 bis zu 2000 Frs. kosten. Neben das italienische Stroh tritt bald darauf das Reisstroh, das sich zur Verarbeitung für Hüte besonders gut eignet. Auf dem leichten Flechtwerk wiegen sich bunte Federn, schwere Schleifen; die Bindebänder des Hutes werden in verschiedenen Farben hergestellt, z. B. das eine gelb, das andere lila, die Lieblingsfarben der Zeit. Um 1830 entdeckt man die feine Harmonie durchsichtig zarter Spitzen mit dem durchbrochenen Flechtwerk der Hüte und schafft nun entzückende Symphonien aus Spitzen und Stroh.

Freilich artet auch die Garnierungssucht immer mehr aus und beschwert die duftige Form mit einer Ueberfülle von Reihern, Federn und Früchten. Nach 1850 treten die ersten amerikanischen Strohhüte auf, unter denen zunächst die von Kuba berühmt sind, während dann der Panamahut die vollendete Schönheit des Strohgeflechts bringt. Die Kaiserin Eugenie ist eine begeisterte Verehrerin des Strohhutes und gewinnt ihm all jenes Raffinement der Eleganz ab, um dessentwillen auch heute noch schöne Frauen den Strohhut lieben.

Kartensteuer-Ordnung für die Stadt Neuß.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. April 1910 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 13, 15, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung über die Erhebung von Kartensteuern im Bezirke der Stadtgemeinde Neuß erlassen.

§ 1.

Die Kartensteuer wird von folgenden im Bezirk der Stadt Neuß stattfindenden Veranstaltungen erhoben:

1. Cirkus-Vorstellungen, Menagerien und ähnliche Veranstaltungen,
2. Pferderennen,
3. Rad- und Motorrennen, Wettfahren, Luftballonauffahrten und sonstige sportliche Veranstaltungen,
4. Theatervorstellungen, Konzerte und Vorträge,
5. Kinematographen, Theater lebender Photographen und ähnliche Vorführungen,
6. Tingeltangel, Variété, Spezialitäten-Theater und ähnliche Aufführungen (z. B. Vorstellung von Gymnastikern, Zauberkünstlern, Marionetten-, Affentheater und dergl.),
7. Betrieb eines Hipodroms, einer Rutschbahn, von Schaubuden, Panoramen, Veranstaltung eines Jahrmarktes, Bazars, Kostümfestes oder ähnlicher öffentlicher Belustigungen,
8. Karnevalssitzungen.

Für die zu Nr. 1—8 genannten Veranstaltungen wird die Kartensteuer dann erhoben, wenn ihr Besuch von der Zahlung eines Geldbetrages abhängig gemacht ist und an die Besucher irgendwelche Ausweise (Eintritts-, Platz- oder Kontrollkarten, Programme, Bons und dergl.) verabfolgt werden.

§ 2.

Alle sonstigen Veranstaltungen werden nach Maßgabe der Lustbarkeitssteuer-Ordnung für die Stadt Neuß besteuert, deren feste Sätze auch dann erhoben werden, wenn die Kartensteuer die Höhe dieser Sätze nicht erreicht, dann aber unter Anrechnung der Kartensteuer.

Die Bestimmungen der Lustbarkeitssteuer-Ordnung finden ferner Anwendung, wenn in den Fällen des § 1 Nr. 1—8 Ausweise nicht verabfolgt werden; unterbleibt diese Angabe jedoch in der offenkundigen Absicht, die Kartensteuer zu umgehen, so wird der doppelte Steuersatz der Lustbarkeitssteuer-Ordnung erhoben. Im § 1 Nr. 5 kommt der feste Steuersatz dann nicht für den Tag, sondern für jede Vorstellung zur Erhebung; sind die Vorstellungen nicht durch größere Pausen von einander getrennt, sondern schließen sich die Vorführungen ununterbrochen aneinander, so gelten je drei Stunden (auch wenn dieser Zeitraum nur angebrochen ist), als eine Vorstellung.

Wenn einem Teile der Besucher keine Ausweise verabfolgt werden, so daß diese keine Kartensteuer entrichten, kommen die festen Steuersätze neben der Kartensteuer zur Erhebung.

§ 3.

Für die Feststellung der Kartensteuer gelten folgende Vorschriften:

1. die Kartensteuer beträgt für jeden gemäß § 1 ausgegebenen Ausweis bei einem Eintrittsgeld bis zu 0,50 Mk. 0,05 Mk., bei höherem Eintrittsgeld für jede weitere angefangene halbe Mark 0,05 Mark,
2. Maßgebend für die Höhe der Kartensteuer ist der jeweilig geltende Kassen-Eintrittspreis.
3. Für Ausweise, welche die Berechtigung zum Eintritt ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zahl von Veranstaltungen geben (Dauerkarten), ist die Steuer bei der jedesmaligen Benutzung zu entrichten.

   Von der Erhebung dieser Einzelsteuer kann abgesehen werden, wenn der Unternehmer für alle Ausweise fraglicher Art 10 Prozent des Preises bei der Ausgabe im Voraus als Steuer zu entrichten sich verpflichtet.

   Auch im letztern Falle bleibt jedoch für Zuschlagskarten zu besonderen Veranstaltungen der nach Nr. 2 vorstehend zu berechnende Einzelsteuerbetrag besonders zu entrichten.
4. Bei Ausweisen, welche die Berechtigung zum Eintritt auf eine bestimmte Zahl von Veranstaltungen beschränken (Dutzendkarten, Abonnementskarten), wird die Steuer nach dieser Zahl berechnet und mit der Lösung der Ausweise fällig.
5. Für Ausweise, die mehrere Personen zum Besuche berechtigen, ist das entsprechende Vielfache der Steuer und, wenn die zugelassene Personenzahl auf dem Ausweise nicht angegeben ist (Familienkarten), das Fünffache derselben nach Maßgabe der Ziffern 3 und 4 zu entrichten.
6. Der Unternehmer darf den Zutritt zu seinen Veranstaltungen, bei denen eine Kartensteuer erhoben wird, allen Teilnehmern nur gegen Vorzeigung einer versteuerten oder als steuerfrei bezeichneten Einlaßkarte gewähren. Unentgeltlich ausgegebene Eintrittskarten (Freikarten, Passepartouts ꝛc.) können vom Bürgermeister auf Antrag von der Steuer befreit werden, müssen dann aber mit dem amtlichen Vermerk als „steuerfrei" gekennzeichnet werden. Die mißbräuchliche Benutzung derartiger Karten unterliegt, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 12. Die bei der Veranstaltung dienstlich tätigen Steuer- und Polizeibeamten, die dienstlich tätigen Feuerwehrmitglieder, sowie die in Ausübung ihres Gewerbes oder Berufes anwesenden Personen (Mitwirkende, Kellner u. s. w.) bedürfen keiner Eintrittskarte.

§ 4.

Für die Erhebung der Kartensteuer gelten folgende Vorschriften:

1. Jeder Ausweis muß außer Zeit, Ort, Art und Eintrittspreis der Veranstaltung den Betrag der dafür zu entrichtenden Steuer angeben oder den amtlichen Vermerk „steuerfrei" enthalten. Die zu versteuernden Ausweise selbst sind mit fortlaufender Nummer zu versehen und vor ihrer Verwendung in Bogen oder Blocks der städtischen Verwaltung zur Abstempelung vorzulegen.

   Die Ausgabe der Ausweise muß der Kontrolle wegen stets der laufenden Nummer nach erfolgen. Sie sind während der Dauer der Veranstaltung den Besuchern zu belassen, damit sie von letzteren den kontrollierenden städtischen Beamten jederzeit vorgezeigt werden können.
2. Es kann vorgeschrieben werden, daß die steuerpflichtigen Tagesausweise mit dem Stempel des Tages versehen werden, an dem der Ausweis Gültigkeit hat. Ferner kann die ausschließliche Verwendung von Ausweisen angeordnet werden, die einem besonders vorzuschreibenden Muster entsprechen und gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt werden. Andere als nach vorstehenden Bestimmungen abgestempelte oder gefertigte Ausweise dürfen nicht zur Ausgabe gebracht werden.
3. Der Veranstalter bezw. Lokalinhaber ist verpflichtet, den vom Bürgermeister beauftragten Beamten jederzeit Einsicht in die in Betracht kommenden Bücher und Belegen zu gestatten, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und den Zutritt zu den Räumlichkeiten, in denen die Veranstaltungen stattfinden, zu gewähren; auch sind ihnen auf Ersuchen die Ausweise vorzuzeigen.

§ 5.

Jede kartensteuerpflichtige Veranstaltung muß spätestens 48 Stunden vorher auf dem Polizeiamt angemeldet und dabei die Kartensteuer zur Hälfte ihres Gesamtbetrages eingezahlt werden. Ueber die erfolgte Anmeldung und Anzahlung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

§ 6.

Für die Zahlung haftet der Veranstalter; neben diesem solidarisch der Besitzer (Inhaber) des Lokals oder Grundstücks, in bezw. auf welchem die Veranstaltung stattfindet.

§ 7.

Im voraus gezahlte Steuerbeträge werden zurückerstattet, wenn die Veranstaltung nachweislich nicht stattgefunden hat und hiervon innerhalb des nächsten Werktags Anzeige erstattet ist. Der bei der Anmeldung zuviel eingezahlte Kartensteuerbetrag wird nur gegen Uebergabe der nicht abgesetzten Ausweise zurückerstattet.

§ 8.

Die Abrechnung über die Höhe der Kartensteuer sowie die Zahlung des noch fehlenden Betrages muß spätestens an dem auf den Veranstaltungstag folgenden zweiten Werktage bis 12 Uhr mittags auf dem Polizeiamt erfolgen. Bei der Abrechnung hat der Unternehmer oder Lokalinhaber ein Verzeichnis der insgesamt ausgegebenen Tageskarten, der bei der betreffenden Veranstaltung benutzten Abonnements-, Dutzend-Karten u. s. w. einzureichen, sowie die unbenutzt gebliebenen Eintrittskarten und die sonstigen Ausweise behufs Entwertung abzuliefern. Wird hierbei die für die Höhe des städtischen Steueranspruchs maßgebende Zahl der ausgegebenen steuerpflichtigen Eintrittskarten nicht richtig oder überhaupt nicht nachgewiesen, so wird die für die betreffende Veranstaltung zu entrichtende Kartensteuer durch den Bürgermeister in einer Gesamtsumme innerhalb der Grenzen von 20—1000 Mark festgesetzt.

§ 9.

Die Kartensteuer wird nicht erhoben:

1. bei § 1 Nr. 3, wenn bei der Veranstaltung ausschließlich höhere Kunstzwecke oder solche mit einem wissenschaftlichen Interesse in Betracht kommen, jedoch sind Veranstaltungen auswärtiger Unternehmer steuerpflichtig;
2. bei Veranstaltungen, die ausschließlich für Schüler hiesiger Unterrichtsanstalten dargeboten werden, wenn das Eintrittsgeld 1 Mk. nicht übersteigt;
3. bei Veranstaltungen, bei denen es sich um einen gemeinnützigen Zweck handelt oder deren Reinertrag der Wohltätigkeit bestimmt ist.

§ 10.

Gastwirte und Saalbesitzer dürfen die Abhaltung kartensteuerpflichtiger Veranstaltungen, unvorhergesehene Fälle ausgenommen, in ihren Räumen nicht dulden, bevor ihnen die Anmeldebescheinigung oder der Nachweis der Steuerfreiheit vorgelegt ist.

§ 11.

Der Bürgermeister ist befugt, zur Vereinfachung des Geschäftsganges mit einzelnen Steuerpflichtigen besondere Vereinbarungen über Anmeldepflicht und Zahlungstermine abzuschließen.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe bis zu 30 Mark.

§ 13.

Vorstehende Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Neuß, den 5. April 1910.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Genehmigt:
Düsseldorf, den 19. April 1910.
Der Bezirksausschuß I. Abteilung.
B. A. I. C. 522/7. 10.

Vorstehende Kartensteuer-Ordnung wird, nachdem der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz zu der Genehmigung des Bezirksausschusses seine Zustimmung erteilt, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 29. April 1910.

Der Bürgermeister: Gielen.



Ein guter Rat:
Nehmt nur
„Ozonit"
(Prof. Giessler's Patent)
das
moderne Waschmittel
Es macht die Wäsche blendend weiss!



Darlehen
zu ermäßigtem Zinsfuß aus der Landesbank der Rheinprovinz auf ländlichen Grundbesitz besorgt kostenlos
W. Cremer, Bedburg,
Landesbank-Agent.

Geld-Darlehen 5% Ratenrückzahlung, gerichtlich nachgewiesen reell. Selbstg. Diesner, Berlin 334 Belle-Alliancestr. 67. Rückp.

Kapitalien
gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat Tils, Notar, Neuß, Erftstraße 70.

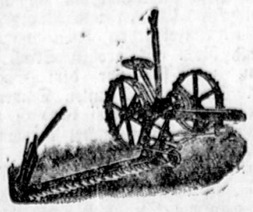
Kapitalien
zu billigem Zinsfuße besorgt Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Gicht u. Rheumatismus-
Kranke sollten nicht versäumen, ihre genaue Adresse umgehend zu senden an:
Dr. Schrömbgens, Iserlohn.
Täglich laufen Dankschreiben ein
Sofortige kostenlose Mitteilung.


Schmalhans
ist nicht mehr Küchenmeister, wo die vortreffliche
Margarine
Solo
anstelle teurer Butter verwendet wird.
Die Hausfrau spart dadurch viel Geld.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!
Alleln. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Jalousiewerk
EFFERTZ
M. Gladbach (Rhld.)
Kontor: Humbodtstr. 30, vis-à-vis dem Bahnhof.
Fabrik: Eickenerstrasse 23.
Leistungsfähigstes Werk in
Rolladen
Rolljalousien
Jalousien D.-R.-P.
mit Panzerkettenverbindung nach patentiert. Systemen.
mit selbsttätiger Feststellvorrichtung.
Stahlwellblechrolladen
Rollschutzwände
Holzdraht-Rouleaux, Glas-Jalousien.
Gegründet 1882 Feinste Referenzen. Gegründet 1882 Export.

Ph. Mayfarth & Co. Cöln a. Rh.

Klingelpütz 45
empfehlen ihre in der ganzen Welt hervorragend bewährten Original-Canada-Grasmäher, Getreidemäher, Binder, Heuwender, Heurechen, Schwadenrechen.

Original Runkelsaaten, kontrolliert,
Friedrichswerther gelbe Zuckerwalze,
Rote Eckendorfer Elite
Rheinische weiße Lanker, grünköpfig,
Goldgelbe Walzen,
Zuckerrüben, diverse Sorten
empfiehlt
Elbern-Ostermann, Neuß.

Kostenlose
Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der bürgerlichen Küche bietet zu jeder Zeit der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.
Anmeldungen: Brückstr. 14 und Breitestr. 91 I.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen ist mündelsicher auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen beauftragt
Roth, Königlicher Notar.
Neuß, Breitestraße 32.
— Telephon Nr. 487. —

Kapitalien
in beliebiger Höhe besorgt zu mäßigem Zinsfuß
Notar Schmitz,
Telephon 157. Canalstraße 4.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. H. Becker.

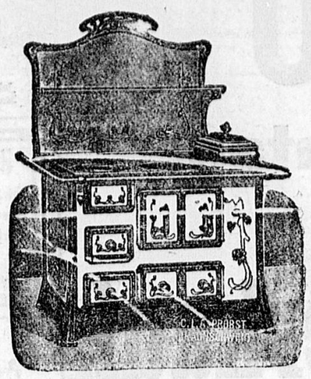
Wer Geld 4—6% braucht auf Schuldsch. Wechsel der sehr, sofort. 5 Jahren rückzahlbar, reel diskret. Zahllose Dankschreiben. J. Stusche, Berlin 712, Deutzerstraße 32.

Bar Geld an Jederm., reell diskret u. schnellverleiht zu mäß. Zinsen auch gegen Ratenzahlg. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 172, Winterfeldtstr. 34. Prov. v. Darl. Not. bgl. Dankschr.

Einfamilienhaus
gegenüber dem Stadtgarten, preiswert, mit Zentralheizung und elektrischem Licht, zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres Drususstraße 20.

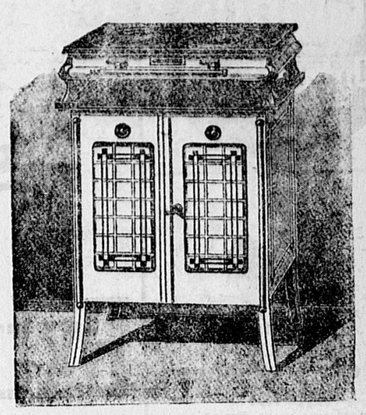
Mein nach der Ernte pachtlos werdendes Ackergütchen, 9½ Morgen, gelegen am Kaarster Bahnhof, ist zu pachten oder zu kaufen. Adam Elören, Neuß, Gartenstraße 38.

Unterhaus von 4—5 Räumen nebst Mans. zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Off. u. E 191 an die Expd.



Wilh. Josten Söhne

Neuss



empfehlen in grosser Auswahl und in allen Preislagen:

Herde für Kohlen und Gas

in den neuesten Modellen und in hochfeinen Decors.

Rein
Aluminium-Kochgeschirre
Ia. Emaille-Geschirre
Holz- und Bürstenwaren
Küchen-Uhren
Wand-Kaffeemühlen
Haushalt-Waagen
Backformen, Puddingformen
Hack- und Reibmaschinen.
Eis- und Fliegenschränke

Komplette
Kücheneinrichtungen.
Gartenzelte
und hübsche wetterfest lackierte **Gartenmöbel.**

Rasenmäher
und Sprenger-Schlauchwagen.
Gartenwerkzeuge.

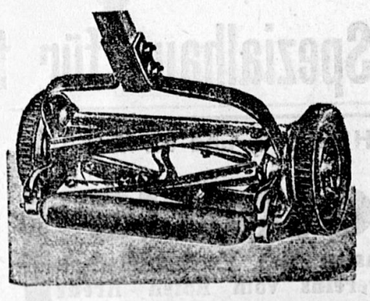
Lieferung frei Haus.

Gaskoch-Platten
mit Doppelspar-Brenner.

Gas-Bügeleisen
Wasch-, Wring-,
Mangel-Maschinen
Wasch-Kesselöfen
Waschböcke und Bütten
Bügelbretter
Gardinen-Spanner







Wecks Einkoch-Apparate
Preise bedeutend ermässigt.



Gebrüder Heinemann, Neuß,

Büchel 26—28. Engros — Detail. **Telefon Nr. 187.**

Spezial-Abteilungen für Kurz-, Woll-, Weiß- und Strumpfwaren.

Fortwährend Eingang von
Neuheiten in
Posamenten u. Besatzartikeln, Bändern, Spitzen, Tressen, Blenden, Sammet- u. Seiden-Besatzstoffen.
Sämtliche Zutaten für die
Damenschneiderei
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Tapisserie, Corsets.
Untertaillen, Corsetschoner, Bade-Artikel.
Kinder-Tuch- und Piqué-Jäckchen und Mäntelchen
in eleganter Ausführung.

In sämtlichen Kinderssachen stets moderne Neuheiten.
Kinderhäubchen und Hüte
in Battist, Seide, Cachemire und Stroh.
Knaben- und Mädchen-Strohhüte.
Knaben- und Mädchen-Kleidchen,
stets das Neueste der Saison.
Unterröcke
in Moiree, Satin, Alpacca, Seide.
Handschuhe
in Glacé, Seide, Leinen und Baumwolle.
Damen- und Mädchenblusen.
Alleinverkauf der vorzüglichen
Bleyle's Knaben-Anzüge.
Damen- u. Mädchen-Reform-Beinkleider.
Mädchen-Turnhosen.

Blank's Modenblatt
kann zu Anfang eines jeden Monats in unsern Verkaufsräumen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Großes Lager in Unterzeugen
aus Wolle, Halbwolle, Baumwolle und Seide.
Unterzeuge-Originalsysteme:
Dr. Lahmann, Prof. Jäger u. Heyne's Zweiseitig, innen Baumwolle, außen Wolle, nicht einlaufend.
Sporthemden. — Sweaters.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Abwaschbare weiße und bunte Dauerwäsche.
Papier- und Gummiwäsche.
Erstlings-Ausstattungen.
Taschentücher, Krawatten, Cavallieres, Schleifen, Rüschen, Brautschleier, Brautkränze.
Damen- und Kinderstrümpfe
Kinder-Höckchen.
Herren-Socken.
Schürzen. — Kinderkleidchen, Steckkissen-, Tauf- und Tragkleidchen.

Magenleiden! Verdauungsstörungen **Stuhl-Verstopfung!** Blutarmut-Bleichsucht **Hämorrhoiden!** Hautausschlag **Offene Beine!** Krampfadergeschwüre **Flechten etc.!** Ueber deren Heilung durch leichte Hauskuren gibt kostenlos Auskunft. **Krankenschwester Marie Wiesbaden** A 126 Nikolasstrasse 6.

Schützen-Effekten.
Den Schützenvereinen bringe zu den bevorstehenden Schützenfesten mein reichhaltiges Lager aller
Uniformen und Waffen
in empfehlende Erinnerung.
Hochachtend
Anton Justenhofen
Verleih-Geschäft Weckhoven.

Klee- Gras-, Futterrüben-
Samen
empfiehlt in bester Qualität äußerst billig, auch für Wiederverkäufer.
Mark. Schläger,
Delmen.
Telefon Nr. 56, Amt Ozenrath.
Bestellungen bei
Wirt Brockers, Büttgen.

Eine **Wohn.** mit Stall. u. Gart. sofort zu vermieten Obererft 53.

Per 1. Juni 3 Zimmer, Parterre, zu vermieten. Frankenstraße 45.

Eine schwer tragende **Kuh** zu kaufen bei **Joh. Bierewirth,** Holzheim.

1 Gramophon mit 24 doppelseitigen Platten für 80 Mark abzugeben. Wo, sagt die Exp.

Aufpolstern von Sofas Mk. 5, Matratzen M. 3. Mühlenstr. 52, 2. Etage. Karte genügt.

Ein Fahrrad zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Flobertbüchse 6 mm für 8 Mk. zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Globus Putzextrakt



Kleinweizen
Mk. 6.50.
Getreidemischung „Ideal"
von allem etwas Mk. 7.50.
Fischmehl,
grob, Garant. 60—65% Protein und Fett und ca. 15—20% phosph. Kalk. Delikateßfutter, für Zucht und Mast Mk. 12.50,
Taubenwicken
Mk. 12.—, 13.—,
Taubenmais geschr.
Mk. 9.50.
Alles freibl. per Zentner mit Sack gegen Nachnahme ab Neuß. Bei größeren Bezügen Rabatt.
Heinr. Neidhöfer,
Neuß am Rhein.

SAPORA
VORM. DR. H. PREUSS



Back- u. Puddingpulver m. gr. Prämienverteilung. Ueberall erhältlich.
Vertreter: **Aloys Müller, Neuss**, Gartenstr. 33 b.
Knorr Sos.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an **Gold-Tapeten** von 20 Pfg. an in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 197.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Maimarkt 1910

Samstag, Sonntag und Montag.

An diesen drei Tagen

Extra grosser Reklame-Verkauf.

= Verkauf sämtlicher Waren =

zu ganz besonders billigen Preisen.

In jeder Abteilung

sind Waren **besonders** ausgelegt, welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf kommen.

Neuss Oberstr. 112. **Julius Markan** **Neuss Oberstr. 112.**

Modernes Spezialhaus für fertige Bekleidung.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Ollak.
Größtes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Haut-, Harnleiden.
Spezialarzt **Dr. H. Hemmerling, Düsseldorf,** Oststraße 65. Sprechstunden 9—1 und 3—7. Sonntags Vorm. 9—12.

Zahn-Atelier Frieda Roloff
Neuß. Büchel 10.
Zähne ziehen, reinigen, nervtöten, plombieren, einsetzen 2c.

Neußer Rechtsbureau Erftstr. 13 p.
gegenüber Conditorei **Braun.** Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag Auskunft in Rechtssachen. Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten, sowie Einziehen v. Forderungen, Vermittelung von An- u. Verkäufen von Immobilien, **Besorgung von Kapitalien, Abhalten von Verkäufen u. Landverpachtungen u. s. w.**

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing., beeid. Sachverständiger (in gewerbl. Schutzrechtsangelegenheiten) für das königl. Landgericht Hagen i./W. prüft Erfindungen kostenfrei, reell und sachgemäss. Ia. Empfehlungen bezgl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte — u. a. Berlin —.
Krefeld, Hochstr. 57, Tel. 3019.
Duisburg, Wallstrasse 3, und
Düsseldorf, „City-Haus", Graf Adolfstrasse 18.

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gern umsonst briefl. mit, wie ich von mein. qualvollen Leiden befreit wurde
Carl Bader, Illertissen (Bayern).

Ziehung am 11. und 12. Mai
Ausstellungs-Lose à 3 Mk. der Internation. Motorboot- und Motoren-Ausstell. Berlin 1910. 130 000 Loos.
5736 Gewinne im Gesamtwert von Mk.
Hauptgewinne im Werte von Mark
130000
50000
20000
10000
u. s. w.
Lose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Debit: General- **Gust. Pfordte,** Essen a. Ruhr.



Win. Dubbel Sohn
Köln-Lindenthal
empfiehlt sich in Dampfschornstein-Bauten
Kessel-einmaurung
bei weitgehendster Garantie evt. auch ohne Lieferung de. Materialien.
Referenzen aus dem In- und Auslande.

OELBERMANN'S



FUSSBODEN-OELLACK
Schutzmarke.
Neuss: H. Kilbinger.
Grevenbroich:
Mart. Abels, Adler-Drog.,
Wilh. Adler,
W. Sommer, Germ.-Drog.,
J. Willichs,
Pet. Kraus, Löwen-Drog.
Wevelinghoven: J. Pesch.

Ein Versuch



und Sie sind überzeugt, dass der Fusswohl-Stiefel im wahren Sinne des Wortes für Jeden eine Wohltat ist.
Hauptpreislagen für Damen und Herren
12.50 14.50. 16.50
Fusswohl-Spezial-Haus
Gustav Conrads, Düsseldorf.
Alleestr. 57 am Moltke-Denkmal

SCHUTZ-MARKE
„GEROLA"
Tafelgetränk 1. Ranges
Schloss-Brunnen-Gerolstein
Nur echt mit der Krone
Generalvertretung für Grevenbroich und Umgebung: **Grevenbroicher Molkerei, G. m. b. H., Grevenbroich. Telefon 143.**

ZIEHUNG 9. und 10. Mai
Lotterie
zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
(Zweigverein Barmen) 100 000 Lose
Hauptgewinn im Werte von Mark
50000
Hauptgewinn im Werte von Mark
10000
3667 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
100000
Lose à 3 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra, bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Neusser Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt
Niederstr. 38, **Neuss,** Filiale Oberstr 77,
Inh. Leop. Hangleitner.
Färberei und chem. Reinigung von Damen- u. Herren-Garderoben, Uniformen und Dekorations-Sachen.
Gardinen-Wäscherei. Reinigen von Pelzen u. Fellen Dekatier- und Imprägnier-Anstalt. Bügelanstalt für Herrenkleider
— **Special-Abteilung für Spitzen-Färberei** — in allen Farben genau nach Muster.
Prompte Bedienung. **Billige Preise.**

Wilh. Krings Söhne Kohlenhandlung
empfehlen
Alle Sorten nicht schwalchende **Hausbrandkohlen.**
Ia. Antracitnusskohlen für Dauerbrenner
Zechenkoks für Zentralheizungen.
Kontor: Mittelstrasse 13. — Fernruf 71.

Handwerker-**Lehrvertrags**-Formulare à 10 Pfg.
Landpachtvertrags-Formulare à 10 Pfg.
Unfallanzeige-Formulare à 5 Pfg.
zu haben
in der Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist den Königl. preuß. Schulen gleichgestellt.

Telefon 648.
Ca. 200 Stück Grabdenkmäler und Grabeinfassungen
zu den billigsten Preisen auf Lager.
Einfassungen in **helg. Granit** 0,17×0,17 m stark, zu **Mk. 7.50** per lfdn. Meter fertig verlegt einschl. des erforderlichen Mauerwerkes.
Für sämtliche Lieferungen **volle Garantie.**
Heinr. Moser, Neuss,
Wohnung: **Büttgerstrasse 97.**
Lager: **Büttgerstrasse 93—95, Hermannplatz und Rheydterstrasse** gegenüber dem Kirchhof.
Grottensteine. — Silberkies.

Achtung!
Wer eine tadellose und billige **Photographie-Vergrößerung** haben will, lasse sich dieselbe hier anfertigen. Sie erhalten bei mir schon von **Mk. 6,50** an eine bestausgeführte Vergrößerung zum einrahmen fertig.
Retuschieren von Bildern billigst.
In Aquarell gemalte Bilder von 18 Mark an.
Franz Meschede, Neuß,
Atelier für Vergrößerungen, Oberstraße 44.

Wegen **Aufgabe** des Geschäftes verkaufe alle noch vorrätigen Waren, bestehend in
Haus- u. Küchengeräten, Lampen und Lampenzubehör, Holz- und Bürstenwaren u. s. w.
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wwe. Christian Rütten,
Grevenbroich, Cölnerstraße 19.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 164. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 30. April 1910.** (Katharina von Siena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Warum ist der Katholik Gegner der Leichenverbrennung?

Als der unvergeßliche Dekan Ruggle in der Frühjahrssitzung des Großen Rates im Jahre 1891 zum ersten Male das Wort ergriff, sagte er ungefähr folgendes:

„Die Kremation ist ein Kind der französischen Revolution, von der Freimaurerei und dem extremen Liberalismus gehegt, gehätschelt und großgezogen. Die Kremation ist seit den 70er Jahren von der Loge als Kampfmittel gegen Katholizismus und Christentum gebraucht worden und wird noch gebraucht, darum können wir Katholiken nie und nimmer zu einer Gesetzesvorlage, wie die gegenwärtige es ist — Kremation betreffend — stimmen." An der Hand von reichhaltigem Material erbrachte er den Beweis, wie im Haß gegen Rom die Freimaurerei es sich zur Pflicht machte, die Kremationsbewegung in Fluß zu bringen und an die Stelle der christlichen Erdbestattung zu setzen. Die Bewegung setzte ein am gleichen und zu gleicher Stunde, als Pius IX. das Vatikanische Konzil eröffnete.

Am 8. Dezember 1869 wurde nämlich zu Neapel ein internationaler Kongreß der Freimaurerei, welcher als beabsichtigte Gegendemonstration gegen das vatikanische Konzil von einigen hervorragenden „Brüdern" einberufen war, feierlich eröffnet. Auf demselben wurde folgende offizielle Erklärung einstimmig angenommen:

„In Sachen der Philosophie und Religion festhaltend, daß die Idee von einem Gott die Quelle und Stütze jeder Art von Despotismus und Ungerechtigkeit ist; ferner, daß die katholische Religion die vollendetste und furchtbarste Personifikation jener Idee bedeutet, übernehmen die Freimaurer die Verpflichtung, durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, revolutionärer Gewalt nicht ausgenommen, an der schleunigen und radikalen Beseitigung des Katholizismus zu arbeiten."

Eines jener Mittel sollte die Verweltlichung der Friedhöfe oder noch besser, die Verwandlung derselben in Krematorien sein. Der christliche Friedhof mit seinen geweihten Gräbern, seinen kirchlichen Feierlichkeiten, Segnungen und Gebeten, mit seinen Monumenten voll ergreifender Symbolik unseres Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, war den Freimaurern schon lange ein Dorn im Auge.

Daß wir uns keiner Uebertreibung schuldig machen, beweist ein Wort, das der Sekretär der italienischen Freimaurerei anläßlich des Todes von Viktor Hugo und Mamiani gesprochen.

„Die Zivilehe," so sagte er, „nimmt ihnen, d. h. dem Papst und der Kirche die Familie. Die konfessionslose Schule nimmt ihnen die heranwachsende Generation. Die bürgerlichen Begräbnisse und die Leichenverbrennung werden ihnen auch die letzten Ansprüche beim Tode entreißen; so wird der Fortschritt möglichst bald sie (Papst und Kirche) vernichtet haben."

Freilich, so schnell geht das Vernichten kaum. Immerhin wird man aber gut tun, einen Beschluß der oberitalienischen Freimaurerei vom Jahre 1871 nicht aus dem Auge zu lassen, der dahin lautete:

„Es sei bei den Stadtbehörden darauf zu dringen, daß die Friedhöfe einen ausschließlich bürgerlichen Charakter ohne allen Unterschied der Konfession und des Kultus erhalten, und daß die Beerdigung der Toten durch deren Verbrennung ersetzt werde."

Angesichts dieser Tatsachen ergibt sich ein Zweifaches:

Erstens daß die Freimaurerei die Idee der Leichenverbrennung aufgriff und förderte und zweitens, daß weniger Gründe der Gesundheit, des Volkswohles oder der Aesthetik als vielmehr der Haß gegen Kirche und Christentum, das treibende und leitende Motiv war.

Wir begreifen daher, daß Rom eingreifen mußte, daß es den Beitritt zu sogenannten Leichenverbrennungsvereinen untersagen, daß es ein Verbot erlassen mußte, zufolge welchem es untersagt ist, Bestimmungen zu treffen, daß die eigene Leiche oder diejenige von anderen verbrannt werde.

Die Kremationsbewegung ist nach ihrem Ursprung und ihren Zielen eine antikatholische Institution, dem Zeitalter des Monismus, Hackelianismus, Modernismus und Freidenkertum wie angepaßt.

Sie ist eine Modetorheit wie viele andere, und wird wie jene auch vorübergehen. Ein Kulturfortschritt ist sie kaum zu nennen, und daher wird die Ablehnung desselben für die Kirche kaum fatal werden, wie es im Jahresbericht des Kremationsvereins St. Gallen heißt.

Ob kein Dogma, keine feststehende grundsätzliche kirchliche Lehre damit verletzt werde, wird der Laie kaum entscheiden können.

Zugegeben, daß der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung auch bei Zulassung der Kremation bestehen können, leiden eine Menge anderer Wahrheiten und leidet ein Stück kirchlichen und religiösen Lebens, das im christ. Begräbniswesen seinen Träger hat. Die anima naturaliter christiana hat dem Begräbnisse gerufen, die anima christiana hat es gepflegt, und diese gleiche anima christiana wird auch in Zukunft daran festhalten.

Im schon zitierten Berichte ist auch gesagt, daß schon Einäscherungen unter Mitwirkung katholischer Geistlicher stattgefunden haben. Wir haben auch davon gehört, aber auch vernommen, daß sie von ihren kirchlichen Obern zur Rechenschaft gezogen worden seien, und dann meinen wir, kommt es nicht so fast darauf an, was die Leute tun, sondern was sie hätten tun sollen. Das Verbot Roms vom 19. Mai 1886 ist nicht aufgehoben, es besteht noch und darum weiß auch jeder Geistliche und jeder Katholik, was er zu tun hat.

Deutschland.

Berlin, 29. April.

*** **Die Sorge für die arbeitende Jugend** muß auf katholischer Seite noch mehr ausgestaltet werden als seither. Wäre diese Forderung nicht in sich schon tief begründet, so müßten uns die zunehmenden sozialdemokratischen Organisationen auf diesem Gebiete antreiben, hier nichts zu versäumen. Recht beachtenswerte Worte, die einem warm für die Jugend schlagenden Herzen und einem praktischen Sinn entstammen, sprach zu diesem Kapitel in einer zu Gemünd abgehaltenen Versammlung Herr Dr. Schiela aus München, der u. a. ausführte:

„Die Organisation der Jugend ist eine Lebensfrage für uns. Die Jugend von heute gibt die Männer von morgen. Wenn wir die Jugend nicht gewinnen und nicht schützen gegen das Gift des Unglaubens und des Klassenkampfes der Sozialdemokratie, dann ist bald alles verloren. Wehe, wenn aus der Jugend, wie sie heutzutage zu erheblichem Teil in den Städten heranwächst, einmal Bürger und Väter geworden sind. Aber wie soll man die Jugend gewinnen, näherhin, wie sollen die katholischen Arbeitervereine es anstellen, damit jene gewerbliche Jugend, welche den Gesellenvereinen nicht beitritt, in die katholischen Arbeitervereine geht? Man soll Herz und Sinn für die Nöten und Bedürfnisse der gewerblichen Jugend haben. Bei der Sorge für Besserung der Lage des Arbeiterstandes vergesse man nicht den Stand der Lehrlinge. Manche Lehrlinge müssen bis 10 Uhr und 11 Uhr nachts arbeiten, andere in schlechten, ungesunden Räumen schlafen. Bei solchen und andern Mißständen soll man sich der Lehrlinge schützend annehmen. Durch solche Fürsorge werden sich die katholischen Arbeitervereine das Vertrauen der Jugend erwerben. Mitglieder katholischer Gesellenvereine sollen im geschäftlichen Verkehr die Lehrlinge so behandeln, daß sie sich deren Vertrauen und Liebe gewinnen; damit werden sie zugleich wirkungsvoll Stimmung schaffen für die Sache und die Vereine, die sie vertreten. Die katholischen Arbeiter sollen sodann überall, wo sich Gelegenheit bietet, in der Werkstatt, auf der Straße, in Gesellschaft freundlich und entgegenkommend mit der Jugend verkehren, für ihre Anliegen Herz und Ohr haben und sie so indirekt und durch Ermunterung zum Eintritt in die katholischen Vereine auch direkt für die gute Sache gewinnen. Ein gutes Beispiel in sittlicher, religiöser und politischer Hinsicht ist ebenfalls von großer Werbekraft für unsere Vereine. Man habe Vertrauen zur Jugend. Sie ist weichherzig und offen und lenksam wenn sie ältere Personen findet, denen sie vertrauensvoll alle ihre Anliegen und Sorgen mitteilen kann. Die katholischen Arbeiter sollen die Lehrlingsheime besuchen und mit der Jugend verkehren. Gesellenvereine und Arbeitervereine sollen bei passenden Anlässen, wie bei der Schulentlassung, bei der Gesellenprüfung und dergleichen festliche Veranstaltungen treffen zur Gewinnung der Jugend. Redner schildert noch die Verhältnisse in München, wo 38 Gesellen jeden Sonntag gern und opferfreudig im Lehrlingsverein mit der Jugend sich abgeben, teilnehmen an dem frischen Leben der Lehrlinge, an Spiel, Sport, gymnastischen Uebungen, Marschübungen, Theateraufführungen usw. und so in bewundernswerter Hingabe ihr Erziehungswerk ausüben."

Wir wünschen den Anregungen weiteste Befolgung.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 29. April.

⊠ **Astronomisches vom Mai.** Nun kommt die Zeit der schönen, langen Tage, die bis Ende August währt. Geht die Sonne jetzt schon halb fünf Uhr auf, so ist dies in drei Wochen schon um vier der Fall. Beinahe bis halb acht abends scheint uns die Sonne, und bevor der Monat zu Ende geht, gibt es sonnige Abende bis nach acht Uhr. Am 9. Mai findet eine unsichtbare Sonnenfinsternis statt. Die Sonne tritt am 21. Mai mitternacht 12 Uhr in das Zeichen der Zwillinge. — Was den Mond betrifft, so tritt sein letztes Viertel am 2. Mai in Erscheinung; Neumond tritt am 9.

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin**, 28. April.

Echterdingen und Weilburg! Dort wie hier geht in einem Nu ein großes, stolzes Luftschiff elend zu Grunde. Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. Ach nein, wir beherrschen die Luft noch nicht. Die Luft beherrscht uns.

Damals, als Zeppelins Ballon bei Echterdingen in Flammen aufging, brach ein Aufschrei des Mitleids in ganz Deutschland empor. Zugleich ein Aufschrei der opferwilligen Hilfsbereitschaft. Von allen Seiten regnete es Beiträge. Graf Zeppelin konnte sofort ein neues Luftschiff bauen.

Jetzt ist von einem solchen Aufschwunge nichts zu merken. Man zuckt die Achseln und geht seines Weges. Das hat seine zwei Gründe. Erstens sagen sich die Leute, daß das Unglück jetzt nicht einen strebsamen Privatmann betroffen hat, sondern das Reich, und dessen Kasse gilt ja als unerschöpflich. Zweitens ist das Mitleid nicht so rein und zweifelsohne, wie damals. Man fragt sich, ob denn die Wiederholung des Unglücks wirklich unabwendbar war, — ob man nicht durch den früheren Schaden etwas klüger werden konnte.

General von Lyncker, der Inspekteur der Verkehrstruppen, heit freilich sofort an den Kaiser telegraphiert: „Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß die Schuld an dem Unglück niemandem zuzumessen ist, sondern dasselbe ist durch höhere Naturgewalt verursacht". Ja, die höhere Naturgewalt, das ist ein Sündenbock mit ungeheuer breiten Schultern! In Berlin sagt man: „Von alleine kaput gegangen." Als ich noch ein ABC-Schütze war, suchte ich wiederholentlich meinem Vater klar zu machen, daß meine Hose oder meine Schiefertafel ohne meine Schuld durch tückische Schicksalsschläge in die Brüche gegangen seien. Aber der alte Herr ließ sich nicht mit den „höheren Naturgewalten" abspeisen, sondern bläute mir ein, daß ich mit meinen Sachen vernünftig umgehen müsse.

Das ist eben die Kunst, daß man sich mit den „höheren Naturgewalten" abfindet. Daß stürmisches Wetter den Luftschiffen gefährlich ist, wissen wir doch allmählich zur Genüge, und daß ein starres Luftschiff von der Größe der Zeppeline sich auf freiem Felde nicht gut halten läßt, haben mehrfache Erfahrungen sattsam bewiesen. Hat man demgemäß gehandelt?

Drei lenkbare Luftschiffe, nämlich der unstarre Parsevalballon, der halbstarre Militärballon und der ganze starre „Zeppelin Z", sollten von Köln nach Homburg fahren, um dort vor dem Kaiser zu paradieren. Eine sehr interessante Probefahrt. Die Zeit drängt, da der Kaiser bald abreisen wollte, und das Wetter war aprilmäßig schlecht. Die Wetterwarte konnte auch noch keine Beruhigung in Aussicht stellen; im Gegenteil waren weiterhin starke westliche Winde zu erwarten. Die Befehlshaber mußten sich darüber klar sein, daß nach einer glücklichen Hinfahrt die Rückkehr von Homburg nach Köln sich sehr schwierig gestalten würde. Durfte man trotzdem den Ausflug riskieren?

Im Kriegsfalle, wenn eine ernste militärische Aufgabe es erfordert, muß natürlich das äußerste riskiert werden, auch mögen Millionenwerte und Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden. In Friedenszeiten aber ist schon manche Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin wegen schlechten Wetters ausgesetzt worden, obwohl sie nur auf dem festen Erdboden und nicht in stürmischen Lüften sich abspielen sollte. In Anbetracht der Kinderschuhe, in denen unsere Luftschiffahrt noch steckt, hätte ich als Leiter den Befehl zu der Ausfahrt nicht gegeben.

Man wird sagen, die Luftschiffe seien doch nicht dazu da, um in Baumwolle verpackt zu werden; man müsse doch auch lernen, bei schlechtem Wetter und widrigem Wind zu fahren. Sehr schön! Ohne schwierige und gefahrliche Uebungen geht es natürlich nicht. Nur muß man da Schritt für Schritt mit gehöriger Vorsicht vorgehen. Nicht gleich so große Fahrten im Aprilwetter. Und was die Hauptsache ist: ich würde den Kampf gegen die Winde in den Anfang der Fahrt legen. Bei den herrschenden Westwinden hätte ich gesagt: Wenn eine Uebungsfahrt gemacht werden soll, so wollen wir nach Westen hin fahren und sehen, wie weit wir kommen; dann erproben wir die Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter, ohne uns den Rückweg zu gefährden. Mit dem Winde werden wir schon wieder heimkommen, auch wenn die Füllung nicht mehr ganz straff und die Motoren nicht mehr ganz frisch sind.

Die Luftschiffe sollten aber durchaus nach dem südöstlich gelegenen Homburg. Dieses Wagnis war höchstens dann zulässig, wenn für die schwierigere Rückfahrt die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen waren. Namentlich mußte man damit rechnen, daß der Zeppelinballon einer Nachfüllung bedürfen würde. Hätte das nötige Material und Personal für die Nachfüllung mit Wasserstoffgas sich immer in seiner Nähe befunden, so hätte der Aufenthalt auf dem Felde bei Limburg sich nicht so lange hinzuziehen brauchen.

Offenbar ist man bei dieser Zwischenlandung in der Nähe von Limburg zu zuversichtlich gewesen. In Erinnerung an den verhängnisvollen Birnbaum vom vorigen Jahr wählte man ein baumloses Feld. Dort gibt es keine Hindernisse, aber auch gar keinen Schutz vor dem böigen Wind. Graf Zeppelin hatte s. Z. den Ballon in der Weise verankert, daß er einen Bauernwagen in den Erdboden eingraben und die Spitze des Luftschiffes durch eine Stahltrosse an diesem Wagen befestigen ließ. Auf diesen einfachen Kunstgriff verließ man sich auch in Limburg. Der Wagen hielt stand, aber die Stahltrosse brach durch. Einige Techniker sagen nun, die Trosse sei nicht richtig an den Wagen angebracht gewesen; sie habe zu wenig Bewegungsfähigkeit gehabt, so daß sie von den wechselnden Windstößen hin und her gezerrt und verdreht worden sei, bis das Metall brüchig wurde. Andere meinen, die Trosse sei zu lang bemessen gewesen: dadurch habe der im Winde schaukelnde Ballon einen so großen Spielraum erhalten, daß die haltenden Mannschaften zeitweilig ihren Einfluß verloren. Ferner wird daran erinnert, daß Stahltrossen überhaupt ihre Tücken haben und die alten braven Hanftaue zuverlässiger sind, wenn man sie nur stark genug nimmt. Endlich ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Gondeln des Luftschiffes fortwährend hätten besetzt gehalten werden müssen, damit im Falle des Losreißens die Maschinen und die Steuer betätigt werden könnten. Demgegenüber wird behauptet, in einem losgerissenen Luftschiff, das nicht „abgewogen" sei, könnten die Maschinisten und Steuerleute doch nichts ausrichten, — was dem Laienverstand nicht recht einleuchten will, da man meinen sollte, der kritische Weberberg bei Weilburg hätte sich mit Motorkraft und Steuerstellung doch wohl übersliegen oder umfliegen lassen.

Ueber die technischen Einzelheiten läßt sich ja schwer urteilen. Es kommt nur darauf an, daß die Sachverständigen aus den Vorgängen die heilsame Lehre für die Zukunft ziehen. Durch Schaden muß man klug und immer klüger werden. Und deshalb soll man nicht einfach die „höheren Naturgewalten" vorschieben, sondern sich vielmehr sagen: Wir müssen den Naturgewalten die Geheimnisse ihrer Kraft ablauschen und müssen lernen, wie wir uns gegen sie zu schützen haben! Die Hauptursache ist im vorliegenden Fall die Erkenntnis, daß für die großen Luftschiffe der Aufenthalt im freien Felde höchst gefährlich ist und deshalb nach Möglichkeit vermieden oder abgekürzt werden muß.

„Also müssen wir das ganze Reich mit Luftschiffhallen spicken, damit die Lenkballons bei jedem Winde einen sicheren Hafen erreichen können". So rufen einige Leute und stellen sogar einen Wettlauf der Städte in der Errichtung solcher Hallen in Aussicht. Derartige kostspielige Anstalten schießen aber nicht wie Pilze aus der Erde. Es ist auch gar nicht so leicht, im Sturmwind ein riesiges Luftschiff in eine enge Halle hineinzubugsieren. Und was soll werden, wenn in der Not zwei Schiffe zugleich in dieselbe Halle flüchten wollen, in der nur eins Platz hat? Ich glaube, man müßte doch erwägen, ob nicht mit einfacheren Mitteln eine gewisse Sicherung zu erreichen ist, z. B. durch Vorrichtung von geschützten Lagerplätzen, wo das Luftschiff der Gewalt des Windes weniger ausgesetzt ist, als auf freiem Felde. Inzwischen scheint mir das beste Aushilfsmittel zu sein, daß die Luftschiffe sich auf dem Erdboden nicht länger aufhalten, als unbedingt notwendig ist, sondern lieber aufsteigen und in der Luft ihr Heil suchen. Das Unheil, das jüngst in einem Gewitterwirbel einen umlenkbaren Ballon betroffen hat, wird der Lenkballon meistens vermeiden können. Jedenfalls ist er in der Luft weniger gefährdet als vor dem zweifelhaften Anker. Wenn er dahinschwebt, hat er doch eine gewisse Aussicht, in ruhigere Luftströmungen zu kommen oder eine geschützte Stelle für die Landung zu finden. Auch für die Verwendung der Luftschiffe im Kriegsfalle wird es ja nötig sein, daß sie reichliches Material mit sich führen, um möglichst lange in der Luft bleiben und auch die größten Umwege machen zu können.

Die sogenannte Schuldfrage sollte nur insoweit erörtert werden, als sie die Unterlage für die praktische Nutzanwendung liefert. Nicht um Vorwürfe zu schleudern, sondern nur um festzustellen, was künftig getan oder unterlassen werden muß.

Als allgemeine Nutzanwendung möchte ich schließlich folgende Regel aufstellen: Wenn du eine kühne Fahrt unternehmen willst, so frage nicht bloß: Wie komme ich hin? — sondern frage vor allem: Wie komme ich zurück? Sehr oft scheint der Hinweg bequem, während der Rückweg seine besonderen Schwierigkeiten und Gefahren hat. Respice finem! Bedenk das Ende. Der Eingang in ein Abenteuer ist leichter zu finden, als der Ausgang.

— Mama: „Weshalb weinst Du, mein Liebling?" — Elschen (schluchzend): „Ach, ich habe meine Torte dort auf den Stuhl gelegt und die fremde Dame hat sich darauf gesetzt."

ein, das erste Viertel am 16., Vollmond am 24. und das letzte Viertel am 31. Am 24. Mai gibts eine Mondfinsternis. — Der Planetenstand im Mai ist folgender: Bei allmählicher Abnahme der Sichtbarkeitsdauer wird der Merkur um Mitte ds. Mts. wieder unsichtbar. Die Venus ist eine halbe bis dreiviertel Stunde lang als Morgenstern zu sehen. Die Sichtbarkeitsdauer des Mars nimmt bis auf reichlich eine Stunde weiter ab. Der Jupiter geht in der zweiten Hälfte ds. Mts. vor Tagesanbruch unter und ist am Ende noch vier Stunden lang sichtbar. Dagegen bleibt der Saturn unsichtbar. Bemerkenswert wird der Mai 1910 aber durch das Erscheinen des Halleyschen Kometen.

Vermischtes.

* Schauspieler ohne Brot. Das Präsidium der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat an die Mitglieder folgenden Aufruf erlassen: „Die Kommission zur Beratung der Anträge betreffend die Beschränkung des übermäßigen Zulaufs zur Bühne hat beschlossen, eine Statistik über die Engagementslosigkeit im Bühnenberufe anzufertigen. Zu diesem Zwecke werden alle diejenigen, die im vergangenen Winter dauernd engagementslos geblieben sind, hiermit aufgefordert, dies dem Präsidium zu melden. Es wird selbstverständlich dafür gebürgt, daß die Namen der Betreffenden der Oeffentlichkeit nicht bekannt gegeben werden."

Civilstand der Stadt Neuss.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage, während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Geburten. Am 19. April: Helena, T. v. Monteur Johann Gerresheim. — Am 21.: Elisabeth Katharina Maria Gertrud, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Kirschbaum. — Am 22.: Maria Helena, T. v. Bäckermeister Franz Hitz. — Am 23.: Jakob Johann, S. v. Maurer Winand Esser. — Franz Hubert, S. v. Lagerarbeiter Franz Böhmer. — Margareta Barbara Huberta, T. v. Schreiner Johann Karl Molitor. — Erich Georg Wilhelm, S. v. Buchhalter Karl Pape. — Am 24.: Joseph Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Peter Bolten. — Wilhelm, S. v. Fuhrknecht Wilhelm Bensberg. — Angelius Arturo Julio, S. v. Erdarbeiter Amadio Mosconi. — Georg Maria, S. v. Kaufmann Georg Büchges. — Johannes Theodor Adolf Maria, S. v. Lehrer Karl Lieb. — Am 25.: Wilhelm, S. v. Packer Ludwig Bouette. — Anna Maria Katharina, T. v. Pflasterpolier Franziskus Mennen. — Johann, S. v. Fabrikarbeiter Joseph Spicks. — Am 26.: Joseph Wilh., S. v. Maschinist Wilhelm Hemmerden. — Am 27.: Wilhelm Peter S. v. Tagelöhner Peter Roberty. — Katharina, T. v. Fuhrmann Heinrich Schmitz. — Paul Michael Maria, S. v. Postschaffner Adam Blum. — Auguste Karolina, T. v. Eisenbahnassistent Albert Klingbeil. — Am 28.: Arnold Franz, S. v. Fabrikarbeiter Peter Esser.

Sterbefälle. Am 21.: Jakob Karl Fink, Invalide, 62 Jahre alt. — Am 22.: Mathias Hubert Max Kraus, Schreiner, 27 Jahre alt. — Anna Maria Ebertz, geb. Hilgers, Ehefrau, 83 Jahre alt. — Anna Katharina Trebels, geb. Pulver, Ehefrau, 67 Jahre alt. — Am 23.: August Hubert Busch, Kaufmann, 59 Jahre alt. — Am 24.: Theodora Katharina Anna Hofer, 9 Monate alt. — Peter Franz Pasch, 1 Jahr 8 Monate alt. — Am 26.: Karl Müller, 1½ Jahr alt. — Am 27.: Franz Hubert Schmitz, Expedient, 27 Jahre alt. — Margareta Meuter, geb. Sturm, Ehefrau, 54 Jahre alt. — Am 28.: Martin Paul Joseph Meurers, 5 Jahre alt. —

Eheschließungen: Peter Obholzer, Wirt, Neuß und Franziska Breuer, Neurath. — Joseph Heinrichs, Elektromonteur, Neuß und Katharina Tieves, Neuß. — Gerhard Meister, Sackhändler, Neuß und Agnes Keller, Neuß. — Adolf Schulpin, Fabrikarbeiter, Neuß und Katharina Schwieren, Neuß. — Peter Kleefisch, Kaufmann, Ratingen und Josephine Conrads, Neuß. — Martin Becker, Metzgermeister, Neuß und Gertrud Feind, Neuß. — Peter Hochhausen, Schlossermeister, Ameln und Mechtilde Stevens, Neuß.

Eheverkündigungen: Wilhelm Weber, Bäcker, Eschweiler und Katharina Schmitt, Neuß. — Quirin Ulrich, Lagerarbeiter, Neuß und Kath. Franzen, Neuß. — Konrad Brosch, Zuschneider, Neuß und Josephine Weber, Neuß. — Johann Klein, Dachdecker, Neuß und Katharina Berger, Neuß. — Peter Meuter, Büreaugehilfe, Neuß und Katharina Köhnen, Neuß.

Wiedergenesende

werden ihre endgültige Herstellung durch den Gebrauch von Scotts Emulsion wirksam unterstützen, weil selbst der geschwächte Magen sie leicht aufnimmt und voll verdaut. Wenn man noch bedenkt, daß die stets gleichmäßige, vorzügliche Beschaffenheit der einzelnen Bestandteile Scotts Emulsion eine besondere Nahrkraft verleiht, wird es leicht erklärlich, weshalb der Gebrauch in der Genesungszeit so vorteilhaft ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 129,0, Alkohol 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. In der am 26. April cr. abgehaltenen General-Versammlung wurde die vorgelegte Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnbeteiligung genehmigt, wonach an die am Gewinn beteiligten **Versicherten** M. 2966413.38 (gegen M. 2760041.46 im Vorjahre) und an die **Aktionäre** M. 434340.— oder M. 180.— für die Aktie wie im Vorjahre verteilt werden. Ferner wurden den Gewinnreserven M. 91800.56 überwiesen und M. 40892.61 für 1910 vorgetragen. Die statutarisch bestimmte Zeitperiode für die Ausgabe von Dividendenscheinen wurde von 5 auf 10 Jahre ausgedehnt.

In der General-Versammlung des **„Nordstern, Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft"** wurde die dem Vorjahre gleichende Dividende von 12% der Einzahlung gleich M. 108.— pro Aktie an die Aktionäre, die Ueberweisung von M. 58901.79 an die am Gewinn beteiligten Versicherten, von Mark 58901.80 zur Risikoreserve, M. 37498.30 zur Haftpflicht-Sonderreserve, sowie der Gewinnvortrag von Mark 63690.56 genehmigt.

Gottesdienst-Ordnung.

Am Kreitz b. Neuß.

In der Kirche der Benediktinerinnen v. d. ewigen Anbetung

Sonntag, den 1. Mai: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürd. Gutes. — 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Montag, Dienstag, Mittwoch 7½ Uhr stille heil. Messe. — ½7 Maiandacht, Aussetzung und Segen.

Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. 7 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper und Maiandacht, 7 Uhr Komplet.
Von 8—9 Uhr Betstunde der Leute der Umgegend.
Von 12—1 Uhr Betstunde der Schwestern.

Freitag 7 Uhr Hochamt, 1 Uhr Herz Jesuandacht, 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Samstag 7 Uhr stille hl. Messe. 4 Uhr Maiandacht und Segen.

Sonntags bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag bis nach dem Segen, Donnerstags den ganzen Tag und die Nacht hindurch bis Freitags nach dem Segen zur Anbetung ausgesetzt.

Frauen und Jungfrauen, welche an der Anbetung in der Aussetzungsnacht teilzunehmen wünschen, finden freundliche Aufnahme bei vorheriger Anmeldung.

St. Gotthardfeier in Vorst

am Sonntag, den 8. Mai 1910.

Die hl. Messen sind: Morgens 4 Uhr in der Gotthardus-kapelle, die zweite hl. Messe um 5 Uhr, die dritte um 7 Uhr mit Predigt. Das feierliche Hochamt ist um 9 Uhr, nach demselben die Prozession.

Samstag Nachmittag von 3 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten. Es werden auch fremde Beichtväter Beicht hören. Samstag Abend 7 Uhr Andacht und Predigt.

J. Haan, Pfarrer.

Landverkauf zu Büderich.

Dienstag, den 3. Mai cr., nachm. 3 Uhr,

werde ich als **Testamentsvollstrecker des zu Büderich verstorbenen Rentners Herrn Gottfr. Gerfers, im Wirtslokale der Wwe. Gottfr. Neuhausen auf'm Brühl,** die zum Nachlasse des p. Gerfers gehörenden, unter Büderich gelegenen Immobilien als:

Flur 2 Nr. 43 im Apelerfeld, Acker, 31 Ar 41 Meter,
Flur 2 Nr. 85 daselbst, Acker, 35 Ar 75 Meter,
Flur 8 Nr. 644/48 an der Geckshütte, Acker, 18 Ar 28 Meter,
Flur 1 Nr. 132/92 Niederfeld, Acker, 51 Ar 21 Meter,
Flur 6 Nr. 159/1 Apelterfeld, Acker, 2 Ar 72 Meter,
Flur 6 Nr. 164/2 daselbst, Acker, 66 Ar 64 Meter,
Flur 6 Nr. 360/4 daselbst, Acker, 36 Ar 33 Meter,
Flur 16 Nr. 44 Schackerfeld, Acker, 63 Ar 33 Meter,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern lassen.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- u. Kommissionsgeschäft, Capitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Zucht-Viehverkauf

auf dem Rittergut Etgendorf b. Bedburg.

Am Dienstag, den 10. Mai 1910, nachmittags ½2 beginnend,

läßt Herr **A. Togrund** auf dem Rittergute Etgendorf, wegen Ueberfüllung der Stallungen und Einschränkung der Zucht öffentlich freiwillig auf ausgedehnten Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

5 eingetragene Zuchtfluten (Füchse) tragend, rhein. belgische Rasse, teilweise mit Saugfohlen, ein- und zweijährige Hengstfohlen.

Einige junge Kühe, **ca. 25 Stück Rinder,** teils hochtragend. — Das Rindvieh ist schwarzbunt, meist farbenrein und von ostfriesischen Herdbuchtieren abstammend.

Sodann 15 Zuchtsauen und ca. 50 Stück bis zu 10 Wochen alte prima Zuchtferkel der Rasse deutscher Edelschweine, wovon die Stammtiere aus erstklassigen Hochzuchten bezogen sind.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Schwertragende
Arbeitskuh
zu verkaufen. **Büttgen-Rottes.**



Schöne junge
Schweine
zu verkaufen.
Heinrich Steltzmann, Holzbüttgen.

Wegen Aufgabe der **Schuhmacherei** ist sämtliches
Werkzeug
nebst Maschine billig abzugeben. Wo, sagt die Expedition.

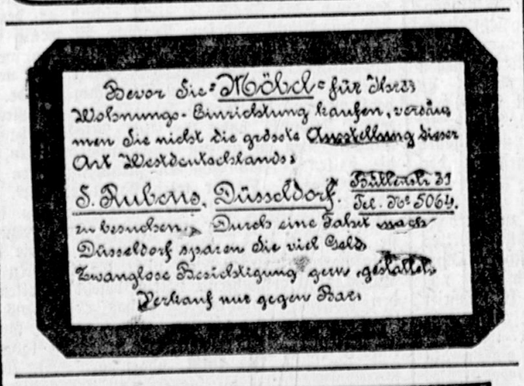
Stets Gelegenheitsk. in **neuen und gebr. Möbeln, Betten und Herde.** Oberstr. 93.

Carsch
Düsseldorf
26 Bergerstrasse 26

Prachtvolle Neuheiten in
Herren- und Knaben-Kleidung
Gehrock-Anzüge
à M. 32, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50 bis 80.
Schützen-Hosen von M. 1.75 an.
Berufskleidung.



der Hausfrau ist die eigene tägliche Erfahrung; durch diese lernt sie, dass Kathreiners Malzkaffee das vorteilhafteste, tägliche Getränk ist. — Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht nur gesund und wohlschmeckend, sondern vor allen Dingen auch billig! Das ist bei unseren teuren Zeiten von grösster Wichtigkeit.





Zu Fabrikpreisen zu haben: In **Neuß** bei A. G. Scharff, Drogerie, J. Derstappen, Central-Drogerie; in **Grevenbroich** bei J. Wilichs, Peter **Kraus,** Löwen-Drogerie.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve, System **Kneipp.** Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen

Moderne Zentralheizungen
für Neubauten und für bewohnte Häuser
Warmwasserbereitungs- und
Bade-Anlagen
baut unter weitgehendster Garantie
Hub. Dickmann, Ingenieur, Neuss,
Zentralheizungsfabrik — Josefstr. 13—15.
— Fernsprecher 674. —
Prima Referenzen. Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Eleganz
auf sparsamste Weise
durch
chemisches Reinigen, Umfärben u. Neubügeln
der Kleider, Putz- und Dekorations-Gegenstände
rasche und unter Garantie feinste Arbeit
bietet
P. W. Stein
Essen-Ruhr, Tel. 1051 u. 3218
Neuss, Crefelderstrasse 52.
Spezialbetrieb grösster und leistungsfähigster Art auch für Weisswäscherei (Spez. Stärkewäsche), Gardinenwäsche, Teppich- u. Möbelreinigung etc.
Eigene Schneiderei für Reparaturen.
25 Spezialabteile,
ca. 50 eigene Läden.



Hack- u. Häufelpflüge
für 1 Reihe
mit hervorragenden Verbesserungen baut als Spezialität
Bernh. Koch, Neuss.
8 Tage Probezeit.
Preislisten kostenlos. Preis von 15.50 M. an.
Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen.

Düsseldorfer Stadttheater.
Samstag, den 30. April
Versiegelt.
Die Meistersinger von Nürnberg.
(Schluß der Spielzeit.)

Düsseldorfer Schauspielhaus.
Samstag, den 30. April
Wenn der junge Wein blüht.
Sonntag, den 1. Mai
Vormittags 11½ Uhr
Dichter- u. Tondichter-Matinee:
Das deutsche Volkslied.
Nachmittags 3 Uhr
Moral.
Abends 8 Uhr
Taifun.

Stadttheater Cöln.
Opernhaus.
Samstag, den 30. April
Rigoletto.
Sonntag, den 1. Mai
Der fliegende Holländer.
Montag, den 2. Mai
Die Boheme.
Schauspielhaus.
Samstag, den 30. April
Faust 2. Teil.
Sonntag den 1. Mai
Hasemanns Töchter.
Montag, den 2. Mai
Die versunkene Glocke.

Zoologischer Garten Düsseldorf,
Scheidt-Keim-Stiftung.
Täglich **Konzert.**
Sonntag, den 1. Mai 1910:
Billiger Sonntag.
Eintritt 35 Pfennig, Kinder 20 Pfennig
(einschließlich Billetsteuer.)
Nachmittags von 3½ Uhr bis abends 10½ Uhr:
Grosses Militär-Konzert.

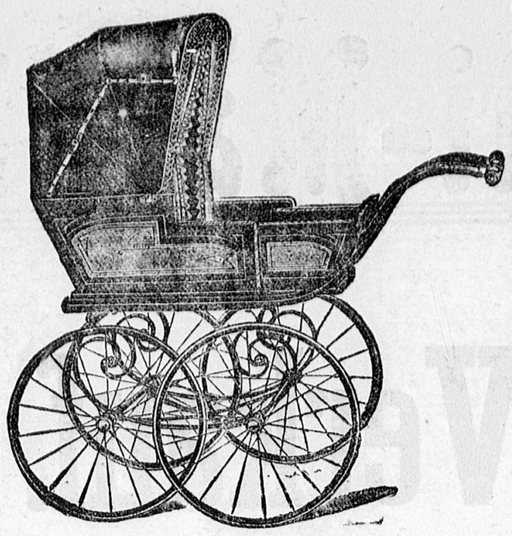
Bruteier
von Rassereinen weißen **Pecking-Enten,** Dtzd. **Mk. 2,50** hat abzugeben
Frau W. Rath,
Rittergut Haus Fürth,
Post Glehn b. Neuß.

Sing. Schneid. Nähmaschine billig zu verkaufen.
Abels, Düsseldorferstr. 3.

Ein großer starker **Karrenhund** zu verk. **Norf, 36.**

Max Müller

Neuss, Markt 1.



Sport-Liegewagen

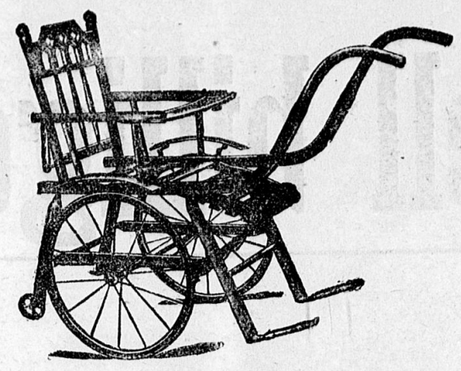
18 Mk. **24** Mk. **29** Mk. **38** Mk.

Kinderstühle von **45** Pfg. an

Kinderstühle zum verstellen von **4**^{75} Mk. an

Ein grosser Posten **Wasch-Garnituren** **1**^{50} Mk.

Ein grosser Posten **blaue Tassen** echt Porzellan **15** Pfg.



Sport-Wagen

4^{85} Mk. **6**^{25} Mk. bis **15**^{00} Mk.

Neu!

Kinder-Fahrstühle

12^{00} Mk. und **14**^{50} Mk.

Tonnen-Garnitur modernes Dessin, 16 Teile nur **3**^{95} Mk.



Kinderwagen

15 Mk. **22** Mk. **34** Mk. **42** Mk.

Ein grosser Posten **Reste Wachstuch** von **30** Pfg. an

Ein grosser Posten **Stroh-** u. **Ledertuchtaschen** von **20** u. **48** Pfg. an

Kaffe-Service, echt Porzellan fein dekoriert 9 Teile **1**^{75} Mk.

Emaille-, Pozellan- u. verzinkte Waren staunend billig.

„NORDSTERN"

Gegr. 1867. **Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Gegr. 1867.

Berlin W. 8, Mauerstrasse 37-42

Zweigniederlassungen in **Elberfeld**, Brückenstr. 4/6 und **Wien**, Kärnthnerstr. 34.

Versicherungsbestand Ende April 1910

530 Millionen Mark Kapital und 2 Millionen Mark Rente.

Aktien-Kapital	7,2 Mill. Mk.	Bisherige Zahlungen an die Versicherten	ca. 112 Mill. Mk.
Kapital-Reserve	1,8 Mill. Mk.	Gewinn-Reserve d. Versicherten	9,5 Mill. Mk.
Gesamt-Vermögen z. Zt.	175 Mill. Mk.		

Neue Abschlüsse in 1909: 48$^{1}/_{3}$ Millionen Mark.

Lebensversicherung, auch mit Einschluss der **Invaliditätsgefahr.**
Versicherung weniger günstiger Risiken zu normalen Prämien.
Kapitalversicherung mit **Wittwenpension** und **Sterbegeld.**
Leibrenten. — Aussteuer- und Altersversicherung.

— **Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen.** —
— — **Aeusserst vorteilhafte Gewinnbeteiligung.** — —

„NORDSTERN, Unfall- und Alters-Versich.-Actien-Gesellschaft".

Gegründet 1880. **Berlin W. 8, Mauerstrasse 37/42.** Gegründet 1880.

Aktien-Kapital . . 3,75 Mill. Mk. | Prämien Einnahme . . 3,5 Mill. Mk.

Bisher gezahlte Schäden über 16 Millionen Mark.

Einzel-Unfall-Versicherung. — Seereise-Versicherung (Weltpolice).
Haftpflicht-Versicherung.

Vertreter überall gesucht.

Auskunftei im Geschäftsgebäude.

Tarife und Prospekte kostenfrei von der Direktion und den Vertretern des Nordstern.

Oberinspektor Carl Hövel, Dortmund, Kaiser Wilhelm-Allee 18.
General-Agentur für die Stadt und Landkreise Krefeld, Moers, Geldern, Kempen, Cleve, M.Gladbach, Neuss und Grevenbroich
Jacob Cocnen, Krefeld, Oberstrasse 112, Telefen 2582.



Dampfschiffahrt

Düsseldorf-Grimlinghausen (Neuß)-Zons.

Jeden Mittwoch u. Samstag, sowie an allen **Sonn- u. Feiertagen.**

Gültig ab 1. Mai 1910.

		*	†	*
Düsseldorf	ab 2.30 Nm.	Zons	ab 11.00 Vm.	6.30	7.30 Nm.
Grimlinghausen (Neuß)	„ 3.15 „	Grimlinghausen (Neuß)	„ 11.35 „	7.05	8.05 „
Zons	an 4.30 „	Düsseldorf	an 12.05 Mit.	7.35	8.35 „

* Sonn- und Feiertags. † Mittwochs und Samstags.

Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-A.-G., Filiale Düsseldorf. Telefon 2251.



Prachtkinderwagen Derselbe fährt selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhält Sie elegant zum Fabrikpreise. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik **Jul. Tretbar in Grimma 510.**

Diese Woche ausserordentlich billige Preise.

Herren-Anzüge
28 Mk. 24 Mk. 18 Mk.

Jünglings-Anzüge
13 Mk. 11 Mk. 9 Mk. 7^{50} Mk.

Kinder-Anzüge
8 Mk. 6 Mk. 4^{50} Mk. 3^{50} Mk.

Hosen
7^{50} Mk. 6 Mk. 5 Mk. 3^{50} Mk. 2^{80} Mk.

Schwarze Frauenpaletots
24 Mk. 18 Mk. 15 Mk. 12 Mk.

Schwarze Paletots für junge Damen
29 Mk. 23 Mk. 18 Mk.

Farbige Paletots
16 Mk. 14 Mk. 9 Mk. 6^{50} Mk.

Staubmäntel
15 Mk. 9 Mk. 7 Mk. 5 Mk.

Adolph Hirtz

Steinweg, **Grevenbroich,** Steinweg.

Säcke und Emballage

gebraucht und neu, aller Art und für jeden Industriezweck, sow. **Sackband, Garne, Bindfaden** verkaufen und kaufen

Kemperdick & Nett,
Sackgroßhandlung.
Neuß,
Telefon 142. Telefon 142

Wichtig!

für Jedermann.

Nur prima, billige Waren.

Schweine-Kleinfleisch
frischgesalzene, garantiert hiesige Ware von jungen holsteinischen Landschweinen, 10 Pd. Colli nur M. 2,50, Kübel mit 25+50 Pfd. Inhalt **per Pfd. nur 24 Pfd.**

Käse, Holsteiner, Holländer, in Broden, saftig und schnittig, (kein Kunstprodukt sondern Naturware) netto 9 Pfd **nur M. 2,95;** Körbe mit 40 Pfd. Inhalt **per Pfd nur 31 Pfg.**

9 Pfd. Ia. Cervelatwurst Dauerw. M. **10,60**
9 Pfd. Ia. Pfockwurst Dauerw. M. **9,70**
9 Pfd. Ia. Thür. Rotwurst **4,95**
9 Pfd. Ia. Landleberwurst **5,10**
9 Pfd. Ia. ger. Rückenspeck **7,65**
9 Pfd. Ia. ger. Rippenspeck **7,65**
9 Pfd. Ia. Margarine **5,50**
9 Pfd. Ia. Schweineschmalz **7,20**
9 Pfd. Ia. Pflanzenschmalz **5,90**

Alles ab hier unter Nachnahme
Heinrich Krogmann,
Norddorf i. H. 35.

Plüsch-Resten

für Sofabezüge, Tischdecken, Läuferstoffe, Otto und Flammeplüsche für Wagenbezüge.
Bei Kauf von Mk. 10 wird Fahrt bis Mk. 1 vergütet.
Erkrath, Düsselstraße 2.



Reform-Markise
D. R. G. M. In- und ausl. Patent angem. Unerreicht leicht. Gang. ff. Referenzen

Markisen-Welle u. Räder auf Stahlkugeln laufend.

Franz Busch,
Düsseldorf 84,
Duisburgerstr. 27. Tel. 747.
Mod. Schaufenster, Schaukasten, Veranden, Zelte, ff. Gitterwerke etc. Ia. Markisenstoffe u. Segeltücher.

Eine gebrauchte **Mühle** zum Quetschen von Hafer zu kaufen gesucht.
Off. u. **Z 715** an die Exped.

Eine **Grube Kuhdünger zu verkaufen.**
Neuß, Kapitelstraße 17.

Eckendorfer (gelb) Runkelsamen
zu haben bei
Hoevels, St. Nikolas
bei Capellen, Kr. Grevenbroich.

Eine komplette **Grenadier-Leutnants-Uniform** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Große **Fässer und Bütten** hat abzugeben
Brauerei Th. Esser.

Lanker Futterrüben
abzugeben
Mühlenstraße 23.

Gut erh. Fahrrad billig zu verkaufen. Mühlenstr. 19 II.

Klavier
so gut wie neu, wegzugshalber sehr billig zu verkaufen.
Näheres Weyerstraße 13 pt.

Schönes **Wiesenheu** zu verkaufen. **Gohr,** Haus 87.

Gebr. Alsberg

Neuss, Oberstr. 120-122.

Mai-Markt

Sensationell billiger Verkauf.

10% Rabatt. Sonnabend Sonntag Montag 10% Rabatt.

Herabgesetzte Preise

für sämtliche Artikel in allen Abteilungen, insbesondere für die zu diesem Zweck zurückgesetzten Waren.

Grosse Posten
Damen-Confection

Schwarze Jacketts in Tuch und Kammgarn Stück	5.00 Mk.
Schwarze Jacketts in feinem Tuch Stück	10.00 Mk.
Schwarze Jacketts lange Fassons 27.00, 21.00,	17.50 Mk.
Schwarze Frauen-Mäntel in Kammgarn	13.50 Mk.
Schwarze Frauen-Mäntel in Tuch 24.00,	16.00 Mk.
Farbige Jacken-Kleider moderne Stoffe	8.50 Mk.
Jacken-Kleider wunderbare Teile	18.00 Mk.
Jacken-Kleider in prachtvollen Stoffen und Verarbeitung	28.00 Mk.
Damen-Blusen in Battist und Waschstoffen Stück	95 Pfg.
Damen-Blusen in modernen Stoffen Stück	1.75 Mk.
Damen-Blusen in Wollstoffen 7.50, 5.75,	3.00 Mk.
Costumes-Röcke in farbigen Stoffen 8.75, 5.00,	2.25 Mk.
Costumes-Röcke in Cheviot und Kammgarn 7.50, 4.75,	2.95 Mk.

Grosse Posten
Herren-Confection

Herren-Anzüge aus guten Stoffen 18.00, 15.00,	11.00 Mk.
Herren-Anzüge in modernen Stoffen u. Verarbeitung 36,00,	24.00 Mk.
Herren-Hosen aus vorzüglichen Stoffen 3.90, 2.50	1.95 Mk.
Herren-Hosen aus feinen Kammgarnstoffen 12.00, 7.50,	5.75 Mk.
Jünglings-Anzüge aus starken Stoffen 18.00, 13.00,	6.50 Mk.



Preis 35 Pfg.

Schnittmuster 15 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg.

Kleider-Stoffe

:: Grosse Posten bedeutend unter Preis ::

Serie I	Blusen-Stoffe, Kleiderstoffe Durchweg Meter	48 Pfg.
Serie II	Hauskleiderstoffe, Blusenflanelle, Cheviott Durchweg Meter	68 Pfg.
Serie III	Costumes-Stoffe, Blusen-Stoffe, reine Wolle, Nouvéautes Durchweg Meter	95 Pfg.
Serie IV	Hochfeine Kleiderstoffe, Hochfeine Blusenstoffe, Hochfeine Costumesstoffe Durchweg Meter	1.45 Mk.

Regen-Schirme

für 1/3 des reg. Preises

Posten I	II	III
95 Pfg.	1.25 Mk.	2.25 Mk.
Posten IV	**V**	**VI**
3.25 Mk.	4.50 Mk.	6.75 Mk.

Grosse Posten
Baumwoll-Waren

Hemden-Nessel gute Ware Meter	19 Pfg.
Hemden-Nessel prima Ware Meter	36 Pfg.
Hemden-Tuche vorzügliche süddeutsche Ware Meter	29 Pfg.
Hemden-Tuche eigene Ausrüstung Meter 50,	36 Pfg.
Gebleichter Cöper-Biber vorzügliche Ware Meter	39 Pfg.
Ungebleichter Cöper-Biber einmaliges Angebot Meter	27 Pfg.
Bettuch-Nessel Ia. westfälische Ware Meter	59 Pfg.
Bettuch-Biber weiche Qualität, ohne Appretur Meter	69 Pfg.
Kleider-Siamosen in hellen und dunklen Mustern Meter	36 Pfg.
Schürzen-Siamosen doppelt breit, bestes Fabrikat Meter	59 Pfg.
Schürzen-Druck 140 cm breit, echt Indigo Meter	79 Pfg.
Handtuch-Gebilds enorm vorteilhaft 29,	18 Pfg.
Bett-Kattune frische Muster 48, 36,	25 Pfg.

Enorme Auswahl
Damen- u. Kinder-Hüte

Damen-Hüte schick mit Blumen und Seide garniert	2.75 Mk.
Damen-Hüte moderne elegante Formen	4.50 Mk.
Damen-Hüte in feinster Ausführung 11.00, 8.50,	6.75 Mk.
Damen-Hüte reiche Feder- und Bandgarnitur	12.50 Mk.
Kinder-Hüte einfach garniert 2.25, 1.50 Mk. 95,	75 Pfg.
Kinder-Hüte reizende Garnituren 5.75, 4.50, 3.00,	2.50 Mk.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 165. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 30. April 1910.** (Katharina von Siena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Die Hetze gegen den Kardinalstaatssekretär

Seit dem Tage, an dem das Vertrauen Pius X. den Konklavesekretär Merry del Val auf den verantwortungsvollen Posten des Kardinalstaatssekretärs berief, setzte eine intensive Kampagne ein, deren Zweck der Sturz des spanischen" Kardinals ist. Die „Affäre" Roosevelt hat der Hetze gegen Kardinal Merry del Val neue Nahrung gegeben. Anfangs richtete sich die Spitze gegen den „Vatikan" im allgemeinen; als dann an der Hand der Dokumente nachgewiesen wurde, daß der „Vatikan" völlig korrekt gehandelt hatte, verdichteten sich die heftigen Geschosse gegen den Kardinalstaatssekretär. Die liberale „Giornale d'Italia" und der demokratische „Messaggero", schreibt die „Correspondance de Rome", gaben sich zu den Rufern im Kampfe gegen die Person Merry del Val her. Am 6. April veröffentlichte das „Giornale d'Italia" ein angebliches „Interview" mit einem „hohen Prälaten", der zwar das Vorgehen des Vatikans grundsätzlich zu verteidigen schien, die wenig glückliche Form der Antwort des Kardinalstaatssekretärs jedoch tadelte. Der falsche Prälat unterschob Merry del Val die Absicht, zu verhindern, daß Nordamerika zahlreicher im Kardinalskollegium vertreten sei und erzählte, der Spanier Merry del Val sei auf den Amerikaner Roosevelt wegen des kubanischen Krieges schlecht zu sprechen. Der „Prälat", der nicht einmal wußte, daß der Kardinal seit drei Jahren das appartamento „Borgia" nicht mehr benutzt, scheute sich nicht, zu behaupten, daß das Verweilen des Kardinals auf seinem Posten die Beziehungen des hl. Stuhles zu den Vereinigten Staaten kompromittiere. Am selben Tage fuhr der „Messaggero" mit stärkerem Geschütze auf. Die Haltung des Kardinals werde den Verlust der Vereinigten Staaten für den hl. Stuhl nach sich ziehen; der Kardinallegat des Papstes auf dem eucharistischen Kongreß in Kanada, V. Vannutelli, werde nicht wagen können, auf der Rückreise New-York zu besuchen. Die Vereinigten Staaten würden dem hl. Stuhl die Beleidigung Roosevelts nicht verzeihen, so lange Merry del Vaal Staatssekretär bleibe. Am 7. April behauptete der „Messaggero", Merry del Val habe auch den Besuch des Kölner Gesangvereins beim Papste zu verhindern gewußt, weil dieser auch andere Besuche gemacht habe. Der Kardinal habe also innerhalb weniger Tage Amerika, Deutschland und auch den König von Italien beleidigt. Also Scharfmachen des liberalen Italiens gegen den „jungen und kühnen" spanischen Kardinal. Auch das sofortige Dementi, daß der Kardinal erst aus den Zeitungen von dem Ersuchen des Kölner Vereins um Audienz, die beim Majordomus eingereicht worden war, wußte, hinderte den „Messaggero" nicht, zu erklären, der Kardinal habe sich an dem Verein rächen (!) wollen und deshalb die Audienz hintertrieben. Konklusion: Merry del Val könnte es nicht besser anstellen, den hl. Stuhl zu ruinieren; aber der Papst begreife das nicht und Merry del Val ginge immer weiter in seiner Verblendung. Dazwischenhinein brachten die beiden Blätter eine völlig falsche Schilderung eines „Tages" Pius X. und als Clou wurde den Lesern aufgetischt, der Kardinalstaatssekretär habe den Wunsch des Kardinals Rampolla, nach dem Erdbeben zum Erzbischof von Reggio ernannt zu werden, zu verhindern gewußt, weil diese Ernennung die ohnehin große Popularität des ehemaligen Staatssekretärs Leo's XIII. noch erhöht hätte. Niemand begreift, wie sich anständige Blätter zur Verbreitung derartiger Verleumdungen hergeben können; Geheimnisse des Journalismus und der Freimaurerei! Die Katholiken täuschen sich nicht, die Kampagne gegen Merry del Val ist in letzter Linie ein Kampf der Sekte gegen die Person des Papstes selbst. Wissen doch Freunde und Feinde des Kardinalstaatssekretärs, daß dieser nur der treue und intelligente Ausführer der Direktionen Pius' X. ist und diese Direktionen sind es, die die Freimaurer und Modernisten in üblen Ruf zu bringen suchen. Es ist nur Heuchelei, wenn man den Papst zu ehren und nur die Fehler des Kardinalstaatssekretärs zu treffen vorgibt.

Es ist daher Pflicht aller aufrichtig katholischen Blätter der ganzen wirklich katholisch und päpstlich gesinnten Presse, die Machinationen der Anführer dieser unedlen Kampagne aufzudecken.

Zur Ermordung des Paters Loupias in Ruanda.

Zu der Meldung über die Ermordung eines katholischen Missionars in Ruanda erhält der Lok.-Anz. von einer Stelle, die mit den dortigen Verhältnissen bestens vertraut ist, folgende Zuschrift:

Der von den Leuten des Häuptlings Lukarra ermordete Pater Loupias, ein geborener Südfranzose, den ich während meines Aufenthaltes in Ruanda persönlich kennen gelernt habe, war zuletzt Superior der katholischen Missionsstation der Weißen Väter in Ruasa (Mutterhaus in Marseille oder Algier). Gerade der Norden Ruandas, die Gegend des Luhondo- und Bolero-Sees, in der die Missionsstation Ruasa gelegen ist, zeichnet sich durch eine sehr unruhige Eingeborenenbevölkerung aus, die eigentlich ständig in Kleinkriegen untereinander begriffen ist. Ueberfälle auf einzelne Dörfer und Viehraub sind daher an der Tagesordnung. Besonders macht sich hier der Gegensatz zwischen den herrschenden Watussi, dem hamitischen Hirtenadel Ruandas, und der großen Masse der eingeborenen Bevölkerung, den Wahutu, bemerkbar, die nur ungern das Joch der fremden Eroberer tragen. Ueberall in den Dörfern sitzen kleine Wahuta-Häuptlinge, die dem König Msinga von Ruanda und der mit ihm verbündeten deutschen Regierung im Lande mehr oder weniger offen den Gehorsam verweigern. Ein solcher Rebell ist auch der Häuptling Lukarra, der über einen als besonders kriegerisch bekannten Stamm im Süden vom Muhawura, dem östlichsten der Virunga-Vulkane, herrscht. Lukarra selbst ist, wie ich entgegen anders lautenden Meldungen auf Grund meiner persönlichen Bekanntschaft mit ihm ausdrücklich feststellen möchte, kein Watussi, sondern gleich seinen Leuten ein Wahutu; allerdings mit einem Einschlag von Watussiblut, wie seine viel hellere Hautfarbe verrät. Er ist ein verwegener, räuberischer Geselle, der es namentlich auf die Rinderherden der benachbarten Watussi abgesehen hat. Bereits wiederholt hat er die Landschaft Mkinoni am Bolero-See mit Krieg überzogen, die Gehöfte der Watussi nächtlicherweile überfallen, sie eingeäschert und Vieh erbeutet. Auch sonst hat er sich schon verschiedentlich unliebsam bemerkbar gemacht. So überfiel er im April 1908 die Karawane des Berliner Geologen Egon Fr. Kirschstein, des Begleiters vom Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg auf dessen innerafrikanischer Forschungsreise. Kirschstein gelang es nur dadurch, sich in Sicherheit zu bringen und die Angreifer in die Flucht zu schlagen, daß er ihren Anführer durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden streckte. Der Gefallene, ein junger, schniger Wahutu von auffallend heller Körperfarbe, sollte, nach Aussage der Eingeborenen der Häuptling Lukarra, selbst gewesen sein. Offenbar war es aber (wie das in Afrika häufig vorkommt) nur ein falscher Lukarra, ein naher Verwandter des Häuptlings, während sich dieser selbst bei Zeiten in Sicherheit gebracht hatte. Der von Kissenji, dem deutschen Militärposten am Nordende des Kivu-Sees, ausgesandten Strafexpedition unter Oberleutnant v. Stegmann entging er, wie auch jetzt wieder, durch Uebertritt auf kongolesisches Gebiet. Pater Loupias, der sich bei den Wahutu einer großen Beliebtheit und hoher Achtung erfreute, hat anscheinend den Versuch gemacht, Lakarra zur Rückgabe geraubten Viehs zu bewegen. Bei dieser Gelegenheit ist er dem gewalttätigen Burschen zum Opfer gefallen. Es wäre verfehlt, aus dem Verhalten des verdienstvollen Missionars eine Schuld an dem betrübenden Vorfall herzuleiten. Das Wirken der Weißen Väter in Ruanda kann nur als segensreich bezeichnet werden. Sie sind die Kulturträger, die es vorzüglich verstanden haben, den natürlichen Fleiß der eingeborenen Bevölkerung zu einer schönen Stufe der Entwicklung zu bringen. Aufgabe der deutschen Verwaltung muß es sein, auch im Norden Ruandas endlich die Herrschaft zu befestigen und Ordnung zu schaffen. Sie wird sich dieser Aufgabe aber erst wirksam unterziehen können, wenn die schwebenden Grenzstreitigkeiten mit Belgien ihre definitive Erledigung gefunden haben und dem Hauptruhestörer Lukarra damit die Möglichkeit genommen wird, sich im Bedarfsfalle unter kongolesischen Schutz zu begeben.

Vermischtes.

* Die Stunden der Mahlzeiten. Die sonst so konservative französische Akademie hat bei ihrer letzten Sitzung eine kleine Revolution hervorgerufen: sie hat diese Sitzung eine Stunde später als gewöhnlich angefangen. Solch ein Staatsstreich, schreibt das Journal des Debats, muß in der Geschichte vermerkt werden, denn der Magen der Pariser wird der erlauchten Versammlung dafür dankbar sein, daß er nicht mehr von Zeit zu Zeit den Augenblick seines Frühstückes unmäßig überstürzen muß. Der schöne Heroismus unserer Vorfahren, die sich mit dem Aufgang der Sonne erhoben, ist nämlich dem modernen Menschen abhanden gekommen und so hat sich denn mit dem Fortschreiten der Geschichte auch die Stunde des Frühmahles immer mehr hinausgeschoben. Das Parlament begann damals seine Sitzungen schon zwischen 5 und 6 Uhr morgens. Die Mahlzeit, die wir heute um Mittag oder auch nach der Mittagszeit einnehmen, verzehrte Ludwig XII. schon um 8 Uhr früh und viele seiner Zeitgenossen um 9; Franz I. nahm das Mittagsmahl gegen 10 Uhr und Heinrich III. je nach der Jahreszeit ein wenig vor oder ein wenig nach 10 Uhr. Heinrich IV. und Ludwig XIII. bevorzugten die 11. Tagesstunde. Die Zeit um 12 Uhr kam um die Mitte des 17. Jahrhunderts allgemein auf; im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts aß man dann um 1 Uhr, ja die Mode schob die Essenszeit noch um 2 und 3 Stunden weiter hinaus und 1789 hätte es für plebejisch gegolten, vor ¼4 sich zu Tisch zu setzen. Nur die Klöster und die Kollegien blieben bis zur Revolution bei der guten alten Sitte, um 11 Uhr zu speisen. Aber das waren altmodische, zurückgebliebene Leute, die an den provinziellen und bäuerlichen Sitten festhielten. Das kritische Wörterbuch von Caraccioli, das 1768 erschien, definiert das Wort „Mittag" folgendermaßen: „Die Stunde, wo die Provinzialen ihr Frühstück nehmen und wo die meisten vornehmen Herren und Damen, die dem Geschmack des Hofes und der großen Welt huldigen, aufstehen." Ludwig XII., der um 8 Uhr seine erste Mahlzeit nahm, setzte sich zwischen 4 und 5 Uhr zum Diner. Franz I., der um 10 Uhr dejeunierte, dinierte um 6, ebenso Heinrich III. und Ludwig XIII. Unter Ludwig XIV. schob man die Stunde des Diners bis um 7 Uhr abends heraus, und unter Ludwig XV. und Ludwig XVI. gab man es ganz auf, nicht etwa aus Einfachheit und Sparsamkeit, sondern ganz einfach, weil das Dejeuner, das erst um 5 oder 6 Uhr abends aufhörte, den hohen Herren es von selbst verbot, sich noch einmal zur Tafel zu setzen. Möglichst spät in der Nacht erst speiste man dann noch einmal und diese neue Mahlzeit wurde Souper genannt. Da das Theater unter Ludwig XIV. um 5 Uhr anfing, so hatte man Muße, seinen Appetit zu pflegen, so lange das Schauspiel dauerte; gegen 9 Uhr soupierte man dann, aber am Hofe Ludwigs XV. war die Souperstunde schon um 10 Uhr abends und später.

* 50 Millionen für eine Volkszählung. Die große amerikanische Volkszählung, die vor kurzem begonnen hat, wird in einem sehr bedeutenden Maßstabe durchgeführt. 330 Aufseher und 65 000 Zähler sind dabei beschäftigt; die Kosten werden mehr als 50 Millionen Mk. betragen und ganz detaillierte Statistiken sollen aufgestellt werden. So werden wir genaueste Auskünfte nicht nur über die Bevölkerung, sondern auch über Handel, Ackerbau und Bergwerke in den Vereinigten Staaten, Alaska, Porto Rico und Hawaii erhalten. Die Zählung muß innerhalb von 30 Tagen beendigt sein, während für die Durchführung des ganzen Unternehmens, auch für die Veröffentlichung der Berichte als Endtermin der 1. Juli 1912 festgesetzt ist. Man nimmt an, daß die Zahlen eine Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten von einigen 90 Millionen ergeben werden gegen 76 Millionen im Jahre 1900. Zum ersten Mal werden die Zählbogen auch Fragen enthalten, nach denen jede verheiratete Person angeben muß, wie viele Mal sie verheiratet gewesen ist, jede verwitwete Person, wieviel Mal sie Witwer oder Witwe geworden, jede geschiedene, wieviel Mal sie geschieden worden ist. 55 000 von den 65 000 Zählern werden damit beschäftigt, Erhebungen über den Ackerbau anzustellen. Durch ein vielfältiges System von Fragen wird man festzustellen suchen, ob der in Amerika geborene Farmer sein Eigentum gegen den fremden Ansiedler behauptet, wieviele Farmer ihr Land selbst bewirtschaften und wie viele es verpachten, wieviel Grundbesitz hypothekarisch belastet ist. Ebenso soll ein genauer Ueberblick gewonnen werden über den Wert der Gebäude und ihrer Einrichtungen, über die Größe der angebauten Landstrecken, über den Wert und die Qualität der Ernten, über den Wert des lebenden Inventars, sein Alter, Geschlecht und seine Verwendung. Auch der Bestand von Waldungen auf den Gütern, die Zahl und Züchtung der Vollblutttiere sollen bei der Zählung mit aufgenommen werden.

— Pflichtgetreu. „Und wie geht es Ihrem Gatten, dem Herrn Professor, gnädige Frau?" — „Ach Gott, mit dem wird's immer schlimmer. Heut' früh hat er an einer Anschlagsäule auf einem Theaterzettel einen orthographischen Fehler entdeckt und nun läuft er in der ganzen Stadt herum, um ihn zu verbessern."

— Baron (der Besuch bekommen hat): „Johann, hole eine Flasche Wein aus unserem Keller." — Diener: Die rote oder die weiße?"

Sportnachrichten.

Jean Böschlin gewann am 24. April in einem 25 Kilometer-Rennen den „Großen Frühlingspreis" auf Brennabor und ging aus dem 20 Kilometer-Rennen um den „Preis vom Maintal" gleichfalls als Erster hervor.

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro

Conrad Köchling, Ingenieur.

Beeidigter Sachverständiger am Kgl. Landgericht Hagen i. W.

Düsseldorf, Graf Adolf-Straße 18, „Cityhaus".

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos

A. Patentanmeldungen:

Lederwalzwerk mit zwei übereinander angeordneten, zusammenwirkenden, freitragend gelagerten Walzen. E. Wegner, Düsseldorf-Rath. — Vorrichtung zum Straffhalten von Taillen, welche hinten im Innern der letzteren befestigt ist. F. Fischermann, Zons a. Rh. — Pilgerschrittwalzverfahren mit pendelnden Kaliberwalzen. K. Gruber, Düsseldorf. — Walzwerk mit planetenförmiger Bewegung der Arbeitswalzen. Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.

Sie untergraben Ihre Gesundheit, wenn Sie unpassende Stiefel tragen! Chasalla-Stiefel werden mit Hülfe des Chasalla-Mess-Apparats verkauft. Die vorzügliche Passform überrascht jeden. Chasalla-Stiefel sind eine anatomisch richtige Fussbekleidung von grösster Haltbarkeit.



Chasalla Schuhgesellschaft m. b. H.



Chasalla-Messapparat
Patente in vielen Kulturstaaten.

Düsseldorf
Schadowstrasse 21
Telephon 7578.

Fordern Sie gratis unsere Broschüre.

Wir wiederholen heute nochmals unser Rekord-Angebot!

Wir vergrösserten unsern Kundenkreis mit diesem Angebot täglich.
Wir hörten allseitig Anerkennung über diese unsere Leistungsfähigkeit.
Wir bitten höflichst, sich von unserem nochmaligen sehr billigen Angebot zu überzeugen!
Weil wir immer die grösste Auswahl haben, auch in unsern Spezial-Angeboten Ihnen eine unerreichte Auswahl bieten, fällt Ihnen die Wahl in unserem Geschäft nicht schwer.
Eine bessere und billigere Einkaufsgelegenheit für unsere moderne Damen- und Mädchen-Konfektion gibt es am Platze und weitester Umgegend nicht.

Jacken-Kostüme

Jacken-Kostüme
blau Kammgarn-Cheviot, reine Wolle, Jackett gefüttert, geschweiftes neues Fasson, Revers mit Seidenspiegel, Shawlkragen mit Moiré, in diversen Längen, Preis ohne Konkurrenz . . **19.50** Mk.

Jacken-Kostüme
blau Kammgarn-Cheviot, hübsch garniert, Jackett auf Seide, ferner graue Kammgarn-Kostüme in verschiedenen Ausführungen, diese Kostüme sind sensationell billig . . . . . **25.00** Mk.

Jacken-Kostüme
blau Tuch, 100 cm lang, Jackett auf Seide, graue Kammgarn-Kostüme in diversen Macharten, schwarz-weiss-karierte Kostüme u. sonstige Kostüme in diversen Ausführungen enorm billig . . . . . **29.50** Mk.

Jacken-Kostüme
blau Kammgarn-Cheviot, reich mit Tresse u. Soutache garniert, in diversen Längen, blau Tuch- und graue Kammgarn-Kostüme, in sehr schönen Ausführungen, besonderes Rekord-Angebot . . . . . **35.00** Mk.

Schwarze lange Paletots

Schwarze Paletots
Tuch, reine Wolle, mit Revers und Seidenspiegel, mit Shawlkragen und Moiré, ganz gefüttert, geschweifte u. anliegende Fassons, aus unserem früheren Angebot bekannt, nochmals für . . . . . **16.50** Mk.

Schwarze Paletots
100 cm lang, reine Wolle, nur neue moderne Fassons, in diversen neuen Ausführungen, jeder Paletot ist beispiellos billig . . . . . Derselbe Paletot, 110 cm lang . . . 23.50, **21.00** Mk.

Schwarze Paletots
110 bis 120 cm lang, schwarz. Tuch, reine Wolle, in modernster Machart, zum Teil auf Seide, sensationell billig . . . . . **28.00** Mk.

Schwarze Paletots
in wirklich guter Ausführung, worüber sich nicht so eingehende Angaben machen lassen, in grosser Auswahl . . . . . **35.00** Mk.

Ein grosser Gelegenheitsposten

Uebergangs-Paletots

neueste modernste Ausführung

für **6.50** **8.50** **10.50** **13.50** **15.50** **17.50** **21.50** Mk.

Die Auswahl ist überraschend gross.

Ausnahme-Tage für Kostüm-Röcke

zu ganz billigen Preisen.

Während unserer Kostüm-Rock-Ausnahmetage sind sämtliche Röcke im Preise ermässigt, mit Ausnahme der Wasch-Kostüm-Röcke.

So lange der Vorrat reicht!

Sehr preiswerte fussfreie
Cheviot-Kostümröcke
schwarz, blau, taupe, lila, grün etc. reiche Faltenfassons, mit Tressen-, Soutache-, Knopf-Garnitur,
5.50 **6.75** **7.25** **8.50**
Jeder Rock ist ein Gelegenheitskauf.

Alle Kostüm-Röcke
ohne Ausnahme im Preise ermässigt

Kostüm-Rock „Duddi“
ganz neues Fasson, in diversen Stoffen, glatter gutsitzender Sattel mit Mieder, reiche und volle Falten-Fassons, während der Ausnahmetage
8.50

Dies Fasson aus gutem Cheviot, Sattel reich mit Tresse und Soutache garniert,
10.00

Kostüm-Rock „Titus“
aus Stoff englischen Charakters, mit Mieder gearbeitet, reiches Faltenfasson, Sattel in 10—12 Bisen genäht, mit Knopfgarnitur, gut verarbeitet, während der Ausnahmetage
6.50

Frauen-Röcke,
für ganz starke Damen passend, vorrätig.

Prinzess-Röcke
in enormer Auswahl.

Fasson Athen,
Cheviot, in 4 Farben,
21.50

Schwarze Lasting-
Falten-Röcke
ganz besonders billig, gute haltbare Qualitäten,
9.50 **11.50** **14.50** **16.50**
Für Ausreissen der Nähte übernehmen wir Garantie.

Tuch-Röcke,
fus-frei, in ganz enormer Auswahl, letzte Neuheiten, alle Farben, jede Grösse,
14.50 **16.50** **19.50**

Kostüm-Rock „Fifi“
aus Stoff englischen Charakters, diverse Muster, reiches Faltenfasson, mit Tressen und Knöpfen garniert, ganz besonders billig, für **7.50**

Dies Fasson in gutem Cheviot, reich mit Tressen **10.50**

Frauen-Röcke,
für ganz starke Damen passend, vorrätig.

Prinzess-Röcke
in enormer Auswahl.

Fasson „Berlin“
schwarz-weiss kariert,
25.00

Lange schwarze
Kostüm-Röcke,
ganz gefüttert, hübsche neue Garnierungen, während der Ausnahmetage besonders billig.
8.75 **11.50** **14.50** **18.50**
Jeder Rock ist ein Gelegenheitskauf.

Alle Kostüm-Röcke
ohne Ausnahme im Preise ermässigt.

Kostüm-Rock „Valerie“
aus gutem Diagonalstoff, diverse Farben, gutsitzendes und sehr beliebtes Fasson, reich mit Knopfgarnitur, während der Ausnahmetage **10.25**

Aehnliches Fasson in gutem Cheviot, alle Farben **13.50**

Unsere Spezialität: **Reform-Umstandsröcke**
erprobte allerbeste Schnitte, richtig sitzende bequeme Fassons, in vielen Stoffarten. Von unserm Spezialisten haben den
Alleinverkauf für Düsseldorf.

Fussfreie Sport-Touren-Regenröcke
glatte Fassons, mit und ohne ausspringende Falten, aus erprobten allerbesten Qualitäten, 12—20 mal gesteppt, in vielen Farben und Stoffarten **12.50** **15.50** **18.50** **21.00**

Unsere Spezialität: **Reform-Umstandsröcke**
erprobte allerbeste Schnitte, richtig sitzende bequeme Fassons, in vielen Stoffarten. Von unserm Spezialisten haben den
Alleinverkauf für Düsseldorf.

Unsere Ausnahme-Tage für Kostüm-Röcke bieten Ihnen grosse Vorteile.

Schadowstrasse Ecke Viktoriastr. **Hettlage Damenmoden** Schadowstrasse Ecke Viktoriastr.

DÜSSELDORF.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft in ganz Westdeutschland.

Hettlage, Herren- und Knaben-Konfektion, Klosterstrasse, Ecke Kreuzstrasse.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 166. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 30. April 1910.** (Katharina von Siena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 29. April.

*** **Der noble Ton** ist immer noch bei unsern Gegnern zu Hause. Was ihnen an innerer Beweiskraft ihrer Prinzipien abgeht, das ersetzen sie durch klobiges Geschimpfe. Wir geraten dadurch nicht in Aufregung, sondern registrieren solche Rüpeleien nur, damit unsere Freunde die feine Lebensart unserer Gegner kennen lernen. Abgeordneter Kopsch, einer der Führer der „Fortschrittlichen Volkspartei", sagte, laut den nationalliberalen „Ihehoer Nachrichten" Nr. 90 vom 20. April, auf einer Versammlung:

„Die Wähler des Centrums? Darüber seien sich ja wohl alle einig. Das sind die hürdengehegten Schafe der römischen Pfaffen, die „bäh" sagen, ob die schwarzen Führer nach rechts oder nach links führen."

Wie oft hat man die Wahlhülfe dieser „hürdengehegten Schafe" angeflehtt? Wir wollen uns das Kompliment merken und wenigstens bei den Herrn vom Fortschritt uns nicht mehr nach links führen lassen. Ja, wenn man nur diese bösen „römischen Pfaffen" mit einem Male aus der Welt bringen könnte!

Vom Panamakanal und seinen Konkurrenten.

Der Panamakanal wird bei dem außerordentlichen Eifer, den die Vereinigten Staaten in der Durchführung dieses Kulturwerkes entfalten und bei den sehr reichen, fast unerschöpflichen Mitteln, die zur Verfügung stehen, in wenigen Jahren vollendet sein. Unterdessen mehren sich aber in Europa wie auch gerade in Amerika die Stimmen, die dem gewaltigen Unternehmen eine höchst empfindliche Konkurrenz prophezeien und der Ansicht sind, daß die beste Zeit für den Panamakanal verpaßt worden sei. Es soll nämlich, wie in einer Korrespondenz aus Grechtown der Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik berichtet wird, ein Konkurrenzkanal geschaffen werden, der weiter südlich auf columbischem Gebiet, durch den Isthmus von Danarien führen wird. Ein europäisches Konsortium, an dessen Spitze die Rotschilds stehen sollen, hat bereits die columbische Regierung um eine Konzession ersucht, was die Vereinigten Staaten veranlaßte, durch ihren diplomatischen Vertreter in Bogota die dringendsten Vorstellungen gegen eine solche Erlaubnis bei den columbischen Behörden erheben zu lassen; doch ist es sehr zweifelhaft, ob diese Vorstellungen Gehör finden werden, denn der columbischen Regierung kann es nur erwünscht sein, wenn auf ihrem Gebiet eine Weltverkehrsstraße geschaffen wird, deren Kosten von Fremden bestritten werden. Die Beziehungen Columbiens zu den nordamerikanischen Panamainteressen sind ja überhaupt keine freundlichen, da das Gebiet von Panama, auf dem heute der Kanal gebaut wird, bis 1903 zu Columbien gehörte und die Unabhängigkeitserklärung der Republik Panama hauptsächlich von den am Kanalbau Beteiligten herbeigeführt wurde. So überraschend diese Nachricht von dem neuen Kanalprojekt auch sein mag, so ist doch die dafür in Aussicht genommene Route schon lange vor dem Auftreten des Lesseps'schen Panamakanalprojektes wiederholt empfohlen worden, zuletzt noch in den Jahren 1870—71. Der Kanal soll im Golf von Uraba, an der äußersten Wurzel der mittelamerikanischen Landenge, beginnen und zunächst dem schiffbaren Lauf des für die Seeschiffe befahrbaren Atratoflusses folgen. Dieser Fluß entspringt auf der Westseite der südamerikanischen Kordilleren, ist 665 Kilometer lang, von denen 400 für Dampfer, 155 für Seeschiffe befahrbar sind, und zeichnet sich im größten Teil seines Laufes durch ein nur schwaches Gefälle und großen Wasserreichtum aus. Ihm fließt von links als südlichster Zustrom der Adagueda zu, der seinerseits einem zum Stillen Ozean gehenden Küstenfluß, dem Rio San Juan, sehr nahe kommt. Der Adagueda und der San Juan sind nur durch einen schmalen, wenig hohen Hügelrücken, der bis 320 Meter Meereshöhe aufragt und einen nur 110 Meter hohen Paßübergang aufweist, von einander getrennt. Ein Wasserweg ist also von einem Ozean zum anderen hier vorgezeichnet, dessen Durchstich nicht so große Schwierigkeiten bieten wird, wie der beim Panamakanal, zumal die columbischen Flüsse durch gesündere Gegenden fließen. Wenn dieser columbische Kanal fertiggestellt ist, so wird er den südamerikanischen Verkehr von vornherein für sich gewinnen, während nur der nord- und mittelamerikanische dem Panamakanal verbleibt. Aber gerade für diesen Verkehr sind dem Panamakanal andere wichtige Konkurrenten erwachsen, die ihn in hohem Maße aus der Gunst des Publikums verdrängen werden, nämlich die zahlreichen Eisenbahnen. Für die Westküste Nordamerikas, auf die man beim Beginn des Kanalbaus besonders rechnete, haben inzwischen die Pacific-Bahnen der Vereinigten Staaten und Kanadas eine enorme Wichtigkeit erlangt, die ihnen kein Kanal wird rauben können. Niemals mehr wird den amerikanischen Bahnen der Passagier- und Postverkehr zwischen dem westlichen Nordamerika und der Ostküste, die den Verkehr mit Europa vermittelt, abspenstig gemacht werden können. Selbst der Güterverkehr von der Westküste Nordamerikas zum Atlantischen Ozean wird dem fertigen Kanal nur in beschränktem Maße zufließen, weil einmal die seit Januar 1907 im Betrieb befindliche neue Tehuantepecbahn im südlichen Mexiko eine wesentlich schnellere und nur wenig teurere Beförderung der Transporte ermöglicht, dann, weil die Segelschiffe ohnehin den Panamakanal ebenso wie den Suezkanal werden meiden müssen, um nach wie vor ihren Weg ums Kap Horn zu nehmen, und endlich weil bei dem sehr ungesunden Klima in Panama auch für die Dampfer die Panamaroute wenig Verlockendes haben wird. Die strategische Bedeutung des Kanals wird zudem selbst von amerikanischen Autoritäten sehr gering eingeschätzt, denn eine Flotte, die den Weg von der Ost- zur Westküste durch den Kanal nimmt, würde 17—20 Tage unterwegs sein, sodaß die Notwendigkeit einer starken amerikanischen Pacificflotte durch den Kanal keineswegs aufgehoben wird. Auch Südamerika vermag übrigens bereits seine ersten Ueberlandbahnen aufzuweisen, bevor der Panamakanal fertig ist: in kurzer Zeit ist die große Transandinische Bahn fertig gestellt, die Buenos-Aires mit Valparaiso verbindet und der der ganze Personen- und Postverkehr von vornherein zufließen wird. Außerdem dürfte aber in längstens zwei Jahren auch ein fortlaufender Schienenweg von Buenos Aires zur peruanischen Küste führen, der, wie die Transandinische Bahn für Chile, den Panamakanal für Peru und Poliva zum größten Teil überflüssig macht. So sind also die Aussichten des kostspieligen Kanalunternehmens weder in finanzieller noch in kultureller Hinsicht günstig. Die gewaltige umwälzende Rolle, die dem Panamakanal vor hundert, ja noch vor fünfzig Jahren zugefallen wäre, wird er also jetzt keinesfalls mehr spielen können. Der Panamakanal hat seine Zeit verpaßt und um ein volles, zum mindestens ein halbes Jahrhundert zu spät das Licht der Welt erblickt! —

Vermischtes.

* Ein hundertjähriger Lehrer. In Lucheow (Kreis Lüneburg) feierte dieser Tage der Lehrer em. Siedenberg seinen hundertsten Geburtstag. Der Jubilar ist noch so rüstig, daß er das Holz für seinen Hausbedarf selbst zerkleinert und auch täglich seine Zeitung liest.

)—(Ueber die Fortschritte der Bildertelegraphie hat T. Thorne Baker in einem Vortrage in der Londoner Royal Institution außerordentlich interessante Mitteilungen gemacht. Die Ausführungen des Gelehrten, die sich anfangs mit dem System der telegraphischen Bilderübermittelung von Prof. Korn und mit dem von ihm erfundenen verwandten Verfahren beschäftigten, gipfelten schließlich in der bedeutsamen Mitteilung, daß es nunmehr gelungen ist, das System der Bildertelegraphie der drahtlosen Telegraphie anzupassen, sodaß künftig Photographien auf große Entfernungen ohne Draht übermittelt werden können. Baker zeigte zugleich einen tragbaren Apparat, der diesem Zwecke dient. „Diese kleine, bequem mitzuführende Maschine", so führt der Gelehrte aus, „erfüllt alle Ansprüche, die man an die drahtlose Bildertelegraphie stellen kann und hat zugleich den Vorzug, daß ein Unterbrechen oder Abfangen der elektrischen Wellen völlig ausgeschlossen ist, sodaß dies neue Verfahren auch für militärische Zwecke und für die Marine von großer Bedeutung ist". Auch die Kriminalistik dürfte in wichtigen Fällen diesem neuen System ein wichtiges Hilfsmittel verdanken. Baker führte dann seinen Apparat vor und experimentierte zugleich mit dem ursprünglichen System, das noch an Drähte gebunden war. Ein Londoner Blatt benutzt diese letzten Apparate bereits seit dem Juli vergangenen Jahres; bei dem Steinheilprozeß wurden zahlreiche Photographien aus Paris nach London übermittelt, die in London bereits empfangen wurden, ehe in Paris die Gerichtssitzung aufgehoben war, sodaß man für die Veröffentlichung wenigstens einen ganzen Tag sparte. Bei der Besprechung des Kornschen Systems machte Baker die interessante Mitteilung, daß Prof. Korn gegenwärtig an zwei neuen Apparaten arbeitet, die dazu dienen sollen, Photographien aus New-York nach London zu übermitteln.

* Ueber die Größe der Sonnenkraft äußerte sich nach der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" der bekannte englische Physiker J. J. Thomsen folgendermaßen: Wie groß die Zufuhr ist, die die Sonne auf uns verschwendet, wird klar, wenn wir erwägen, daß die von der Erde unter einer hochstehenden Sonne und bei klarem Himmel aufgenommene Wärme nach den Messungen von Langley rund zu 7000 Pferdekräften per Morgen zu bewerten ist. Obwohl unsere Techniker noch nicht entdeckt haben, wie man diese enorme Kraftzufuhr verwerten kann, wird es, ich habe nicht den geringsten Zweifel, schließlich glücken, es zu tun, und wenn die Kohle erschöpft und unsere Heizmittel unzulänglich sein werden, wird dies die Quelle werden, aus der wir die Energie entnehmen, die für die Arbeit der Welt notwendig ist. Wenn das eintritt, dann werden unsere Zeiten industrieller Tätigkeit vielleicht übergeführt werden in die brennenden Wüsten der Sahara, und der Wert des Landes wird bestimmt werden durch die Eignung zur Aufnahme von Fallen zum Einfangen der Sonnenstrahlen.

)=(Eine energische Fastenkur. Upton Sinclair, der vor kurzem die glücklichen Erfolge der gewaltsamen Hungerkur pries, mit der er einen neuen Weg zur Gesundheit und zur menschlichen Glückseligkeit entdeckt haben will, ist nun als Hungerkünstler geschlagen: ein englischer Künstler aus Kent, Charles Spencer, hat die Hungerkur Sinclairs an Dauer und Strenge übertroffen. Spencer litt an einem anormalen Appetit, keine Mahlzeit vermochte ihn zu sättigen. Er begann schließlich sich mit der Theorie des Fastens zu beschäftigen und endlich unternahm er eine strenge Hungerkur, die er nicht weniger als 42 Tage lang durchführte. In einem englischen Blatte erzählt er von seinen Empfindungen und Erfahrungen während dieser Zeit. „Sie können es mir glauben," so äußerte er sich, „daß das Fasten als ein Mittel zur Gesundheit bald allgemein eingeführt werden wird. Die Aerzte treten immer lebhafter dafür ein. Die Theorie ist auch keineswegs neu; schon die alten Griechen und die Aegypter waren Apostel des Fastens. Ich hatte mir vorgenommen, einen gründlichen Versuch zu machen. Am ersten Tage litt ich hart an Hungerqualen, und so auch noch am zweiten. Am dritten besserte sich das und in der folgenden Zeit hatte ich überhaupt keine Hungerempfindungen. Ich arbeitete wie immer, zeichnete, malte, beschäftigte mich bisweilen im Garten und sorgte durch Spazierengehen für Bewegung. Am Abend des 42. Tages spürte ich zum erstenmale wieder Hunger. Das ist der Augenblick, wo die meisten „Faster" ihren Fehler machen. Sie haben sich eine bestimmte Dauer des Fastens gesetzt und auch, wenn die Hungergefühle wiederkehren, befriedigen sie sie nicht. Als ich wieder hungrig wurde, trank ich sofort etwas Obstsaft und blieb dann auch zwei Tage lang bei dieser Kost. Erst Donnerstag abend aß ich wieder eine regelrechte Mahlzeit. Es ist ein großer Fehler, eine solche Hungerkur zu beginnen, ohne sich vorher genau über ihre Wirkungen und ihren Verlauf unterrichtet zu haben." Spencer bezeichnet diese seine erste Hungerkur nur als einen Versuch und als den Anfang eines größeren Fastens, dem auch seine Frau sich anschließen will.

* Russische Erfinder. Wohl kein Land ist so reich an verspäteten Erfindungen wie Rußland; man könnte die Zahl derer, die berühmt und unsterblich geworden wären, wenn sie einige Jahre früher mit ihrer Arbeit fertig geworden wären, nach Dutzenden aufzählen. Meist sind es völlig ungebildete Leute, Bauern, die fernab aller Kultur in abgelegenen Provinzgegenden leben und mit zäher Energie jahrzehntelang an der Verwirklichung einer kühnen Idee arbeiten, bis sie nach glücklicher Vollendung vom Patentamt erfahren müssen, daß ein anderer ihnen um einige Jahre zuvorgekommen ist. Dies bittere Los bleibt dem neuesten russischen Erfinder glücklicherweise erspart. Es ist ein Bauer namens Sagnoff der in der Provinz Tula in der Nähe des Gutes des Grafen Tolstoi lebt. Er hat soeben ein provisorisches Patent erhalten, das seine neue Erfindung schützt, den sogenannten „Automotor". Es ist ein Fahrzeug, das sich selbst bewegt, ohne Kohlen, Benzin, Petroleum oder Elektrizität zu gebrauchen; durch eine sinnreiche Einrichtung wird das Gewicht der Ladung dazu ausgenutzt, die Vorwärtsbewegung des Gefährtes herbeizuführen. Durch ein kompliziertes System von Hebeln vollzieht sich diese Umwertung der Schwerkraft in Bewegung, durch Erhöhung der Ladung kann die Pferdekraft nach Wunsch gesteigert werden. Alle Teile dieses Wagens sind aus Metall gefertigt. Sagnoff ist bereits nach Moskau gereist, um mit einem Gefährten den ersten großen Automotor zu bauen, der nach seiner Angabe nicht mehr als 1000 Mk. kosten wird. Mit einer anderen Erfindung beschäftigte sich jetzt in Petersburg eine Versammlung von Marineoffizieren, Ingenieuren und Fachleuten. Es handelt sich um eine neue Flugmaschine, die der Ingenieur Schapleffsky ersonnen hat und die alle Vorzüge der bisher bekannten Flugmaschinensysteme mit wesentlich neuen Verbesserungen vereinen soll. Mit Hilfe einer Benzinexplosion vermag sich dieser Aeroplan von jeder Stelle aus sofort in die Lüfte zu erheben; besonders leicht erfolgt der Aufstieg von einer Wasserfläche. Die Landung freilich ist schwieriger, wird aber durch erfinderisch angebrachte Steuer erleichtert, die beim Niedergehen zugleich als Puffer dienen. Besonders interessant ist die Anordnung der Dampf- oder Gasröhren, die so angebracht sind, daß sie zugleich dem Aviatiker Wärme spenden. Schapleffsky behauptet, daß diese Flugmaschine ein außerordentlich großes Gewicht in die Lüfte tragen kann, unter anderem auch Schleudergeschütze, mit denen Minen abgefeuert werden können. Im russischen Marineministerium beschäftigt man sich jetzt eingehend mit einer anderen Erfindung, die seinerzeit von dem Ingenieur Jurawleff ausgearbeitet wurde. Es ist ein mächtiges Unterseeboot, eigentlich eine Art Unterseekreuzer, von einem Deplacement von 4500 Tons, der infolgedessen eine Reihe von Torpedolancierrohren enthalten kann und dessen Aktionsradius nicht an die Küste gebunden ist. Bisher werden nur verhältnismäßig kleine Fahrzeuge als Unterseeboote verwendet; die Fachleute, die Jurawleffs Erfindung geprüft haben, nennen diesen Unterseekreuzer den furchtbarsten Feind der Schlachtschiffe und der bisher üblichen Unterseeboote, den man bisher ersonnen hat.

* Der Gyroskop an der Flugmaschine. Der Pariser Akademie der Wissenschaften hat der bekannte französische Ingenieur Carpentier in der letzten Sitzung einen von Regnard konstruierten Apparat vorgelegt, der die Gleichgewicht erhaltende Kraft der Kreiselbewegung für die Flugmaschine nutzbar machen soll: Die große Schwierigkeit, die Stabilitätskraft des Gyroskops mit der Größe der Flugmaschine in Einklang zu bringen, hat man damit zu überwinden gesucht, daß man auf eine direkte Einwirkung der Kreiselbewegung auf die Flugmaschine selbst verzichtet und den Gyroskop als eine Art Ausrückungsvorrichtung anwendet. Das der Akademie vorgelegte Muster zeigt einen Durchmesser von kaum 10 Centimeter. Die Räder werden durch Akkumulatoren betrieben; der kleine elektrische Apparat ermöglicht es, den Scheiben eine Drehung von 10 000 Touren in der Minute zu geben. Der ganze Apparat wiegt über 20 kg., sodaß die Gewichtserhöhung, die die Flugmaschine dadurch empfängt, nicht allzu groß ist. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß versucht wird, den Gyroskop für die Flugmaschine auszunützen. Schon die amerikanischen Aviatiker Chanute und Herring haben vor etwa 15 Jahren einen ähnlichen Vorschlag gemacht. Ein Schüler von Marey, der französische Ingenieur de Lostalot, hat bereits vor Jahren eine Flugmaschine gebaut, deren Höhen- und Tiefensteuerung mit einem kleinen Gyroskop verbunden waren. Die Kreiselbewegung war hier sinnreich dazu ausgenutzt, das Gleichgewicht der Flugmaschine sozusagen automatisch aufrecht zu erhalten. Von der Annahme ausgehend, daß eine Flugmaschine mit Steuermann ein Gewicht von annähernd 5000 Kilogramm hat, berechnete de Lostalot, daß ein Gyroskop von insgesamt nicht mehr als 30 Kilogramm Gewicht vollkommen ausreichen würde. Die Kalkulation ist durch die Brennanschen Versuche mit dessen Einschienenbahn auch bestätigt worden. Brennan gelang es, mit zwei Gyroskops von etwa 1500 Kilogramm Schwere das Gleichgewicht einer Masse von nicht weniger als 30 Gewicht aufrecht zu erhalten. Die Kreiselbewegung erfüllte auch dann noch ihren Zweck, als man auf dem Einschienenwagen eine Ladung von 2 Tons auf die eine Seite des Waggons brachte.

— „Ich möchte Sie um die Hand Ihrer Tochter Eveline bitten." — „Einen Augenblick! Ich bin gerade in Pantoffeln, will mir nur die Stiefeln anziehen."

— Idyll aus Großvaters Zeit. Hauptmann: „Kanonier Huber, was tut der Tambour da auf der Kanon', was soll der Feind denken!?" — Kanonier Huber: „Mer hab'n ihn halt naufgesetzt, weil d' Munition zu End' 'gangen ist — er soll mit seiner Trommel a Schnellfeuer markier'n!"

Bestellungen

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

können noch stets bei allen Postanstalten, Briefträgern, unsern Agenturen, Boten, wie in unserer Geschäftsstelle gemacht werden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsern lieben guten Bruder, Schwager uud Onkel

Herrn Josef Nauen

im 76. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Er starb sanft, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, den 29. April 1910.

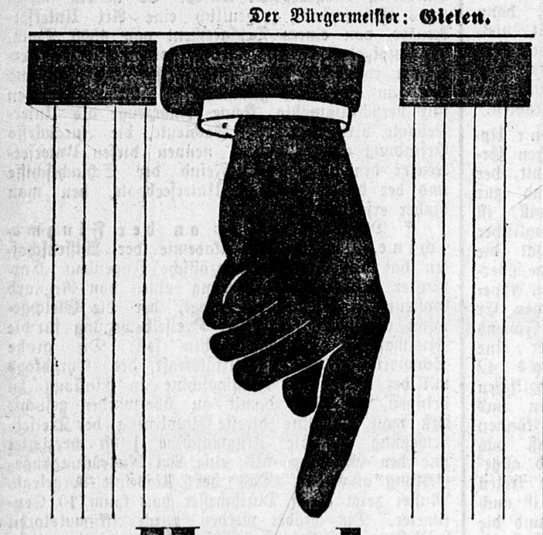
Beerdigung Montag, Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Friedrichstrasse 15. Feierliche Exequien Dienstag morgens 9 Uhr in der Münsterkirche.
Kranzspenden dankend verbeten.

Bekanntmachung.

Die notwendige Verbindung der neuen Gasrohrleitung im Hauptstraßenzug mit dem vorhandenen Stadtrohrnetz an der Bahnstraße muß aus Sicherheitsgründen am Sonntag, den 1. Mai, hergestellt werden. Die Arbeiten werden so gefördert, daß Störungen in der Abendbeleuchtung ausgeschlossen sind.

Neuß, den 29. April 1910.

Der Bürgermeister: **Gielen.**



— Herde —

geschmackvolle Decormuster.
Für gutes Backen und Brennen
wird garantiert.

Waschmaschinen.
Steh- und Tischmangeln.
Spiritusbügeleisen.
Emaillewaren.

Verzinkte Geschirre
Waschkessel, Wannen, Samensträuer, Jaucheschöpfer etc.

Kleineisen-Waren

Schaufeln, Spaten, Spatenstiele, Düngergabeln, Sensen, Sensenbäume etc.
Grasmähmaschinen.
Dezimalwagen u. Gewichte.
Vieh- u. Waschkessel-Oefen.

R. Broix

Neuss, Münsterstrasse.

Ein Ackerhof
von 30—60 Morgen
zu pachten gesucht.
Auf Wunsch Antritt auch sofort.
Off. mit Preis unter N 717 an die Expedition erbeten.

Wohnung
von 2 Zimmern u. Mansarde oder aus 3 Zimmern bestehend, per 1. Juli cr. von Brautpaar **gesucht.** Offerten mit Preis unter K 196 an die Exped.

Beleuchtungs-Plan für den Monat Mai 1910.

(Ganze Beleuchtung.)

Es brennen die Abendlaternen

vom	1.	bis	6.	Mai	von	8½	Uhr	Abends	bis	11½ Uhr Nachts
„	7.	„	15.	„	„	8¾	„	„	„	11½ „ „
„	16.	„	24.	„	„	9	„	„	„	11½ „ „
„	25.	„	31.	„	„	9¼	„	„	„	11½ „ „

Es brennen die Nachtlaternen

vom	1.	bis	10.	Mai	von	11½	Uhr	Nachts	bis	4 Uhr Morgens
„	11.	„	31.	„	„	11½	„	„	„	3½ „ „

Direktion der Städtischen Gasanstalt.

Bergisch-Märkische Bank, Neuss,

Neustrasse 16—18.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Spesenfreie Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden scheine.

Maimarkt 10% Rabatt.

Zur Impfzeit in schönster Auswahl
Kinderkleidchen, Mützchen.
Ferner empfehle ich in bekannter Preiswürdigkeit
Kopftücher in Seide und Wolle.

Hubert Honecker,
Niederstrasse 68.



An die grosse Glocke muss es

daß es keinen besseren Ersatz für teure Naturbutter gibt, als Dr. Boemers allerfeinste Süßrahm-Margarine **Stolz des Hauses.** Diese gegen alle anderen Marken in hohem Maße verfeinerte Ware recht in bezug auf Aroma, Wohlgeschmack und Nährwert an beste Naturbutter heran und ist zu allen Zwecken verwendbar, für die man Naturbutter zu gebrauchen pflegt. Das gleiche gilt von Dr. Boemers Delikateß-Pflanzenbutter-Margarine **Bömona,** die aus edelster Pflanzenbutter und feinsten Speisenölen bereitet wird.

103

Reste.

Sämtliche Nouveautès in Kleiderstoffen jeder Art wie Alpacca, Voile, Grenadine, Crêpon, Mousseline, Eolienne, Leinen Zephyr, erstkl. Fabrikate, durch besonders günstigen Einkauf ganz bedeutend, teils zur Hälfte, unter dem regulären Preis. Ein grosser Posten 140 cm breiter Stoffe zu Herrenanzügen und Jackenkleidern. Ein grosser Posten reiner Seide in allen hellen Farben mit kleinen Dessins per Mtr. 1.45 M., Foulard-, Roh- und Shantung-Seide, Waschröcke, Taschentücher, Schirme.

Elberfelder Restelager S. Wohlgemuth, Düsseldorf,
Grabenstrasse 13 I. Schwarze Rabattmarken.



Leiden Sie
an Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Kopf- od. Zahnschmerz, dann versuchen Sie statt gehabter veralteter Mittel **Carmol** (Karmelitergeist). Der Versuch kostet 60 Pf. u. nach diesem werden Sie wie viele Tausend sag. u. zufr. sein. Wer es nicht ist, erhält sein Geld zurück. Carmol Fl. 60 Pfg. u. 1 Mk. Carmol-Blutreinigungs-u. Abführtee (Folliculisennae) Pak. 50 Pf. Carmol-Gicht-Watte 60 Pf. Carmol-Husten-Bonbons 50 Pf. sind allein zu hab. bei **J. Derstappen,** Neuß, Niederstr. **Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, wird in der Wirtschaft **Venten** hierselbst der diesjährige

Grasaufwuchs

auf den Wegen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Wevelinghoven, den 28. April 1910.

Der Bürgermeister: **Knaben.**

Vom Abbruch!

2 Schaufenster wie neu 310 × 278 □
2 zweiflügelige eichene Haustüren 320 × 200 cm
1 „ „ 130 × 285 cm
sowie **Trittstufen, Unterlagsteine, Deckhölzer, Mauerklötze etc.** hat billig abzugeben

Heinr. Voermanns,
Cölnerlandstraße 298 Telefon 576
Lager: Marienstraße 8

3 Zimmer 2. Etage zum 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten. Friedrichstraße 26.

Möbl. Zimmer mit Frühstück in besserem Hause zu vermieten. Die Exped. sagt wo.

Selbsthülfe-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Mai cr. vormittags 11½ Uhr beginnend, werden in der Wirtschaft (Auktionslokal) von Herrn Johann Schornstein zu Holzheim für Rechnung dessen, den es angeht

2711 Kilogramm Sauerkraut

in kleineren Gebinden, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Neuß, Droß,
Canalstr. 53. Gerichtsvollzieher.

Auktion von Metzgerei-Utensilien zu Neuß.

Montag den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage, im Hause **Niederstr. 26** zu Neuß, neben Hotel Neckenig, öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

Großer fast neuer Eisschrank, fast neue Fleischhackmaschine, Füllmaschine mit Tisch, 2 Wurstkessel, Schleifstein, Schnellwage, Mengmolder, 5 Salzbütten, Fettpresse, 2 Nickelstangen mit Haken 2—3 Mtr, 3 Marmorplatten 1½—2 Mtr, 6 Konsole, Fleischgestell mit 10 Platthaken, neue Rouleaux, 30 Meter Gasrohr, einschl. Bett, Petroleumofen etc. etc. und ein starker Ziehhund mit Karre und Geschirr.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Aukt.

Ein Geschäftshaus in Neuß, zu verkaufen oder zu vermieten.
Jakob Köntges Büttgen.

St. O Zuckerschnitzel
hat billigst abzugeben
Peter Küppers, Büttgen.

Düsseldorfer Männerchor.

Chormeister:
Königl. Musikdirektor Mathieu Neumann.

Mittwoch, den 4. Mai 1910, abends 8 Uhr,
im Kaisersaale der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf,

Konzert.

Mitwirkende:
Elisabeth Boehm- van Endert.
Königl. Hofopernsängerin, Dresden (Sopran).
Professor Carl Friedberg-Cöln.
(Klavier).
Königl. Musikdirektor A. Kroegel-Köln
(Klavierbegleitung).

Zum Vortrag gelangen:

Chöre: Frühlingsnetz von Goldmark — Morgenlied von Rietz — Zwiegesang von Kremser — Maiennacht von Neumann und Volkslieder, bearbeitet von Hegar, Othegraven u. Kremser.

Lieder v. Brahms, Strauss, Boehm, Humperdinck, Wolf u. Hochberg.

Werke für Klavier von Chopin, Schumann u. Heuser.
Konzertflügel: Ibach, Düsseldorf.

Preise der Plätze: **Saal u. 1. Galerie** (1. Reihe) **Mk. 2,75, 1. Galerie** (zweite bis letzte Reihe) **Mk. 1,65, 2. Galerie Mk. 1,10** einschliesslich Kartensteuer. Einlasskarten sind zu haben in **W Deiters Buchhandlung (Alfred Pontzen)** Alleestrasse 15, bei **Bayrhoffer Nachf. F. Jäger,** Tonhallenstrasse 6, und am **Konzert-Abend an der Kasse der Tonhalle.** Sämmtliche Plätze sind numeriert. — Ausführliches Programm am Konzert-Abend an der Kasse.

In **Neuss** werden Bestellungen auf Eintrittskarten durch die Buchhandlung **J. van Haag,** Büchel 16, angenommen.



Corset-Ersatz Johanna

ist unentbehrlich für **Damen** und **Kinder,** welche Sport betreiben, wie:
Turnen, Radfahren, Tennisspielen, Bergesteigen etc.

Allein-Verkauf
Frau Heinr. Koenen,
Corsettfabrik,
Oberstr. 99. Tel. 266.

Offeriere heute
prima Fohlenbraten
sowie sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren.
Roßschlächterei Heinr. Birkhoff,
Büttgerstraße 48.
Filiale Krämerstraße 4. — Telefon 381.

Kappuspflanzen
150000 Stck., stark, fertig zum pflanzen, beste Sorten. Alle andere Gemüsepflanzen, Sellerieplanzen, starke, verstopfte, hat abzugeben.
Gärtnerei Augenoort,
Neuß-Morgensternsheide.

Schöne
Bernhardinerhündin
billig zu verkaufen.
Weißenbergerweg 157.

Zu verkaufen:
Eine sch. **Anrichte, Bäckereigeräte,** kl. u. gr. **Vogelbauer,** daselbst ein kl. **Lagerraum** zu vermieten. W. s. d. E.

Junger Kommis
für Baugeschäft gesucht.
Offerten unter Angabe des Alters u. Gehaltsansprüchen unt. **L 197** an die Exp dss. Zts.

Erste Etage,
5 Räume mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten im Mittelpunkte der Stadt Neuß, (Tückingstraße 56) **sofort** oder später zu vermieten. Näheres
M. Schmitt, Heerdt,
Burgunderhof.

2 gr. **Zimmer** u. Mans. sof. zu verm. Wo, sagt die Exped.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, am Stadtgarten, gleich mit oder ohne Pension, zu vermieten.
Off. u. **O 713** an die Exped.

Ein möbl. Zimmer mit zwei Betten zu verm. Glockhamer 26.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Rittersaal.
Samstag, den 30. April 1910, abends 8 Uhr:

Sinfonie-Konzert
des städtischen Orchesters aus Duisburg,
unter Leitung des städtischen Kapellmeisters
Herrn **Louis Reich.**

Programm:
1. Akademische Fest-Ouverture, Joh. Brahms.
2. Variationen für Violine mit Orchesterbegleitung, J. Joachim.
Solist: Herr Louis Reich.
3. Zwei piemontesische Tänze, L. Sinigaglia.

Pause.

4. Symphonie Nr. 5 in E-moll P. Tschaikowsky

Im Rittersaal.
Sonntag, den 1. Mai 1910, abends 8 Uhr:

Abend-Konzert
des städtischen Orchesters,
unter Leitung des städtischen Kapellmeisters
Herrn **Otto Reibold.**

Eintrittspreis 55 Pfennig. Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl. Billettsteuer.
Jahres-Karten an der Kasse.

Industrie- Pflanz- u. Speise-Kartoffeln zu haben bei
Geschw. Telmes,
Morgensternsheide.

Bürgergesellschaft zu Neuss.

An den Wettrenntagen, 1. und 5. Mai,
findet in unseren Gesellschaftsräumen und Garten:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem **Trompeterkorps** des **1. Westf. Artillerie-Regiments Nr. 7** zu Wesel (Leitung: Musikmeister Christ. Grimmer)
statt, mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Fremde können eingeführt werden.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand der Bürgergesellschaft zu Neuss.

!Neu — eröffnet — Neu!

„Hôtel Industrie“

Neuss a. Rhein

direkt am Rennplatz gelegen.

Haus I. Ranges

verbunden mit feinerem **Bier-Restaurant.**

25 Fremdenzimmer, davon 16 mit Bad.

Diners — Soupers.

Sep. Wein- und Clubzimmer.

Stallungen — Hôtelomnibus am Bahnhof — Auto — Garage.

Leitung: **Rob. Krekeler.**

Fernsprecher Nr. 93.

Eröffnung heute Abend 7 Uhr.

Joppen-Anzüge

ein- und zweireihig, in den allerneuesten Stoffen und Fassons,
von Mk. 15^{00} bis Mk. 98^{00}

Hosen und Westen
in unerreicht grosser Auswahl
von Mk. 2^{75} bis Mk. 32^{00}

Knaben- und Burschen-Anzüge, Sport-Anzüge
in jeder Preislage.

Eigene Anfertigung.
Höchste unerreichbare Leistungsfähigkeit.

Düsseldorf



Frühjahrs-Rennen zu Neuss 1910.

Sonntag, den 1. Mai und
Donnerstag, Himmelfahrt den 5. Mai,
nachmittags 3½ Uhr.

45 000 Mark Preise und 7 Ehrenpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Auf nach Heerdt
zum **„Kaiser-Saal“**
Krefelderstraße 81.
Jeden Sonntag
Tanzvergnügen.
Eintritt 35 Pfg. Tanzen frei.
Es ladet ergebenst ein **Carl Bössen.**
Getränke nach Belieben.

---

500 Mark

bare Preise gelangen zur Auszahlung beim großen
Preiskegeln
zu **Lüttenglehn** am Sonntag den 1. Mai bis 16. Mai 1910 in der Restauration **Möhlen.**

1. Preis Mk. 200, 2. Preis Mk. 100,
3. Preis Mk. 60, 4. Preis Mk. 40,
5. Preis Mk. 30, 6. Preis Mk. 20.

Außerdem **Tagespreise** am 1. Mai Mk. 20.
am 5. Mai Mk. 20. am 8. Mai Mk. 10.

Stellung der Bilder je eine Kugel:



Der Einsatz beträgt 50 Pfg. Gleichstehende teilen.
Zu diesem Kegelfeste ladet ergebenst ein
Engelbert Möhlen.

NB. Mache besonders darauf aufmerksam, daß **nur** in Gegenwart von mindestens drei Zeugen gekegelt werden darf.

Braut-Ausstattungen.

Wilh. Heidbüchel
Büchel 37. Neuss, Tel. 378.

Glas, Porzellan, Krystall.

Hochzeits-, Verlobungs-, Namenstags-

u. sonstige Gelegenheits-Geschenke.

Mai-Markt Extra-Rabatt.

Aufklärung!

Die Mandolinen Zithern die augenblicklich von Auswärts in hiesiger Stadt angeboten werden für
38.50 Mark
liefere ich komplet mit Buch, 6 Noten, Schlüssel und Ring dazu
für nur 13 Mark
kann sofort geübt werden.

Unterricht gratis.

Musikhaus „Harmonie“
Inh. J. Hönerbach Oberstr. 141.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Empfehlen zur Saison täglich 2 Mal

frischen Spargel,

eigenes Wachstum, stets **frische Gemüse** zu Marktpreisen sowie

sämtliche Kolonialwaren

Johann Haardt, Capitelstr. 4,
Heinrich Haardt, Canalstr. 24,
Theodor Haardt, Büttgerstr. 16.



auf dem Rennplatz Grafenberg

am 5., 7. u. 8. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Es fliegen:

Grade, Coler, Baron de Caters

und andere.

Eintrittspreis: **1. Tribüne 5 Mk., 2. Tribüne 3 Mk., Stehplatz 1 Mk.** (einschl. Billettsteuer).

Dauerkarten: **1. Tribüne 10 Mk., 2. Tribüne 6 Mk., Stehplatz 2 Mk.**

Die Mitglieder des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt und des Deutschen Luftflottenverein zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Karten sind im Vorverkauf an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben. **Kartenbestellungen von auswärts** sind an das Bureau des Verkehrsvereins **Düsseldorf, Graf-Adolfstrasse 91,** Fernsprecher 2973 zu richten.

Kartenausgabe für Mitglieder des **Deutschen Luftflottenvereins** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, und zwar auf jede Karte 2 Stück, **nur im Bureau des Verkehrsvereins.**

Deutscher Luftflotten-Verein e. V.
Ortsgruppe Düsseldorf.

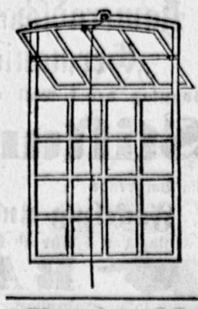
Wiener Café.

Während der beiden Renntage 1. und 5. Mai:

Künstler-Konzert.

Von 11–1 Uhr: Matiné.

F. Hasenkamp & Cie.,



Eisenwerke,
NEV'GES 3 (Rheinland).
Fernruf: Neviges No. 3, Neuss 123 u. 595.
Abteil. I Bauguss aller Art
als: **Säulen,** glatt und verziert, **Fenster,** nach tausend. Modellen, **Einsteigrahmen** (Geschränke), **Schachtabdeckungen** mit u. ohne Holzeinlagen, **Kanalplatten, Einlaufroste** etc.
Gerade und **Wendeltreppen** aus Guss- und Schmiedeeisen.
Abt. III: **Moderne Zentralheizungsanlagen. Eiserne Arbeiter-Kleiderschränke.**
Goldene Medaille 1909.

Verein 68er.

Morgen Sonntag, den 1. Mai, vormittags 11½ Uhr:

Generalversammlung,

Tagesordnung:
Ausgabe des Fest-Programms und Festkarten für das Regiments-Jubiläum,
wozu dringend einladet
der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein Neuß.
Gesang-Abteilung.
Sonntag 10 Uhr **Chorprobe.**
Der Dirigent.

Neusser Schwimmverein.

Dienstag, den 3. Mai, abends punkt 9 Uhr:

Generalversammlung
im Restaurant **Pilartz.**

Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Aenderung eines § der Statuten.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein Capellen.

Sonntag, den 1. Mai **Vortrag** des Herrn Arbeitersekretärs Schmitz, Neuß.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Mai-Markt

Kommenden **Montag** werden in allen Abteilungen meines Ausstattunghauses
grosse **Gelegenheits-Posten** abgegeben

zu beispiellos billigen Preisen.

Ausserdem gewähre ich an diesem Tage auf alle regulären Artikel

10 % Rabatt.

Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe,
Seiderstoffe, Weisswaren, Gardinen, Teppiche, Dekorationen, Herrenhüte, Damenhüte,
Kinderhüte, Trikotagen, Besatz-Artikel,
Herren-Artikel, Baumwollwaren, Leib-, Tisch- und Küchen-Wäsche etc.

Rud. van Endert, Neuss, Markt.



und FORMSTÜCKE
in Schmiedeeisen, Messing, Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten jeder Art.
Rohrleitungen, Schlangen-Apparate, Reservoire.
Schweissen sämtlicher Metalle sowie Schneiden bis 250 mm Stärke empfiehlt
Josef van Opbergen,
Neuss. — Telephon 393.
Fabrikbedarfsartikel, Schweissanstalt, 2 transportable Schweissanlagen.

Sportleute!

Für Neuß, den 1. Mai und Donnerstag, den 5. Mai gebe 2 Ia. Pferde, durch Telegramm, welche **gewinnen** sollen. Bedingungen 1 Tag 2 Mark, 2 Tage 3 Mark einsenden und 5 Mark Mietanlage oder 5 Mark pro Tag.
Max Ewald,
Werne b. Arnsberg.

---

80 Ctr.
Ia. Neusser Wiesenheu
abzugeben
Kirchgrabenhof, Bedburdyk.

St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft Kaarst.

Sonntag, den 1. Mai cr.:
Königs-Vogelschießen.
Nachmittags 4 Uhr: **Antreten der Schützen** im Vereinslokale des Herrn **Heinr. Weyers.**
Nach beendigtem Schießen daselbst
Generalversammlung
zur Besprechung einer Vereins-Einladung.
Der Vorstand.

Kameradschaftlicher Verein „Germania" Epprath.

Sonntag, den 1. Mai feiert obiger Verein sein diesjährige
Stiftungsfest.
Am Vorabende
Fackelzug und Zapfenstreich.
Sonntag von 4 **Uhr** ab **Tanzvergnügen,** von **8 Uhr** ab
BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Sie staunen



wenn Sie Ihrem Kinde das aus **reiner Alpenkuhmilch** bereitete
G. Stempfle's Kinderzwiebackmehl
à Pfund-Dose **Mark 1,20,**
G. Stempfl's Kinderzwieback
à Paket **60 Pfennig** geben.
Gratisproben und Prospekte erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. — Hauptversand:
Bernhard Stempfle, Oberstdorf,
bayrische Alpen.
In **Neuß** erhältlich bei **Hans Krings,** Hubertus-Drogerie.

Freiwillige Feuerwehr Kaarst.

Am Donnerstag, den 5. Mai cr. (Christi Himmelfahrt) feiert die freiwillige Feuerwehr Kaarst ihr
I. Stiftungs-Fest
Alarm, Festzug und Konzert
mit anschließendem
Fest-Ball
im Lokale des Herrn **Heinrich Weyers,** wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 1. Mai feiert der
Krieger-Verein von Evinghoven
sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
im Saale der **Wwe. Schmitz.**
Nachmittags von 4 Uhr ab **Freiball,** nach 8 Uhr Entree.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 1. Mai feiert der
Straberger Schützen-Verein
(eingetragener Verein)
sein diesjähriges
Stiftungsfest,
verbunden mit Preisvogelschießen.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

---

5 Monate alter **Hund** zu verkaufen. Mühlenstr. 4 II.

Gr **Einfahrt o. Scheunentor** b. zu verk. Canalstr. 44.

Kathol. Arbeiter-Verein

Sonntag d. 1. Mai, abends 6½ Uhr im Marienhause
Versammlung mit Frauen.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die Leokasse, Herr Rodorigo, Neuß.
2. Vortrag des Hrn. Weiß über die Krankengeld-Zuschußkasse.
3. Verschiedenes.

Außerdem wird die Gesang-Abteilung für den unterhaltenden Teil Sorge tragen.
Die Mitglieder sind hiermit mit ihren Angehörigen recht freundlich zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 1. Mai 1910, Nachmittags ¼4 Uhr **Besichtigung der Baumblüte der Pomona.** 3 Uhr Abmarsch vom Gesellenhause. — Abends 8½ Uhr **Versammlung.**
1. Liedervorträge der Gesang-Abteilung.
2. Vortrag über **Aufgaben und Ziele des Gesellen-Vereins.**
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Ausgabe der noch rückständigen Mitgliedskarten und Sparkassenbücher und Sonstiges.

Montag Abend ½9 Uhr Religionsvortrag. 9 Uhr Gesangprobe.
Dienstag ½9 Uhr Malerfachabteilung.
Dienstag und Mittwoch 9 Uhr Kegelklub.
Donnerstag Abend ½9 Uhr Exercitantenbund.
Freitag Abend ¼9 Uhr Bezirksvorsteher (beim Präses).
Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Präses.**

Münchrath!

Der **Kegelklub „Gut Holz"** feiert am **Sonntag den 1. Mai cr.** sein diesjähriges
Stiftungsfest
in dem Vereinslokale des Wirten **Panzer.**
Von 4 Uhr ab:
Freiball
später
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 167. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 30. April 1910.** (Katharina von Siena.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 29. April.

*** **Keine Parteipolitik sondern nur Wirtschaftspolitik** will der „Hansabund" treiben. Gibt es wirklich noch so weltfremde Leute, welche an die Möglichkeit einer solchen Unterscheidung glauben?

Hat nicht jede Partei heute ihr scharf ausgeprägtes wirtschaftliches Programm? Gilt das nicht insbesondere auch von unserer Centrumspartei, die mit so großem Erfolge und so segensreich das Prinzip der ausgleichenden christlichen Gerechtigkeit vertritt?

Weil wir auf diesem Boden stehen, haben wir jede einseitige Interessenvertretung, mag sie sich Sozialdemokratie, Bund der Landwirte, Bauernbund, oder auch Hansa-Bund betiteln, bekämpft. Wer einseitige wirtschaftliche Interessen vertritt, für den ist kein Raum in unserer Centrumspartei, die ein warmes Herz für alle Stände hat, und in der auch, wenn es not tut, alle für einen eintreten, davon nicht ausgeschlossen die Großindustrie!

Gerade auch die letztere wird gegenüber der Centrumspartei niemals den Vorwurf erheben können, ihre Interessen nicht nach Möglichkeit vertreten zu haben. Dadurch, aber, daß unsere Partei bestrebt war, Gerechtigkeit und Frieden nach allen Seiten zu fördern, und damit die innere Kraft des Volkes zu stählen, hat sie auch der Industrie, welche in hervorragender Weise auf diese Werke angewiesen ist, weit mehr genützt, als es eine einseitige, notwendig verletzende Interessenpolitik jemals tun kann!

Und deshalb lautet vor wie nach die Parole — Centrum, nicht Hansa-Bund!

** **Die Versicherung der Privat-Beamten** soll dem „Hansabund" als Agitationsmittel dienen, um einen weiteren Kreis um sich zu sammeln, allein kommen sich die national-liberalen und freisinnigen Großindustriellen, trotz ihrer erheblichen Geldmittel etwas vereinsamt vor.

Da es nun gänzlich mißlungen ist, Handwerker- und Gewerbe-Organisationen vor den Karren des Bundes zu spannen, so sollen es die Privatangestellten machen, die man ja eventl. besser in der Hand hat. Die Versicherung der Privatbeamten soll dazu den Lockvogel abgeben. Da ist der Hansabund reichlich zu spät aufgestanden! Um diese Frage hat sich die Centrumspartei seit langen Jahren bemüht und ihr Abgeordneter Sittard hat wohl am meisten in dieser Frage bahnbrechend gewirkt. Diesem Bemühen ist es nach und nach gelungen, alle Parteien des Reichstages für den Gedanken der Versicherung der Privatbeamten zu gewinnen, und das — ehe man überhaupt an den Hansabund dachte. Man sollte sich deshalb nicht so offen mit fremden Federn schücken.

Im Uebrigen aber wollen, doch die Herrn Leiter des Bundes die kaufmännischen Angestellten nicht für so naiv halten, daß sie glauben sollten, in einer Organisation des Großkapitals ihre Rechte wirksam vertreten zu wissen!

Schon die Art und Weise, wie man in manchen Betrieben die Angestellten „geworben" hat, entspricht nicht der Auffassung, welche ein politisch reifer Mann von bürgerlicher Freiheit hat!

* Urville, 28. April. Als der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenskadron vom Exerzierplatz nach dem Kasernement des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 ritt, wurde er vom Publikum, welches aus Metz und Umgebung überaus zahlreich herbeigeströmt war, herzlich begrüßt. Der Kaiser traf um 6.45 Uhr im Automobil wieder in Urville ein. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise haben heute morgen das Kaiserin Auguste Viktoria-Stift in Kurzel besichtigt. Gegen 3 Uhr heute nachmittag trafen die Kaiserin und die Prinzessin wieder im Schlosse ein. Zur gestrigen Abendtafel bei dem Kaiserpaar waren geladen Generalleutnant Frhr. v. Lyncker, Major Groß und Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Hergesell.

Frankreich.

Wahlergebnisse.

* Foix, 28. April. Delcasse wurde trotz der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Gewalttätigkeiten mit 65 Stimmen Mehrheit für gewählt erklärt.

* Paris, 29. April. In Basse-Terre (Guadeloupe) wurde der sozialistische Neger Legitimus von der Wahlprüfungskommission als gewählt erklärt.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 30. April.

D **Der Hansabund, Ortsgruppe Neuß,** hatte auf gestern abend im Hotel Pilartz eine öffentliche Versammlung anberaumt, um die Zwecke und Ziele des Bundes klarzulegen. Die Versammlung, welche etwa 150 Teilnehmer aufwies, wurde namens des Ortsausschusses von Herrn Notar Roth eröffnet und mit der Leitung der Versammlung dann Herr Bellerstein beauftragt. Der erste Redner war Herr Brand von der Zentralleitung in Berlin, der das bekannte Programm des Hansabundes in mehr als einstündiger Rede entwickelte und besonders Wert darauf legte, „irrigen" Auffassungen darüber entgegenzutreten. Nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Art seien die Aufgaben des Bundes. In verschiedenen Städten seien auch Anhänger des Centrums infolge der neuen Steuergesetzgebung dem Bunde beigetreten. Er solle ein Gegengewicht gegen den Bund der Landwirte sein, ohne die berechtigten Interessen der Landwirtschaft zu verletzen. Durch den Bund der Landwirte, der nichts weiter sei als eine Schutztruppe des ostelbischen Großgrundbesitzes, sei aber ein Gegensatz zwischen Stadt und Land geschaffen worden. Dagegen empöre man sich in den ostelbischen Wahlkreisen selbst. Mit Hilfe des Hansabundes sei es auch schon gelungen, daß im Wahlkreise des verstorbenen konservativen Abgeordneten von Stolberg in Lyk ein Vertreter der wirtschaftlichen Partei der Gerechtigkeit (der nationalliberale Kandidat) gewählt worden sei. Das Bürgertum, besonders Handel, Industrie und Gewerbe, nähmen in Deutschland überhaupt weder in der Verwaltung und Diplomatie, noch in den Parlamenten die ihnen gebührende Stellung ein. Da wolle der Hansabund eingreifen und auch mit dafür sorgen, daß die Parteien mehr sachverständige Kaufleute in die Parlamente schickten.

Der zweite Redner, Herr Liske von der Ortsgruppe Düsseldorf sprach über das Thema: Hansabund und Privatangestellte. Im Hansabund würden die gemeinsamen Interessen der Prinzipale und Angestellten gefördert, wo Gegensätze zwischen den Interessen beider vorhanden seien, da wolle er sich zurückhalten. Welche Bedeutung die kaufmännischen Organisationen hätten, habe sich 1907 bei der Reichstagswahl gezeigt, wo sie das Gewicht ihrer Stimmen mit in die Wagschale geworfen hätten.

Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern und bemerkte, daß bei vernünftigen Arbeitgebern die Anträge der Angestellten-Organisation Zustimmung finden müßten. In der Diskussion bedauerte Hr. Notar Roth, daß so wenig Handwerker der Einladung gefolgt seien. Er sei aus einer Handwerkerfamilie hervorgegangen und wisse, wie sehr die Zustände im Submissionswesen 2c. noch im Argen lägen. Dir Hansabund wolle auch da helfend eingreifen. Herr Pesch erklärte, die Handwerker fänden in den katholischen Gesellenvereinen alle nötige Aufklärung, nicht nur auf religiösem, sondern auch auf fachlichem Gebiet, ferner in ihren Innungen, so daß der Hansabund für sie kein Bedürfnis sei. Es sei auch ganz klar, daß jeder, der auf wirtschaftlichem Gebiet etwas erreichen wolle, auch parteipolitisch sich betätigen müsse. So werde es auch dem Hansabund gehen. Was solle dem Handwerker der Beitritt zum Hansabund nützen. Herr Liske meinte, die bestehenden Organisationen hätten nicht genug geleistet, das bewiesen die Zustände. In den katholischen Gesellenvereinen solle man die Handwerker kalkulieren lernen. Allerdings wolle der Hansabund auch parteipolitisch Einfluß gewinnen. Der Hansabund werde sein Programm allen Parteien vorlegen und auf das Programm des Hansabundes die Kandidaten verpflichten, wenn es nicht anders gehe, werde der Hansabund in besonderer Weise auftreten. Mögen sich die Parteien darnach richten. Herr Pesch bemerkte Herrn Liske gegenüber, daß dieser wohl noch nicht in einem katholischen Gesellenverein gewesen sei und auch nichts von den M.-Gladbacher Kursen gehört habe, sonst würde er wissen, daß auch dort das Submissionswesen, Kalkulation usw. eingehend behandelt werde. Mehr Aufklärung werde darüber der Hansabund auch nicht bringen. Herr Lange erkannte die Tätigkeit der katholischen Gesellenvereine als gut an, aber sie genügten nicht. Es müsse aber aufhören, daß Deutschland von einer Clique Leute regiert werde, die keine Verbindung mit der industriellen Entwicklung Deutschlands haben. Er hoffe, daß in Zukunft die Kreise des Handels und der Industrie sich hier etwas mehr politisch betätigten wie bisher. Aber auch während der Regierung des liberalen Blockes sei nichts für das Bürgertum geschehen, nicht mal ein Landrat sei dabei abgefallen. Die Verwaltung sei ganz den Herren „von und zu" überlassen, die ja auch die Leutnants zur Armee stellten. Er wolle damit aber nichts gegen die Militärmacht gesagt haben, jedoch mit dem bisherigen System, der Herrschaft der Junker, müsse gebrochen werden. Hr. Pesch bemerkte noch, daß der Hansabund auch nicht mehr Aufklärung bringen werde als von den Handwerkerorganisationen verbreitet werde u. wenn derselbe schon glaube, sich Erfolge rühmen zu dürfen, so werde es ihm auch an Mißerfolgen nicht fehlen. Wer einer politischen Partei angehöre, der werde auch, wenn ihm hier und da ein Beschluß mal nicht passe, seiner Partei nicht untreu werden. Hr. Perrenon erklärt es für unverständlich, wie parteipolitische Zeitungen angesichts des Programms des Hansabundes noch immer behaupten könnten, daß dieser nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch parteipolitischen Zielen diene. In seinem Schlußwort bedauerte Herr Bellerstein, daß soviele Industrielle und Gewerbetreibende sich noch fernhielten vom Hansabund wegen politischer Bedenken. Der Hansabund sei nicht gegen eine Partei gerichtet. Er wolle niemand stören, wünsche aber auch nicht gestört zu werden. Die Versammlung währte bis nach 12 Uhr. Die Vorstandswahl soll in einer späteren Versammlung stattfinden.

=+= **Kath. Arbeiterverein Neuß.** Auch an dieser Stelle wird auf die Versammlung mit Frauen des Vereins morgen abend 6½ Uhr im Marienhause aufmerksam gemacht. Neben den Darbietungen der Gesangabteilung wird Herr Rodrigo über die Vorteile der „Leokasse", die in diesem Jahre im hiesigen Verein auf 500 Mitglieder angewachsen ist (gegen 345 im Vorjahre) und Herr Weiß über die Vorteile der Krankengeldzuschußkasse referieren. Bei der Leosterbekasse sind die Mitglieder vom Tage der Aufnahme an ohne Wartezeit mit dem vollen Sterbegeld versichert, was bei keiner anderen Versicherung der Fall ist. Stirbt ein Mitglied, so wird das volle Sterbegeld noch gezahlt, auch wenn evtl. 5 Monate rückständige Beiträge zu verzeichnen sind. Der Rechenschaftsbericht der Kasse weist einen Gesamtmitgliederstand von rund 41 000 und ein Kassenvermögen von 470 000 Mk. auf. Ein ähnliches Bild wird von der Krankengeldzuschußkasse der kathol. Arbeitervereine entwickelt.

⚔ **Die Verbindung der neuen Gasrohrleitung** im Hauptstraßenzug mit dem alten Stadtrohrnetz an der Bahnstraße muß aus Sicherheitsgründen am Sonntag hergestellt werden. Störungen in der Abendbeleuchtung werden nicht eintreten.

✕ **Der Verkauf von Karten und Programms** für die Rennen findet heute Samstag von 12½—1½ und morgen Sonntag von 10½—12 Uhr im Haupteingang des Rathauses statt. Daselbst liegt auch der Logeaplan auf.

Die Städtische Lese- und Bücherhalle bleibt am morgigen Sonntage, sowie am Christi Himmelfahrtstage aus Anlaß der Rennen geschlossen.

Eine Kollekte für den Kirchenbau in Bergbroich wird in der nächsten Woche hier abgehalten.

Verhaftung. In dem D-Zuge, der um 1,18 Uhr mittags, von Neuß nach Düsseldorf fährt, wurde der aus Rheydt gebürtige Husar Wilhelm Theisen festgenommen. Th. war seit dem 7. April ds. Js. flüchtig, nachdem er in Krefeld einen Mordversuch auf ein Dienstmädchen gemacht hatte.

Rheinschiffahrt. In den letzten Tagen ist das Wasser des Rheins wieder soweit gestiegen, daß die für den Oberrhein in Ablabung begriffenen Fahrzeuge unter Ausnutzung ihrer gesamten Tragkraft ihre Reisen antreten konnten. Für absehbare Zeit ist nunmehr wieder ausreichendes Fahrwasser vorhanden, was zu der Annahme berechtigt, daß die Frachten auf längere Dauer ihren bisherigen Tiefstand beibehalten werden.

=+= Dormagen, 28. April. Dem am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Postschaffner A. Kurth wurde aus diesem Anlasse das „Allgemeine Ehrenzeichen" verliehen.

Sport.

Das Neußer Frühjahrs-Meeting Hunderte fleißiger Hände sind beschäftigt, die Toilette der Neußer Bahn für das morgen beginnende Frühjahrs-Meeting zu vollenden. Nicht gering wird das Erstaunen sein der Tausende auswärtiger Besucher über die Wandlung, die die Heimatsstätte des Neußer Reiter-Vereins in der stillen Zeit erfahren hat. Mächtig hebt sich die Tribüne jetzt von den übrigen Anlagen ab, denn ihr Dach hat einen von zwei Türmen flankierten Aufbau erhalten, auf dem 1500 Zuschauer bequem Platz finden. Prächtig ist der Ausblick von diesem erhöhten Standpunkte; zu Füßen das Rennbahngelände, dessen einzelne Bahnen sich scharf abgrenzen und deren saftiges Grün durch die in Rot leuchtende Lohe-Traintrbahn eine passende Umrahmung findet, und in der Ferne die Höhe des bergischen Landes. Wer die Rennen lediglich des sich bietenden Schauspieles wegen besucht, kann sich keinen schöneren Platz wünschen. Bei den vielen Verbesserungen der letzten Jahre waren als Wahrzeichen der Vergangenheit in dem Innenraum der Bahn das Totalisatorgebäude und das primitive Restaurationszelt übrig geblieben. Das letztere hat jetzt einer modernen Anlage weichen müssen. Eine 100 Meter lange und 20 Meter breite Halle nimmt jetzt die Erfrischungsbedürftigen auf; nach der Tribünenseite zu ist an diese Restaurationsgebäude ein Pavillon angeschlossen, um vornehmen Gästen ein geeignetes Heim zu bieten. — Ist so der Verein in seinem Bestreben, den vielen Anhängern den Besuch der liebgewordenen Stätte so angenehm wie möglich zu gestalten, wieder ein großes Stück vorwärts gekommen, so hat er hierbei doch anderseits die Sorge für die Ställe nicht außer Acht gelassen, die ein in allen Teilen wohlgepflegtes Geläuf vorfinden. Der sportliche Erfolg bleibt daher auch nicht aus, denn trotz des Zusammenfallens mit mehreren anderen Meetings, besonders dem Mannheimer, ist die Beschickung seitens der Rennställe äußerst stark. Das mit 15 000 Mk. ausgestattete Rheinische Jagd-Rennen wird ein Riesenfeld an den Ablauf bringen und erhält dadurch erhöhtes Interesse, daß in Mons. P. Teisset's Oblat ein Träger französischer Farben mit auf deutschen Bahnen erprobten Steptern in Wettbewerb tritt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Bebburdyck, 27. April. Einen recht anregenden Verlauf nahm die am vorigen Sonntage im Saale des Herrn Engels, Aldenhoven, sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung der hiesigen Marianischen Jünglingskongregation. Bot doch der angekündigte Vortrag des Herrn Pater Nachtwey O. M. J.: „Deutsch-Südwest-Afrika und seine Missionen" viel Interessantes und Belehrendes für Jung und Alt. An der Hand einer reichhaltigen Serie von prächtigen Lichtbildern führte uns der Herr Redner, der selbst eine Reihe von Jahren als Missionar in Afrika wirkte, von der für die Landung oft gefährlichen Küste und dem Hauptorte Swakopmund in das Innere des dunklen Erdteils; er schilderte uns Land und Leute, die Wohnung, Ernährung, Sprache und Sitten der Eingeborenen. Viel Interesse weckten namentlich die klaren, eingehenden Mitteilungen über Boden- und Klimaverhältnisse, Tier- und Pflanzenwelt, über das Leben der deutschen Farmer daselbst, wie allmählich deutscher Geist und deutsche Kultur auch in diesem unwirtlichen Lande immer weiter vordringt. Besonders fesselten uns aber die warmen Ausführungen über die Missionstätigkeit der deutschen Glaubensboten: wir sehen den eingeborenen Katecheten inmitten seiner Kinder, die Missionsschwester bei der Arbeit der weiblichen Zöglinge, wir begleiten den christl. Neger in Familie, Kirche und Schule und erbauen uns an dem großen Eifer der Neubekehrten; wir lernen manche anmutige und humoristische Züge aus ihrem Leben kennen. Auf der andern Seite finden wir aber auch viel starres Heidentum und traurigen Aberglauben, so daß es eines noch gesteigerten Missionseifers der deutschen Katholiken durch Gebet und Opfer bedarf, um des Heilandes letzten Willen und Auftrag immer mehr zu verwirklichen. — Den mit großer Spannung aufgenommenen Vortrag lohnten die Zuschauer mit reichem Beifall, anderseits aber auch durch Ueberreichung eines ansehnlichen Sümmchens — der Ertrag des betreffenden Abends — zum Besten der kath. Missionen in Deutsch-Südwest-Afrika. Möge nun auch der Jünglingsverein selbst nach diesem schönen Anfange seiner Sommertätigkeit unter energischer Unterstützung der übrigen Pfarrangehörigen, besonders der Eltern, sich recht lebhaft entwickeln.

=!= Aldenhoven, b. Schloß-Dyck, den 29. April. Im Laufe des Winters haben sich in hieger Gegend eine Reihe von Männergesangvereinen zu einem Verbande vereinigt. Durch den Verband soll hauptsächlich bezweckt werden, die einzelnen Vereine anzuspornen, mehr noch als bisher den deutschen Männergesang zu pflegen und zu fördern. Durch Einüben von Gesangchören, welche auf dem alljährlich stattfindenden Verbandsfeste zum Vortrage gebracht werden, will der Verband zeigen, daß er nicht nur dem Namen nach besteht, sondern daß auch im Verbande vereint gewirkt wird. Das erste Verbandsfest wird nun am Sonntag, den 8. Mai im Lokale des Herrn Johann Engels in Aldenhoven gefeiert werden. Näheres hierüber in nächster Samstagsnummer.

:: Höningen, 29. April. Der hiesige Volksverein für das kathol. Deutschland veranstaltet am nächsten Sonntag, 8 Uhr abends, in der Restauration H. Welter hierselbst seinen 3. Lichtbildervortrag. Zur Vorführung gelangen: Der deutsch-französische Krieg: das glorreiche Jahr 1870-71 in 76 kolorierten Bildern von hervorragender Schönheit und der Schusterjunge und der Affe in 16 launigen Bildern und humorvollen Versen.

)(Hochneukirch, 29. April. Heute nachmittag gegen 3 Uhr ging hier auf dem Felde, nahe an dem Eisenbahn-Schienenstrang, ein Freiballon nieder, der führerlos, ohne Netzwerk und Gondel herumtrieb. Zwei Bahnarbeiter ergriffen das herabhängende Tau und zogen den Ballon mit Hülfe herbeieilender Feldarbeiter nieder. Einer riß sodann mit der Reißleine die Reißbahn auf, worauf sich der Ballon entleerte. Die Hülle war

anscheinend neu, von gelber Seide und zeigte in großen blauen Buchstaben den Namen „Floerus". Dr. Kempken von Wickrath sorgte für sachgemäße Bergung des Ballons. Der Ballon stammt anscheinend aus Belgien und wird wahrscheinlich schon bei der Füllung entflogen sein.

Rheinland-Westfalen.

* Krefeld, 29. April. Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Rangiergüterbahnhof ein schwer verletzt, daß er mittags starb.

* Hüchelhoven, Kreis Bergheim, 27. April. Nachdem erst im November v. J. ein Dieb in der Kirche abgefaßt und zu empfindlicher Strafe verurteilt worden war, erbrachen und beraubten vor einigen Tagen Diebe wieder einen Opferstock unserer Kirche. Diesmal hat man leider von den Spitzbuben keine Spur.

* Uedem, 28. April. Als ein junger Mann, der bei seinem Schwager, einem Fuhrunternehmer, weilte, die Pferde füttern wollte, erhielt er von einem störrischen Tier einen Schlag mit dem Hufe an die Schläfe. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

* Quadrath, 28. April. Der Ackerer Knüppeler, der unter dem dringenden Verdacht, die junge Witwe Hans ermordet zu haben, verhaftet wurde bestreitet die Tat. Er soll jedoch an jenem Abend, an dem diese Frau verschwunden ist, mit ihr zusammen gesehen worden sein. Auch will man an dem Abend einen Revolverschuß auf freiem Felde gehört haben. Die Staatsanwaltschaft läßt augenblicklich in größerm Umfang Nachgrabungen nach der Leiche anstellen.

* Köln, 29. April. Hr. Kardinal und Erzbischof Fischer ist heute nachmittag 5.37 Uhr von seiner Romreise zurückgekehrt.

* Köln, 29. April. Heute nachmittag explodierte auf der Jakordenstraße der Benzinbehälter eines Automobils. Ein Kaufmann wurde lebensgefährlich verletzt. Der Lenker erlitt leichtere Verletzungen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Zur Wahlrechtsreform,

wie sie gestern das Herrenhaus verlassen hat, markiert das Berliner Centralorgan der Centrumspartei sofort ein bündiges Unannehmbar, indem sie schreibt:

„Die Wahlrechtsvorlage ist in der Fassung, wie sie heute vom Herrenhause angenommen worden ist, für die Centrumsfraktion unannehmbar. Wir halten uns verpflichtet, dies sofort festzustellen und mit um so größerem Nachdruck zu betonen, als heute im Herrenhause Stimmen laut geworden sind, die der Erwartung beziehungsweise Hoffnung Ausdruck gaben, die Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses werde sich damit zufrieden geben, das geheime Wahlrecht für die preußische Landtagswahl erobert zu haben, und geneigt sein, als Gegenkonzession den Antrag Schorlemer, der die Drittelung in den Urwahlbezirken beseitigt und dafür eine nach rein plutokratischen Interessen bemessenes anderweitige Drittelung aufstellt, gewissermaßen mit in den Kauf zu nehmen."

Die „National-Zeitung" erklärt von nationalliberaler Seite, daß man auch dort der Sache nicht gleich um den Hals fallen werde. Man will sich aber anscheinend den Fall noch einmal überlegen.

Der preußische Landtag

hielt auch gestern eine Abendsitzung ab und setzte die Beratung des Kultusetats bei dem Titel „Technisches Unterrichtswesens" fort. Es folgte die Beratung des Medizinalwesens.

Frank (Ctr.) spricht über das Reichs-Apothekengesetz. Ein vom Reichsamt des Innern 1907 ausgearbeiteter Entwurf eines Reichs-Apothekengesetzes ist wieder zurückgestellt worden, und es verlautet, daß die Regelung von Preußen aus geschehen soll. Ich würde ein Reichsgesetz vorziehen. Um 11 Uhr vertagte sich das fast leere Haus.

Die Arbeiten des Reichstages.

Der Aeltestenrat des Reichstages sprach sich heute mit großer Mehrheit dahin aus, daß versucht werden soll, vor Pfingsten die noch schwebenden großen Vorlagen zu erledigen. Gegen Schluß der nächsten Woche soll die Wertzuwachssteuer in zweiter und dritter Lesung erledigt werden und zu Beginn der darauf folgenden Woche soll das Kaligesetz folgen. Es soll aber unter keiner Bedingung noch nach Pfingsten getagt werden. Die anderen Tage bis Pfingsten sollen durch die Behandlung der kleineren Vorlagen ausgefüllt werden.

Sieg der Christlich-Sozialen.

* **Wien,** 29. April. Bei den heutigen Gemeinderatswahlen des ersten Wahlkörpers wurden 31 Christlich-Soziale und 8 Liberale gewählt.

Ein Geständnis Hofrichters.

* Wien, 29. April. Oberleutnant Hofrichter hat eingestanden, die mit Cyankali vergifteten Pillen an eine Anzahl Generalstabsoffiziere versandt zu haben. Bekanntlich ist ein Hauptmann, der Pillen genommen hatte, gestorben.

In dem Schlußverhör erhielt Adolf Hofrichter Gelegenheit, das gesamte Beweismaterial, daß für ihn erdrückend war, kennen zu lernen. Hofrichter mußte selbst zu der Einsicht kommen, daß das Beweismaterial nicht umgestoßen werden könnte. Hierin wurde er auch zum Teil durch die Militärärzte, die ihn im Arrest wiederholt auf seinen Geisteszustand untersucht hatten, bestärkt. Infolgedessen ließ er sich gestern dem Untersuchungsrichter vorführen, welchem er unter sichtlichen seelischen Kämpfen das Geständnis ablegte, daß er tatsächlich die Giftpillen an die Generalstabsoffiziere gesandt habe, um diese aus dem Wege zu räumen und wieder in den Generalstab aufgenommen zu werden. Diesen Plan habe er hauptsächlich aus Liebe zu seiner Gattin erdacht, um ihre Zukunft zu sichern. Da durch diese geänderte Prozeßlage das Vorgehen der Frau Hofrichter nicht ganz einwandfrei ist, wurde diese heute früh dem Sicherheitsbureau vorgeführt und einem Verhör unterzogen, das am Mittag noch nicht beendet war.

┼ **Wien,** 29. April. Das Verhör der Frau Hofrichter dauerte bis zum Abend. Dieselbe bleibt über Nacht in Haft. Morgen wird entschieden, ob gegen sie die Anklage wegen falscher Zeugenaussage erhoben werden soll.

Maifeier.

✕ **Paris,** 30. April. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung am morgigen 1. Mai hat die Regierung die Polizei durch 6 Kavallerie- und 4 Infanterie-Regimenter verstärkt.

Kleine politische Nachrichten.

— Der englische Premierminister Asquith hatte gestern eine Unterredung mit König Eduard.

✕ **Rom,** 29. April. Nach der „Tribuna" heißt es in den Kreisen des Vatikans, der Papst wolle im Jahre 1912 das Oekumenische Konzil, das im Jahre 1870 geschlossen wurde, wieder eröffnen.

— Die Kretaschutzmächte haben sich entschlossen, um den Huldigungseid der kretischen Deputierten zu verhindern, wiederum Kriegsschiffe nach der Insel zu senden.

Die Aussperrung.

┼ **Berlin,** 29. April. Der Arbeitgeberverband im Baugewerbe macht bekannt, daß in ganz Deutschland 86000 Mann ausgesperrt sind.

Zeppelin-Fahrten.

* Friedrichshafen, 29. April. Die Fahrten für die Pfingsttage sind gesichert. Heute wurde ein Gaserzeugungsapparat der Firma Schuckert aufgestellt. Die Füllung des Gasometers bei stündlicher Leistung von mehr als 100 Kubikmeter wird innerhalb einer Woche bewerkstelligt.

Bei der Fahrt von Wien nach Dresden landet Graf Zeppelin nicht in Prag. Er fährt nicht über Böhmen, sondern das Marchtal aufwärts über Oderberg und Breslau und berührt damit den Osten Deutschlands, der bisher noch von keinem Luftschiff besucht wurde.

Paris-Brüssel.

Der französische Automobilklub stiftete einen Preis für den Aviatiker, der binnen den nächsten 14 Monaten von Paris nach Brüssel durchfliegt. Der Aufstieg muß in Paris erfolgen. Die Strecke beträgt 400 Kilometer.

Vom Halleyschen Kometen.

* Wien, 28. April. Heute morgen um 3 Uhr 40 Minuten ist es zum erstenmale gelungen, den Halleyschen Kometen von der Wiener Sternwarte aus mit freiem Auge zu sehen. Der beobachtende Assistent Dr. Heinrich Jaschke erblickte den Kometen zuerst um 3 Uhr 30 Minuten im großen Refraktor. Nach einigen Minuten erhob sich der Komet über den leichten Wolkenschleier, der am Osthorizont lagerte und erschien dem freien Auge als helles, fixsternartiges Objekt von der zweiten Größenklasse. Er war durch sein etwas verwaschenes Aussehen als Komet nicht zu übersehen.

Während mit freiem Auge der Komet keinen Schweif zeigte, stellte sich dieser im großen Refraktor sehr schön dar. Aus dem hellen Kern strahlen gegen die Sonne hin zwei Ausströmungen, die in geringer Entfernung springbrunnartig umbiegen und sämtlich nach hinten fallen. Die südlich gelegene Schweifpartie ist bedeutend heller als die nördliche und zeigt im Ansatz einen noch helleren Zapfen.

Hotelbrand.

⊠ **New-York,** 30. April. Das Roßwore-Hotel in Cornwallis (Ontario) wurde nachts 3 Uhr vom Feuer zerstört. 12 Gäste verbrannten in den Betten, 30 sind schwer verletzt. Viele retteten sich auf die ausgebreiteten Sprungtücher.

Handel und Verkehr.

).(Neuß, 30. April. Wie uns die Bergisch-Märkische Bank Neuß mitteilt, haben die Geldmarktverhältnisse eine weitere Befestigung erfahren. Da die Bank von England ihre Bedürfnisse vorläufig gedeckt hat, ist auch die Befürchtung der weiteren Goldauswanderung von dem amerikanischen Markt behoben. Auch die Reichsbank konnte feststellen, daß in der dritten Aprilwoche die Rückflüsse in befriedigender Weise erfolgten. Die Besorgnis wegen der Bauarbeiteraussperrung hat gleichfalls nachgelassen. Man rechnet sogar mit einer Belebung der Bautätigkeit, was eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Eisenindustrie ausüben würde. In der ersten Wochenhälfte verursachte der ungünstige Vierteljahresbericht von Harpener und die Ermäßigung der Roheisenpreise in Amerika, Deutschland und Belgien größere Mißstimmung und Montanwerte hatten bis 3 Prozent Kursrückgänge aufzuweisen. Eine späterhin eingetretene Befestigung, bei der Deutsch-Luxemburger und Rheinstahl die Führung hatten, und 2—3 Prozent anziehen konnten, ging wieder verloren, als der neueste Wochenbericht des Iron Age und Iron Monger Betriebseinschränkungen meldeten. Eine Ausnahme machten Hohenlohe Aktien, die bei außerordentlich lebhaften Umsätzen bis 8 Prozent anzogen. Elektrizitäts-Aktien waren in der ersten Wochenhälfte vernachlässigt, wurden dann aber bei lebhafter Kurssteigerung vielfach umgesetzt. Allgem. Elektrizitäts und Schuckert verließen die Wochen 6 Proz. höher. Ein reges Geschäft entwickelte sich insbesondere in Verkehrswerten, von denen Warschau Wiener im Vordergrund standen und infolge 7 dreiviertel Prozent Dividendenerklärung bei großen Umsätzen 13 Prozent höher die Woche schließen. Desgleichen konnten Schantung Bahn bei lebhaftem Geschäft 7 Prozent anziehen. Auch Orient Bahn und Lübeck Büchner lagen zum Schluß fester. Von Schiffahrts-Aktien waren vorübergehend Hansa etwas höher im Verkehr. Bank-Aktien blieben bis auf russische Werte ohne größeres Interesse. Täglich Geld bedang 3 Prozent, Schiebungsgeld 4 Proz. und Privatdiskont 3 ein Achtel Proz. In der ersten Woche waren Kaliwerke durchweg gedrückt, während späterhin, als die Kaligesetzgebung weitere Fortschritte machte, eine größere Befestigung eintrat. Schwere und mittlere Kaliwerte konnten zum Teil 200—300 Mark im Kurse profitieren.

Das Industrie-Hotel wird heute Abend eröffnet werden. — Von der Terrasse und den Balkons, wie auch von jedem Hotelzimmer, genießt man eine herrliche Aussicht über die Stadt, die Hafenanlagen, besonders den ganzen Rennplatz, bis zum Rhein und das jenseitige Düsseldorf. Das Hotel an und für sich ist auf das confortabelste eingerichtet, mit allen modernen Neuerungen der Jetztzeit, wie Centralheizung, Warmwasserbereitungs- und Vacuum- (Entstaubungs)-Anlagen ausgestatte. Die einzelnen Hotelzimmer, deren 25 Stück vorhanden sind, sind auf das gediegenste und luxuriöseste eingerichtet und sind davon 16 Zimmer mit Bad versehen. Im Erdgeschoß befindet sich außer dem reich in Marmor ausgestatteten Entree und Portiersloge mit Telephonanlage ein großes, elegant eingerichtetes Restaurationszimmer (Bier-Restaurant), daran anschließend ein sep. Wein-, Klub- oder Lesezimmer, sodann eine gediegene und modern eingerichtete Tageswirtschaft. Von der Industriestraße führt eine Durchfahrt zu den Stallungen, Remise und Auto-Garage. Das Hotel Industrie ist nach den Entwürfen und unter Leitung des Architekten Herrn Konstantin Wienkroer erbaut

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 30. April.

		m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität	22	—
„ „	2. „	21	—
Roggen 100 Kilo	1. Qualität	16	—
„ „	2. „	15	—
Hafer 100 Kilo	1. Qualität	15	70
„ „	2. „	14	70
Kartoffeln 50 Kilo		M. 2,50—2,80	
Heu 50 Kilo		„ 4,50—5,00	
Luzernerheu 50 Kilo		„ 5,50—6,00	
Krummstroh 500 Kilo		M. 20	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		„ 22	—
Butter per Kilo		„ 2	60
Eier (100 Stück)		„ 8	—

Roggen 20 Pfg. niedriger.

┼ **Krefeld,** 29. April. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) Weizen, Landware 1. Qualität M. 22,00, 2. 21,00, ausländ. 1. Qual. 24,00, 2. 22,75; Roggen-Landware, 1. Qual. 16,20, 2. 15,70, ausländ. 1. Qual. 19,00, 2. Qual. 18,00; Hafer, Landware, 1. Qual. 16,40, 2. 15,40, ausländ. 1. Qual. 18,50, 2. 16,00; Futtergerste 1. Qual. 12,70, 2. 12,50; Mais, Mixed 15,50, under 1. Qual. 16,—, 2. —,—, Cinquant, 1. Qual. 17,50, Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 1. Qual. 19,50, 2. 00,00 Mk.; Weizenmehl 000 Mk. 28,75 bis 29,75, Roggenmehl —,—. Weizenkleie 1. Qual. 12,50, 2. 10,75, Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 16,80, 2. 00,00. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 17,00, 2. 00,00, Palmkuchen 1. Qual. 13,50, 2. —,—. Landwaare: Weizen und Roggen trotz kleinem Angebot flau und niedriger, Hafer unverändert, Umsätze schwach. Futtermittel: liegen ruhig, Käufer zurückhaltend. Auslandwaare: Weizen, Angebot von allen Seiten stärker, infolgedessen Preise weichend; Roggen, flau; Hafer, kleines Angebot, trotzdem ruhiger; Gerste, ist gegen die Vorwoche stark im Preise zurückgegangen; Mais, unverändert, starkes Angebot.

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Wilh. Werhahn
findet am Montag, den 2. Mai, morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.
Montag Morgen 1/4 7 Uhr **hl. Messe** in der Münsterkirche für die verstorbene Mitschwester
Maria Ebertz
geb. **Hilgers,**
wozu freundl. eingeladen wird.

Junggesellen-Sodalität.
Montag, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitbruders
Joseph Nauen,
wozu um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**
Sterbehaus Friedrichstr. 15.

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister, Abteilung B Nummer 5 wurde heute bei der **Gesellschaft für Buchdruckerei,** Aktiengesellschaft Neuß, folgendes eingetragen:
Kaufmann **Josef Broix** ist aus dem Vorstande ausgeschieden; an seine Stelle ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. April 1910 der Kaufmann **Jakob Kallen** aus Neuß zum Vorstand bestellt worden.
Neuß, den 26. April 1910.
Königliches Amtsgericht.

Junger Mann als **Kutscher** sofort gesucht. Capitelstr. 31.

Bekanntmachung.
In der Nacht von Sonntag zu Montag — 24.—25. April — ist der vor dem Dorfe am Wege nach Büttenglehn und Glehn stehende **Wegweiser wiederum mutwillig durch Abreißen eines Armes zerstört** werden.
Ich sichere demjenigen, der mir den Täter angeben kann,
eine Belohnung von 20 Mark
zu. Wenn möglich wird der Name des Anzeigenden nicht genannt.
Büttgen, 28. April 1910.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister
Grootens.

Fleißiger, geschickter **Mann,** Beamter, sucht täglich einige Stunden Beschäftigung.
Off. u. **F 184** an die Exped.

Aelt., zuverl. Mann f. Stelle als Nachtw., Port., als Ausl. o. für leichte Arbeit g. besch. Lohn.
Off. u. **J 195** an die Exped.

Milchkutscher.
Ein tüchtiger, zuverlässiger, katholischer, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann und ein Junge von 15 bis 16 Jahren sofort gesucht.
Wilh. Küpper, Himmelgeist.

Geübte Papiersortiererinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Rheinische Papierfabrik.

Zum Juni fl. prop. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. i. kl. Haush. nach Rheydt ges. Näh. bei **Frau Gottfr. Schoenen, Neuß,** Tückingstraße 8.

Ordentliches properes
Mädchen,
16—17 Jahren, für häusliche Arbeiten gesucht. Näheres Oberkassel, Cherusker-Dominikanerstraßen-Ecke, part.

Ordentliches zuverlässiges
Mädchen
sucht Stelle. Eintritt nach Vereinbarung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle **M. Isfas,** Grevenbroich.

Ein junges Mädchen
für Geschäft u. Haushalt gesucht.
Holzheim, Nordstraße 1.

Ein ordentliches, braves
Dienstmädchen
sofort gesucht. Zu erfragen Furtherstraße 50.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr.
kathol. Mädchen
gesucht. Canalstr. 41.

Ein **Mädchen** für kleinen Haushalt, nur zwei Personen, sofort gesucht. Oberstraße 141.

Putzfrau
für Samstag nachmittag gesucht.
Peter Floh, Niederstraße 19.

Mehrere ledige **Schweizer,** darunter einige zu Viehbestand bis zu 23 Kühen passend, suchen zum 1. Mai Stellung durch
Richard Oehmichen,
Bundesstellenvermittler,
Büderich bei Neuß am Rhein.
NB. Nur gute bestempfohlene Leute erhalten bei mir bei halbjähriger Garantie Stellung.

Ein braver Junge als **Bäckerlehrling** gesucht.
Heinr. Pfeil, Glocth. 45.

Unabhängige saubere **Putzfrau** für Mittwochs u. Samstags sofort gesucht. Crefelderstr. 60, links.

Turn-Club Nievenheim.
Sonntag, den 1. Mai, beim Wirten Herrn **Wilh. Heinrichs**
IX. Stiftungsfest,
verbunden mit **Schau- und Preis-Turnen, Ringen und Stemmen.** Nachm. von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen,** von 8 Uhr abends ab **Ball.**
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Aparte Neuheiten
in
Damen-Gürteln, Jabots und Spitzenkragen
empfiehlt billigst
Josef Ohoven,
Kurz-, Weiss- und Woll-Waren,
Zollstrasse 25.



Radfahrer!
Die Fahrradmarken für Kenner sind **Wanderer- u. Göricke-Fahrräder**
Dieselben sind für den Kreis Neuß nur bei mir erhältlich, wie auch deren Ersatzteile nur durch mich geliefert werden.
Wilh. Grubenbrecher, Niederstr. 79.
Reparaturen prompt und billig.

Morgen, Sonntag bleibt mein Geschäft Feiertagshalber geschlossen.
Grevenbroich. A. Kaldenbach.

H. Ingerfeld, Architekt
übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. (Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)
Büro: Drususstr. 20. **Fernruf 610.**

Biotophon-Theater
13 Crefelderstraße 13.
Jeden Sonn- und Feiertag vollständig neues Programm.
Stets Eingang erster Neuheiten, belehrenden, humoristischen und dramatischen Inhalts. **Nächster Spieltag:**
Sonntag, den 1. Mai.
Extra großes Riesen-Pracht-Programm, ausgestattet wie bekannt, mit den ersten und neuesten Schlagern der Woche.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Direktion.

Restaurant Peter Floh.
Nach dem Rennen:
Eröffnung der Muschelsaison.
ff. helles Bier. Neußer Alt.
Von 4 Uhr ab
Tanz-Vergnügen.

Auf zum Fischerhaus Dampffähre Düsseldorf-Grimlinghausen
Eröffne Sonntag, den 1. Mai
meine Sommerwirtschaft
und halte mich den werten Gästen, Freunden und Bekannten von Grimlinghausen, Neuß und Umgegend bestens empfohlen.
Dieterichs und Möhkers Bier, Küppers Liköre, frische Backfische vom eigenen Fang.
Achtungsvoll
J. Spinrad.

Landwirte benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **N.-G. Z.**

Freibank.
Heute Nachmittag von 3 Uhr Verkauf von rohem Rind- und gekochtem Kalbfleisch.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bcc Berlin, 29. April.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Er erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen die Geburtstagsglückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Die zweite Lesung des

Kultusetats

wird darauf beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft" fortgesetzt.

Abg. **Eickhoff** (Vp.): Die Zustände am Kunstgewerbemuseum sind nach wie vor unwürdig. Dadurch, daß man sich meist mit Assistenten behilft, öffnet man der Mittelmäßigkeit Tor und Tür. Bei der Pensionierung der Lehrer herrschen große Mängel.

Abg. **v. Neumann-Großenbohrau** (kons.) erkennt die Berechtigung der Beschwerden des Vorredners an. Erfreulich sei, daß am Kunstgewerbemuseum nunmehr der praktische Unterricht wieder mehr gepflegt werde.

Geheimrat **Schmidt** verteidigt die Zustände an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums.

Abg. Frhr. **v. Wolff-Metternich** (Ctr.) befürwortet Erhöhung des Ankaufsfonds für Kunstgegenstände.

Das Kapitel „Kunst und Wissenschaft" wird genehmigt.

Sitzungsbericht aus dem Herrenhause.

bcc Berlin, 29. April.

Die zweite Lesung der

Wahlrechtsvorlage

wird fortgesetzt.

Die Einzelberatung wird beim § 6 fortgesetzt, der **die Drittelung** festsetzt.

Dazu liegt ein **Antrag des Frhrn. v. Schorlemer** vor, wonach die Drittelung in Gemeinden unter 10 000 Einwohner für die ganze Gemeinde erfolgen soll, in Gemeinden von 10 bis 30 000 Einwohner sollen zwei Drittelungsbezirke gebildet werden, in größeren Gemeinden für jede weiteren 20 000 Einwohner ein weiterer Drittelungsbezirk.

Für diesen Antrag hat sich auch die Regierung erklärt.

Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. **v. Schorlemer** begründet seinen Antrag. Es ist ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß man in dem Augenblicke, wo man den Einfluß der Plutokratie durch die Maximierung beschränken will, auch der Demokratisierung, die unserem Wahlrecht von unten her durch die Drittelung in den Urwahlbezirken droht, entgegentritt. Der Geist meines Antrages ist wesentlich konservativ. Er will dem Einfluß der besitzenden und staatserhaltenden Klassen nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den städtischen und industriellen Bezirken wieder zu seinem Rechte verhelfen, er bedeutet aber auch ein verständnisvolles Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Industrie und des Handels, und ich hoffe deshalb, daß er nicht allein auf allen Seiten dieses Hauses Zustimmung, sondern auch draußen im Lande Beifall und Anerkennung finden wird. (Beifall.) Ich darf in Uebereinstimmung mit einem großen Teile meiner Freunde erklären, daß ich mich durch das Schreckgespenst des schwarz-blauen Blockes nicht schrecken lasse; ich meine, daß gerade bei dieser Vorlage es doch nicht unbedenklich ist, daß das Centrum der einzig Verbündete der Konservativen im Abgeordnetenhause ist. Der dort abgeschlossene Pakt ist ein Zusammenstimmen zweier Parteien, von denen die eine die Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts entschieden ablehnt, die andere aber das heute Erreichte nur als eine Etappe auf dem Wege des Reichstagswahlrechts ansieht. Wer in dieser Ehe den Kürzeren ziehen wird, brauche ich wohl nicht näher auszuführen. Eine Verständigung über die Wahlreform muß unter möglichster Zustimmung aller Parteien, aber keinesfalls ohne Mitwirkung derjenigen Partei gefunden werden, welche ebenso wie die konservative das Reichstagswahlrecht in Preußen nicht einführen will. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Einsicht und die zwingende Macht der Verhältnisse, daß die Grundlage, die hoffentlich heute durch das Herrenhaus geschaffen wird, auch in anderem Hause zur Annahme von Vorschlägen führen wird, welche die Zustimmung der Regierung finden können

Professor **Loening**-Halle: Nach meiner festen Ueberzeugung ist Preußen nur dadurch groß geworden, daß es den liberalen Staatsgedanken mit aufgenommen hat. Wie groß die Mängel des vorliegenden Gesetzentwurfes auch sind, so bin ich doch der Ueberzeugung, daß damit der Weg beschritten wird, der zu einem den Anforderungen aller Schichten der Bevölkerung entsprechenden Wahlrecht führen wird. Ich stimme für das Gesetz, weil ich darin einen Schritt sehe, um das geheime und direkte Wahlrecht zu erlangen, das ich anstrebe. Der Antrag Schorlemer beseitigt manche Ungerechtigkeiten. Trotz der großen Mängel des Entwurfs stimme ich für ihn. Ich hoffe! (Beifall.)

Oberbürgermeister **Wilms**-Posen: Auch ich stimme dem Antrage Schorlemer zu. Das allgemeine Wahlrecht kann für Preußen überhaupt nicht in Frage kommen. Da gilt das Wort: nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber. (Heiterkeit und sehr richtig!) Wir sind mit dem bisherigen Wahlrecht gut ausgekommen und wir haben deshalb gar keine Veranlassung, ein anderes Wahlrecht anzunehmen, von dem wir nicht wissen, wohin es führt. (Sehr richtig!) Vor die Frage gestellt, ob wir in Preußen das allgemeine Wahlrecht einführen sollen oder nicht, sage ich, daß ich dann lieber im Reich das allgemeine Wahlrecht abschaffen würde. (Lebh. Beifall.) Was das andere Haus beschließen wird, ist mir gleichgültig. Es ist mir auch gleichgültig, ob das Centrum für das Gesetz stimmen wird oder nicht, obgleich ich es persönlich lieber sehen würde, wenn die Konservativen das Gesetz mit den Nationalliberalen verabschieden würden. (Beifall.)

v. Wedel-Piesdorf: Daß die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses dem Antrage Schorlemer widerstreben sollte, halte ich für ausgeschlossen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Rücksicht auf die Errungenschaft der geheimen Wahl die Centrumsfraktion bestimmen wird, dem Gesetz zuzustimmen, auch wenn der Antrag Schorlemer dem Centrum hie und da in einigen Urwahlbezirken einige Stimmen kosten wird. (Zustimmung.)

Graf **Oppersdorf:** Mit der Wahlvorlage sollen die Wünsche der bürgerlichen Parteien auf lange Zeit hinaus befriedigt werden. Wenn der Antrag Schorlemer angenommen wird, dann wird das nicht der Fall sein. Der ganze Zweck dieser gesetzgeberischen Aktion wird dann nicht erreicht werden. Wir können gar nicht wissen, welche Wirkungen der Antrag haben wird. Herr v. Schorlemer hat von einer Gemeinschaft des schwarzen und des blauen Löwen im Abgeordnetenhaus gesprochen. Er hat den richtigen gelben Löwen empfohlen. Ich will mich darauf beschränken, darauf hinzuweisen, daß im Abgeordnetenhause selbständige politische Führer sind, die auf Grund ihrer Erfahrungen die Vereinbarungen getroffen haben. Wenn der Antrag Schorlemer angenommen wird, dann ist der Zweck des Gesetzes verfehlt, dann gilt das Goethesche Wort: Ein großer Aufwand unnütz ist verlan.

Damit schließt die Besprechung. **Der Antrag Schorlemer wird fast einstimmig angenommen,** ebenso der nach dem Antrage geänderte § 6.

Gegen den Antrag stimmen u. a. Graf **Oppersdorf,** Frhr. **v. Landsberg, Prinz Arenberg, Kirschner.**

Zunächst wird nun über § 8 u. 8a, die sog.

Kulturträgerparagraphen

beraten.

Prinz **Schönaich-Carolath:** Ich habe in der Kommission den Antrag gestellt, auch unsere alten Invaliden und Veteranen unter die Kulturträger aufzunehmen. Leider ist der Antrag abgelehnt. Ich bedaure auch, daß die höheren Post- und Forstbeamten in die Paragraphen nicht aufgenommen worden sind.

Generalfeldmarschall Graf **Haeseler:** Die Anregung, auch die Veteranen unter die Kulturträger zu bringen, ist mir sehr sympathisch.

Staatsminister a. D. **von Koeller** hält es für wünschenswert, daß auch die Volksschullehrer unter die Kulturträger aufgenommen werden, ferner die Provinziallandtagsabgeordneten und die Kreistagsabgeordneten.

v. Wedel-Piesdorf: Eine besondere Auszeichnung und Befähigung liegt nicht in der Zugehörigkeit zu einem Provinziallandtage oder Kreistage. Wenn wir die Mitglieder dieser Versammlungen als Kulturträger ansehen, dann müßten wir es auch bezüglich der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlungen tun. (Sehr richtig.)

Inzwischen sind folgende nunmehr genau formulierte Anträge eingegangen: Der Antrag Prinz Schönaich-Carolath will unter die Kulturträger aufnehmen diejenigen **Kriegsteilnehmer,** die an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870-71 ehrenvollen Anteil genommen haben. Der Antrag Koeller sieht das Gleiche vor für die **Mitglieder eines preußischen Provinzialrats, Provinziallandtages oder Kreistages.** Ein Antrag Koerte will das gleiche Recht den Mitgliedern einer **Stadtverordnetenversammlung** einräumen und ein Antrag Wilms allen **seminaristisch gebildeten Lehrern,** die die zweite Lehrerprüfung bestanden haben.

Oberbürgermeister a. D. **Becker** empfiehlt den Antrag. Der Antrag will die Möglichkeit beseitigen, daß in der ersten Klasse nur ein oder zwei Wähler sich befinden. Das ist ein stetiger Grund zur Unzufriedenheit. Es liegt im Interesse der Dauer dieses Gesetzes und im Interesse der Einigung der verschiedenen Parteien, daß der Antrag zur Annahme gelangt.

Staatsminister a. D. **v. Koeller:** Der Antrag ist viel zu kompliziert und deshalb undurchführbar.

Der Antrag wird gegen eine erhebliche Minorität abgelehnt. Für den Antrag stimmten u. a. die Staatssekretäre v. Tirpitz, Lisco und die Minister Beseler und v. Arnim.

In der Abstimmung werden sämtliche Abänderungsanträge bis auf den Antrag v. Wedel-Piesdorf abgelehnt und die so veränderten §§ 8 und 8a angenommen.

Nun wird der bisher zurückgestellte § 7, der die **Bildung der Abteilungen** behandelt, zur Beratung gestellt.

Dazu liegt folgender Antrag Becker vor:

1. Entfallen in einem Stimmbezirk auf die erste Abteilung weniger als 5, auf die zweite weniger als 15 Wähler, so wird die Abteilung auf diese Wählerzahl durch Zuweisung aus der nächstfolgenden Abteilung ergänzt. 2. Die zweite Abteilung darf nicht weniger Wähler zählen als die erste, die dritte nicht weniger als die zweite.

Der § 7 wurde unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die §§ 9—14 werden unverändert angenommen.

Bei 15, der über den **Kreis, aus dem die Wahlmänner entnommen werden können,** Bestimmungen trifft, liegt ein Antrag Hamm vor: „In ländlichen Stimmbezirken können auch Wahlmänner aus einem angrenzenden ländlichen Stimmbezirke gewählt werden".

Staatsminister a. D. **v. Koeller** erklärt sich auf das Allerentschiedenste gegen den Antrag. Unter Nachbargemeinden sind mitunter schon viele Zänkereien und Streitereien, und es könnte leicht vorkommen, daß man den Wahlmann der Nachbargemeinde herausdrängen will, um einen von der eigenen Gemeinde hineinzubringen. (Zustimmung.)

Der Antrag wird abgelehnt, § 15 angenommen, ebenso unverändert den Rest des Gesetzes.

Es liegt dann der **Antrag York von Wartenberg** vor: Die Bestimmungen dieses Gesetzes können auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung nur mit der Maßgabe abgeändert werden, daß in jedem der beiden Häuser eine Mehrheit von zwei Dritteln der Abstimmenden erforderlich ist.

Graf **York von Wartenburg** zieht seinen Antrag zurück, da er dessen Schicksal voraussehe. (Beifall; Rufe: Nicht doch!)

Graf **Finck von Finckenstein**-Schöneberg: Wir sind durch die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten bezüglich des Antrages York bitter enttäuscht worden. So lange der jetzige Ministerpräsident an der Spitze steht, wird schon den Anstürmen nach weiterer Demokratisierung des Wahlrechts entgegengetreten werden. Aber später? Es sollte der Regierung, die ich mit einem Festungskommandanten vergleichen will, nur lieb sein, wenn die Forts verstärkt werden und eine derartige Verstärkung der Forts würde ich in dem Antrage York erblicken. (Sehr richtig!) Nachdem die geheime Wahl angenommen und nachdem der Antrag York zurückgezogen ist, bin ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht mehr in der Lage, für das Gesetz zu stimmen. Ich glaube nicht allein dazustehen, sondern dies im Namen eines großen Teiles meiner politischen Freunde erklären zu können. (Beifall.)

Ueberschrift und Einleitung werden angenommen. Es folgt die **Gesamtabstimmung,** die namentlich ist.

Sie ergibt die Annahme der Vorlage mit 140 gegen 94 Stimmen.

Dagegen stimmten u. a.: Graf Droste zu Vischering, Oberbürgermeister Finck (Elberfeld), Oberbürgermeister Jungeblodt (Münster), Oberbürgermeister Kirschner (Berlin), Oberbürgermeister Körte (Königsberg), Graf von Oppersdorf, Herzog von Arenberg, Professor Dr. Zorn (Bonn.)

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

bcc Berlin, 29. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Zusatzabkommen zu dem **Handelsabkommen mit Aegypten.** Ohne Debatte wird es in erster und gleich auch in zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die erste Beratung der Gesetzesvorlage betr. Gewährung von je 1500 Mark **Diäten für die Mitglieder der Kommissionen** für die Vorberatung der Reichsversicherungsordnung und der Strafprozeßordnung. Die Kommissionen sollen bekanntlich im Sommer tagen.

Debattelos geht die Vorlage an eine Kommission.

Weiter steht auf der Tagesordnung die 2. Lesung der Gesetzesvorlage betr. 23 Millionen restliche

Aufstandsausgaben für Südwestafrika.

Abg. **Semler** (ntl.) als Berichterstatter weist auf die Verhandlungen über den in der Kommission eingebrachten und von ihr abgelehnten Erzbergerschen Antrag (steuerliche Heranziehung einiger Gesellschaften in Südwestafrika) kurz hin.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Die Debatte in der Kommission war ja äußerst lebhaft. Leider wurde auch ein scharfer persönlicher Ton in sie hineingetragen. Wer mit der Politik des Staatssekretärs nicht einverstanden war, mußte Spießruten in der Oeffentlichkeit laufen. Der Staatssekretär hat in der Kommission meinen Namen mit der ganz ordnungsmäßig beim Reichstag eingegangenen Petition der Südwestafrikaner in Verbindung gebracht. Ich erkläre, daß ich dieser Petition so fernstehe, wie irgend ein Mitglied dieses Hauses. Der gute Kern meiner Anregung ist auf ein ganz falsches Gleis geschoben worden. Man hat aus ihr parteipolitische Bestrebungen herausgelesen, die mir, dem Antragsteller, ganz fernegelegen haben. Man hat sogar gesagt, mit dieser Anregung wolle man den Staatssekretär stürzen. Man hat schließlich gesagt, Herr Dernburg habe einen großen Sieg errungen, denn der Sturz sei ja nicht gelungen. Gegen eine solche schiefe Auffassung muß ich protestieren. Ich will den Staatssekretär durchaus nicht stürzen, lehne es aber anderseits auch ab, mich zum parlamentarischen Mameluken erniedrigen zu lassen. Weiter hat der Staatssekretär in der Kommission die Person des Kaisers nicht weniger als acht Mal genannt und mir vorgeworfen, ich wollte in das kaiserliche Recht eingreifen. Auch dagegen muß ich mit allem Nachdruck protestieren. Es geht nicht an, den Kaiser zum Prügelknaben für alle Fehler der Verwaltung zu machen, und es ist staatsrechtlich unmöglich, die unverantwortliche Person des Kaisers verantwortlich zu machen für die Maßnahmen der Bureaukratie. Der Gedanke, auch die Gesellschaften zu den Ausgaben des Aufstandes heranzuziehen, ist nicht neu und wurde früher allseitig gutgeheißen. Es scheint ein Unterschied zu sein, ob ein freisinniger Redner eine Anregung macht oder ein Mitglied des Centrums. (Sehr richtig! i. Ctrö) Nachdem wir jetzt wissen, was uns der Krieg gekostet hat, und nachdem vor allem Südwest ein reiches Land geworden ist, ist die Zeit gekommen, die Anregung praktisch durchzuführen. Die Gesellschaften sind durch den Krieg erst reich geworden. Wenn es in Südwest Millionäre gibt, dann bezahlen sie dort weder Einkommen- noch Vermögenssteuer, während bei uns jedes Dienstmädchen Steuern bezahlen muß. (Hört, hört! i. Ctr.) Was von dem Gerede der Enteignung zu halten ist, mag daraus hervorgehen, daß ein Mann mit 300 000 Mark Vermögen eine einmalige Ausgabe von 3000 Mark zu zahlen hätte. Mit ihrer Wertzuwachssteuer beanspruchen die verbündeten Regierungen 36 Prozent des Wertzuwachses in einem Jahre und sprechen auch nicht von Konfiskation. Ist denn die Besteuerung des Wertzuwachses nur für das deutsche Heimatland da? Soll der koloniale Wertzuwachs steuerfrei bleiben? Das sind doch alles erwägungswerte Gedanken. (Sehr richtig! i. Ctr.) Nun hat man gesagt, die Heranziehung der Gesellschaften würde das Kapital davon abhalten, in die Kolonien hinauszugehen. Man hat uns auch hier die kleinen Leute und sogar die Witwen mit den kolonialen Anteilen vorgeführt. Was sind denn das für kleine Leute? Der niedrigste Anteil der deutschen Kolonialgesellschaft beträgt 20 000 Mk. (Hört, hört! i. Ctr.) Die Heranziehung der Gesellschaften greift auch keineswegs in das Steuerverordnungsrecht des Kaisers ein. Der Reichstag hat das Recht und die Pflicht, da mitzureden. (Beifall i. Ctr.) Ich bedaure, daß mein Antrag in der Kommission gefallen ist, da er durchaus berechtigt und gesetzlich zulässig war. Auch die Ablösung der Hoheitsrechte der Gesellschaften ist möglich. Je länger wir damit warten, desto höher wird die Ablösungssumme. (Sehr richtig! im Ctr.) Der Einwand, solche Hoheitsrechte bestehen gar nicht, ist falsch. Der Staatssekretär erklärte neulich, die Gesellschaft habe auf alle ihre Rechte verzichtet und ihre pekuniären Vorteile und Rechte habe sie behalten. (Große Heiterkeit.) Er weiß also selbst nicht, was eigentlich durch den Recens herbeigeführt ist. Er hat weiter erklärt, daß der Fiskus nicht das Recht hat, den Bergbau in eigener Regie zu betreiben. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Fiskus dieses Recht durchaus hat. Das hat früher auch der Staatssekretär zugegeben. (Der Staatssekretär widerspricht.) Ja, der Staatssekretär wechselt seine Ansichten so rasch, daß man nicht immer gleich mitkommen kann. (Große Heiterkeit.) Ich habe bisher die Politik des Staatssekretärs stets unterstützt; aber eine lediglich großkapitalistische Kolonialpolitik mache ich nicht mit. (Beifall i. Ctr.) Sie liegt weder im Interesse des deutschen Volkes noch im Interesse der Bewohner unserer Schutzgebiete. Wenn es nach dem Staatssekretär gegangen wäre, hätten wir das große Diamantengebiet weggegeben, ohne auch nur einen Pfennig dafür zu bekommen. (Hört, hört! i. Ctr.) Es ist ein Verdienst der Budgetkommission, daß der erste Vertrag über die Diamantenfelder nicht zustandegekommen ist. Der Staatssekretär beruft sich darauf, daß ja große Landstriche abgetreten worden seien an den Fiskus. Ja, das Land tritt die Gesellschaft ab, aber die Berghoheit, ohne die das Land nichts wert ist, behält sie für sich. Die Landabtretung geschieht nur, um der Steuerzahlung zu entgehen. (Hört, hört! i. Ctr.) Wir meinen, der Abschluß eines neuen Vertrages pressiert nicht, im Gegenteil, je länger wir warten, desto günstiger für den Fiskus. Es müßte unterschieden werden zwischen dem Aufsuchen von Diamanten und dem übrigen Bergabbaurecht, und deshalb brauchen wir ein besonderes Diamanten-Berggesetz. Eine großzügige Kolonialpolitik muß vor allem die Interessen der Allgemeinheit im Auge haben. (Beifall i. Ctr.) Aus den Fehlern der Vergangenheit müssen wir lernen, daß die Hoheitsrechte des Staates nicht ohne weiteres verschenkt werden dürfen. Die Deutschen in den Kolonien dürfen nie vergessen, welch' große Opfer das Reich für seine Kolonien gebracht hat. (Sehr gut! i. Ctr.) Hoffentlich sind diese Opfer nicht zwecklos gebracht worden. (Lebh. Beifall im Ctr.)

Präsident Graf **Schwerin** rügt den „mindestens formell nicht zulässigen" und einen Vorwurf gegen den Staatssekretär einschließenden Ausdruck des Vorredners, daß derselbe den Kaiser als Prügelknaben für alle Torheiten und Fehler der Verwaltung verwende.

Staatssekretär **Dernburg:** Herr Erzberger hat alle Seiten einer sehr verwickelten Frage besprochen, die mit der Kriegskostenfrage nichts zu tun hat. Ganz verfehlt war sein Vorwurf, ich hätte die Person des Kaisers in die Debatte gezogen. Ich habe den Kaiser nur als Institution genannt, die nach dem Schutzgebietsgesetz die Schutzgewalt in den Kolonien ausübt. Dieses Recht des Kaisers soll eingeschränkt werden, die Hälfte der Rede des Abg. Erzberger hat sich damit beschäftigt. Es ist ferner falsch, wenn man sagt, die Deutsche Kolonialgesellschaft zahle keine Steuern. Sie zahlt in Deutschland ebenso gut Steuern wie jeder andere. Sie wollen der Kolonie die Kriegskosten aufladen. Sie würden dann auch bei Ostafrika und Neu-Guinea einen solchen Beschluß fassen. Deshalb bin ich gegen den Plan. Jetzt komme ich zu der berggerechtlichen Frage. Herr Erzberger sagt, der deutsche Reichsfiskus hätte das ganze Gebiet bergrechtlich zu einem Gunsten sperren sollen. Wenn wir gesperrt hätten, hätten wir keine größeren Gewinne gehabt, als wir sie jetzt haben. Von den Herren da draußen, die in ganz respektloser Weise gegen die Verwaltung vorgegangen sind, muß ich verlangen, daß sie das unterlassen und die Regierung respektieren. Herr Erzberger sagt: wir sollen den Leuten möglichst viel Selbstverwaltung geben, dann würden sie zufrieden sein. Ich warne Sie dringend, dem Rate des Herrn Erzberger zu folgen. Herr Erzberger hat mir das Wort Konfiskation verdacht. Aber in den Schutzgebieten muß dasselbe Recht gelten wie in Deutschland, nämlich der Grundsatz, daß kein Recht genommen werden darf, ohne daß Entschädigung erfolgt. Dagegen habe ich allerdings nichts, daß die Leute zu den Kosten der Verwaltung herangezogen werden.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Fortsetzung, Interpellation Bassermann betr. die französischen Zollerhöhungen.

Das Haus, Cölnerlandstraße 298, enthält 8 Zimmer, Stall und großen Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Wohnung zu vermieten. Büchel 45.

Möbl. Schlafzimmer mit voller Pension zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Einf. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Neustraße 8.

Redegewandter Herr kann **8 bis 10 M. täglich** verdienen. Off. an „**Deutsche Fleischer-Zeitung**" **Berlin W. 8.**

Lehrling gesucht.
Joseph Lülsdorff, Kupferschmiede u. Installationsgeschäft, Neuß, Büchel 8.

Die Bewohner der Oberstraße
werden hierdurch zu einer **heute Samstag Abend 9 Uhr** im Lokale der Bierbrauerei **Esser,** Oberstr. stattfindenden
Besprechung
aus Anlaß der **goldenen Hochzeitsfeier** der Eheleute **Peter Schillings** freundlichst eingeladen.

Kath. Arbeiter-Verein Neuß.
C.-K.-J.-K.
Von 11—12 Uhr bei **Koppenburg** und Bibliothek.

Die Freiwillige Feuerwehr Uedesheim
feiert am Sonntag, d. 1. Mai ihr
zweites Stiftungsfest
Programm:
3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
4 Uhr Parade und Zug durch die Gemeinde.
Nachdem **Tanzvergnügen,** von 8 Uhr ab **Festball** im Lokale von **Hub. Boes.**
Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein
die Freiwillige Feuerwehr Uedesheim.

Stiftungsfest des Schützenvereins Rosellerheide-Neuenbaum.
Am Sonntag, den 1. Mai, feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges
Stiftungsfest
in der Restauration zum Mühlenbusch von Heinrich Herter. Es findet von 4 Uhr an
Festball
statt. **Der Vorstand.**

Geldpreiskegeln zu Neuss.

Sonntag, d. 1. Mai, morgens 11 Uhr anfangend, auf der Kegelbahn der Rest. **Denecke,** Rheinstr. 30
Preiskegeln
um 75 Mark Barpreise, Außerdem bis 6 Uhr abends **Tagespreis 5 Mark.**
Los 25 Pfg. 3 Kugeln.
Es ladet höfl. ein
K. Denecke.

In- und Auslands-Patente
Ziviling. H. Schroer,
Ddf., Kais. Wilhelmstr. 55.

Klavierunterricht
erteilt (wöchentlich 2 Stunden, monatl. 6 Mk.)
Jos. Schiefer, Norf.
Conserv. gebild. Organist.
Daselbst ein gebrauchtes
Pianino
zu verkaufen.

Täglich frisch!
Kopfsalat,
ff. Sauerkraut,
6 Pfg. per Pfund.
— W. Bloemacher. —
Rheinstr. 26.

Wein-
Großhandlung am Rhein, mit bedeutendem Eigenbau, erstes leistungsfähiges Haus, Inhaber demnächst Hier, sucht tüchtigen
Vertreter.
Offerten u. F U A 159 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.

Meisterknecht,
mit guten Zeugnissen versehen, gegen hohen Lohn auf größerem Gut gesucht. Meldung unter **M 716** an die Expedition.

Erfahrener
Schreiner
sofort gesucht.
Erckens & Co.,
Baumwollspinnerei u. Weberei, **Grevenbroich.**

Maschinenschreiner
gegen hohen Lohn sofort gesucht und ein Junge f. leichte Arbeit. Königstraße 10a.

Bäckergehülfe gesucht. Bültgerstraße 47.

Tüchtiger
Schneidergeselle
welcher sich in der feineren englischen Damenschneiderei ausbilden will für dauernd sofort gesucht.
Josef Jauffen, Krefeld, Südwall 24.

Total-Ausverkauf

wegen **vollständiger Aufgabe** des Geschäftes.

Wir wollen so schnell wie möglich räumen und stellen daher unser **gesamtes Warenlager**

zu nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Es sind noch vorrätig:

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,
Paletots zu Schleuderpreisen, Hosen, Fantasie-Westen,
Lüster-, Leinen- und Lodenjoppen, Arbeitskleidung,
Hüte und Mützen, Hemden, Berufskleidung, Waschsachen.

Gebr. Davids, Neuss,

Oberstrasse 137.

Krieger-Verein
Weissenberg.

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags punkt 4½ Uhr, im Lokale von **Paul Paar**, Neußerfurth:

Geburtstagsfeier Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,

bestehend in

Preisvogelschießen und Festball.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Männerchor" Holzheim

feiert **Sonntag, den 1. Mai** im Saale von **Wilh. Tieves**, sein

II. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert und Ball

unter freundl. Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine.
Hierzu ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Maimarkt.

Kein Besucher, sollte sich eine Besichtigung meines Möbel- und Ausstattungs-Geschäftes Krämerstraße 7 entgehen lassen.

Außerordentlich billige Preise bei bester Ware.

Joh. Pütz.

Kathol. Arbeiter-Verein
„St. Joseph", Grevenbroich

feiert am **Sonntag den 8. Mai** das Fest der

Fahnenweihe.

Nachmittags 2 Uhr:

Festandacht mit Festpredigt, Weihe der Fahne.

Daran anschließend

Festzug durch die Stadt.

Sodann

Festversammlung und Konzert

im **Hotel Esser** unter gütiger Mitwirkung der vereinigten Chöre der **„Cäcilia"** und **„Harmonia"**, sowie des **„Sängerkreises"**.

Entree: 50 Pfg. à Person. Ehrenmitglieder für ihre Person frei.

Die verehrlichen Mitglieder von Grevenbroich werden gebeten, zu flaggen.

Die Musik wird gestellt von der gesamten **Poeten'schen Kapelle** aus Viersen.

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Der Vorstand.
Der Festausschuß.

Restaurant Kaiserhof.

An den Renntagen 1. und 5. Mai

Tanz.

Ia. **helle, Pilsener und Münchener Biere der Novesia-Brauerei.**

Es ladet ergebenst ein

Willy Braß.



Dem Heizer Herrn

Franz Ohmen

zu seinem 25jähr. Dienstjubiläum

die besten Glück- u. Segenswünsche

widmen die Mitarbeiter der Firma

Werhahn & Nauen, Mühlenstrasse.

Rheinischer Hof in Neuss.

Sonntag und Donnerstag
∴ nach den Rennen ∴

Concert und Tanzkränzchen.

Hotel Pelzer, Neuss

An den beiden Renntagen

Konzert und Tanzkränzchen.

Drusushof.

Während der Renntage von 4 Uhr ab:

Konzert und Ball.

Um gefl. Zuspruch:

H. Weyers. I. V.: Aug. Sandweg.

Restauration „Zum Amtsgericht"

Breitestraße 40.

Sonntag, den 1. Mai cr., nachmittags von 4 Uhr ab

großes Tanzvergnügen,

wozu freundl. einladet **Johann Schmidt.**

Bier: fl. Glas 10 Pfg., Deckelglas 15 Pfg.

Restaurant C. Müller

Oberstraße 121.

An den Renntagen von **4 Uhr** ab

Großes Tanzvergnügen

sowie **Eröffnung der Muschel-Saison.**

ZONS a. Rh. | HOTEL ZUR ROTHENBURG | Telef. 21 Amt Dormagen. Bes. P. Mones aus Neuss.

Den wert. Vereinen u. Famil. empf. ich m. altrenom. Haus f. Ausflüge. – Altbekanntes best. Kaffeehaus am Platze. —— Gute Biere, ff. Weine. :: Eigene Bäckerei. ——

per Schiff: Mittwochs, Samstags, Sonntags u. Feiertags 3,15 nachmittags ab Grimlinghausen.

Fahrgelegenheit per Staatsbahn: Omnibusverbind. à Pers. 30 Pf. Hauderei Hub. Schick, Tel. 39 Dormag. Beigr. Ges. b. v. Anm.

Kath. Gesellenverein

Freitag abend 8¼ Uhr:

Zusammenkunft der Bezirksvorsteher.

9 Uhr Versammlung zur **Gründung** der gewünschten **Turn- u. Wanderabteilung.**

Um pünktlichen Besuch bittet

der Vorstand.

Jugendverein „Fortitudo" Neuss.

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Gesellenhause

Versammlung mit gemeinschaftl. Beratung.

Sektion IV unternimmt nachmittags **2 Uhr** eine Wanderung Abmarsch vom Sportplatz (Bergheimerstraße).

Turn- und Musikunterricht im Laufe der Woche wie sonst

Freitag, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr, Lesung.

Der Vorstand.

NB. Die dem Verein noch vor dem Stiftungsfeste beitreten wollen, mögen sich möglichst bald beim Präses, Hrn. Kaplan **Jörissen**, Friedhof 5, anmelden.

Restaurant

Franz Hervaes,

Zollstraße.

Sonntag von 5 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen.



Sonntag, den 1. Mai

großes

Preiskegeln.

Schluß 12 Uhr abends.

Hermann Baum,

Glehn.

Neue und gebrauchte Fahrräder u. Nähmaschinen bill. zu verk. Niederwallstr. 24.